

Katholische Erwachsenenbildung
Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

INHALT

Vorwort	1
Einführung	2
• keb DRS – Bildung für mehr als 600.000 Teilnehmende	2
Statistik 2020 – Die Ergebnisse im Einzelnen	4
Projekte und Initiativen	12
• MEHR.wissen in Sachen Christentum	12
• „Faktor Bildung“ im Diözesanrat – für eine bildungsstarke Diözese	14
• Aufsuchende Demokratiebildung	14
• Kurz gemeldet	17
Kirchliche Erwachsenenbildung goes digital	17
Erasmus+Projekt im Lockdown	17
#beziehungsweise – Plakatkampagne zum Festjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“	17
Berichte aus den Mitgliedseinrichtungen (nicht nur) nach Bildungsbereichen	18
• Bildungsarbeit unter Pandemiebedingungen	18
• Politische Bildung – Friedensbildung	38
• Religionen – Interreligiöse Bildung – Interkulturelle Bildung	41
• Theologische Bildung – Glaube – Spiritualität	43
• Familienbildung – Partnerschaft	52
• Gesundheitsbildung	55
• Frauenbildung	56
• Männerbildung	56
• Senior*innenbildung	57
• Trauerbegleitung	59
• Ehrenamtsförderung – Fort- und Weiterbildung	61
• Digitalisierung	63
• Bildung für Nachhaltigkeit – Bewahrung der Schöpfung	66
• Kulturelle Bildung	69
• Pilgern, Reisen, Unterwegs sein	73
• Informationen aus Vorstand und Geschäftsstelle	74
Stimmberechtigte Mitglieder der keb DRS e.V.	76
Impressum	81

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde und Unterstützer*innen der keb,

„Dran bleiben“ war das Motto des letzten Jahres: Eineinhalb Jahre Bildung im Pandemiebetrieb liegen zwischenzeitlich hinter uns. Nach dem anfänglichen Schockzustand und der monatelang verordneten Schließung des Bildungsbetriebes haben sich alle Mitgliedseinrichtungen erstaunlich schnell und bisweilen virtuos den gänzlich unvertrauten Herausforderungen gestellt und Schritt gehalten mit dem digitalen Schub, sich darauf eingelassen, ihr „Handwerk“ neu erlernen, zumindest stark variieren, immer wieder aufs Neue, Geplantes über den Haufen schmeißen zu müssen. Dafür wurden beim Dachverband keb DRS viele Schulungen gestartet, Lern- und Austauschgruppen im Mitarbeiterportal, ein Zoom-Account für die gemeinsame Nutzung eingerichtet, regelmäßige Zoom- und Online-Sprechstunden angeboten. Alles Engagement war und ist darauf gerichtet, Bildung auch weiterhin als Begegnung verstehen zu können und die Teilnehmenden möglichst aller Alters- und Gesellschaftsgruppen auch weiterhin zu erreichen, „Dran“ zu bleiben.

Beim Erreichen der Teilnehmenden ist sicher eine Verschiebung erfolgt, die erst noch genauer untersucht werden muss: Wen haben wir hinzugewonnen (und da waren plötzlich völlig neue Teilnehmende, auch Referent*innen aus z.T. ganz anderen Regionen, auch Ausland), aber wen haben wir – vielleicht für immer – verloren? Was wollen wir weiterbetreiben, was werden wir lassen müssen oder wollen. Auf den folgenden Seiten finden Sie interessante Beispiele mit viel Innovationsgeist und Kreativität bis hin zu ganz analogen „Kursgrüßen“, die gerade ältere Teilnehmende und treue Besucher der Kurse erreicht haben. Zusätzlich entstanden Vielerorts entgegen des gewohnten, eher starren Halbjahres-Rhythmus kurzfristige Angebote, die als Flyer, Newsletter kommuniziert wurden und die spontan auf aktuelle Themen und Bedarfe eingehen konnten. Schwierig bleibt weiterhin der Umgang mit ständig wechselnden Pandemieplänen, Abstandsregelungen und – geschlossenen – Gemeindehäusern, DEN Orten der Mitgliedseinrichtungen der kebs. Kurzfristig konnte ausgewichen werden: In ökumenischer Freundschaft in evangelische Gemeindehäuser oder bei vhs, Kommunen, Bibliotheken oder ganz im Freien. „Bildung to go“ in ganz anderem Licht.

Ungeachtet dieses grandiosen Engagements sind die Auswirkungen auf die Allgemeine Weiterbildung immens. Dieser Stopp mitten im Semester konnte zwar zunächst bewältigt werden. Die Zusicherung des Kultusministeriums, den veränderten Kursbedingungen Rechnung zu tragen und digitale Veranstaltungen 1:1 wie einen Präsenzkurs und Kurse auch in kleinen Größen (unter 5 Teilnehmende) zu fördern, da pandemiebedingt unvorhersehbare Stornierungen zum Alltag gehören, hat vieles erleichtert. Dennoch ist der Einbruch der Statistik um fast die Hälfte der Unterrichtseinheiten und Einbruch der Teilnehmenden auf ein Drittel der Vorjahreszahlen drastisch und bereitet Sorgen. Es wird langfristige Strategien und Unterstüt-

zung aller bedürfen, den Schwung, die Kooperationspartner, die Orte, die Teilnehmenden, die Kursleitenden, die Ehrenamtlichen in den Gemeinden... sie alle weiter mitzunehmen und zu erreichen und gleichzeitig neue Wege auch im Bereich der Digitalisierung und Qualifizierung, zu gehen.

Dass die Allgemeine Weiterbildung ihren Wert hat, zeigt der Rückhalt, den sie bei ihren Fördergebern in der Diözese und auch der Landesregierung und Kultusministerium hat. Die kirchlichen Weiterbildungsträger werden erstmals im Koalitionsvertrag neben der vhs als wichtige Partner für ein flächendeckendes Weiterbildungsangebot, das der ganzen Breite der Gesellschaft offensteht, benannt. Mit der Vereinbarung „Gemeinsam.Für.Weiterbildung.“ und der Weiterbildungsoffensive „Weiter.mit.Bildung@BW“, die erstmals Investitionen in digitale Ausstattung in nicht unerheblichem Umfang fördert und eine ressortübergreifende Zusammenarbeit anstrebt, sollen wichtige Weichen für die Zukunftsfähigkeit und Beschleunigung der Digitalisierung der Weiterbildungsträger in Baden-Württemberg vorangetrieben werden.

Wir danken an dieser Stelle allen unseren Haupt- und Ehrenamtlichen, Koalitionspartnern, Fördergebern und Freunden für ihre Unterstützung, ihr Engagement in dieser herausfordernden Zeit! Bleiben Sie uns gewogen. Wir hoffen, Sie bald wieder persönlich treffen zu können und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, bei der Sie hoffentlich viel Geistreiches für sich mitnehmen und nacherleben können.

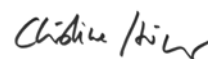
Und ja: Bleiben Sie gesund!

Herzlich, Ihre



Gabriele Pennekamp

1. Vorsitzende



Christine Höppner

Leiterin

keb DRS – Bildung für mehr als 600.000 Teilnehmende

Die Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. ist der 1973 gegründete Dachverband der Erwachsenenbildung in unserer Diözese.

Mit unseren 57 Mitgliedseinrichtungen sind wir in der gesamten Fläche der Diözese präsent. Als freier und anerkannter Weiterbildungsträger arbeiten wir mit den zuständigen Einrichtungen des Landes Baden-Württemberg, der Diözese Rottenburg-Stuttgart und mit benachbarten Trägern aus Kirchen und Gesellschaft zusammen. Katholische Erwachsenenbildung ist für alle da, unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Geschlecht. Wir verstehen Erwachsenenbildung als eine ganzheitliche, wertorientierte Form der Bildung. Unser Themenspektrum umfasst alles, was

Menschen in ihrer jeweiligen Gegenwart bewegt. Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Lebenswelten der Menschen. Ziel unseres Arbeitens ist, das Menschwerden – Leben – gelingt. Basis unseres Arbeitens ist die Botschaft Jesu von Nazareth, die in der christlichen Tradition immer wieder neu interpretiert wurde. Der Dachverband der keb DRS und seine 23 örtlichen keb-Einrichtungen sind als eingetragene Vereine etabliert und demokratischen sowie gemeinnützigen Grundsätzen verpflichtet.



„Faktor Bildung“ – Das Projekt

Wie muss kirchliche Erwachsenenbildung angesichts der gegenwärtigen gesellschaftlichen, politischen und soziokulturellen Umwälzungen zukunftsfähig und nachhaltig aufgestellt sein?

Mit dieser Frage und den daraus resultierenden Reflexionen befasst sich die keb DRS im Projekt „Faktor Bildung“. 40 Jahre nach Beschlussfassung der „Grundsätze und Ziele der Kath. Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ ist es 2018 gestartet. Das Projekt ist als iterativer Partizipations- und Organisationsprozess angelegt und hat zum Ziel, unter Mitwirkung seiner Mitglieder, Vertreter*innen der Diözesanleitung, Kooperationspartner und Unterstützer die Chancen, Handlungsfelder, zukunftsfähigen Bildungsstandards und Ressourcen der keb in den Blick zu nehmen und je nachdem zu aktualisieren und anzupassen.

Zentrale Projektbausteine

- ➔ Qualitative Interviews
- ➔ Online-Expert*innen-Befragungen
- ➔ Ein Fokusgruppengespräch
- ➔ Workshop
- ➔ Die Präsentation der Ergebnisse in der Konferenz des Bischöflichen Ordinariats
- ➔ Eine Tagung zum Thema „Ergebnisse, Perspektiven, Umsetzung“

Wissenschaftliche Begleitung

Prof. Reinhold Boschki und Marian Schirmer, Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Tübingen

Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden in einem Bericht von Prof. Boschki und Marian Schirmer zusammengefasst, der in 12 Eckpunkten Konsequenzen und Handlungsempfehlungen benennt. Er wurde dem Schirmherr des Projekts, Bischof Dr. Gebhard Fürst, am 29. November 2019 überreicht (wir berichteten im Jahresbericht 2019/2020).

Schirmherrschaft

Bischof Dr. Gebhard Fürst und Ordinariatsrat und Leitung der HA XI „Kirche und Gesellschaft“ Dr. Joachim Drumm

Der Faktor Bildung in unserer Diözese

keb DRS e.V. ... ein Dachverband

24

örtliche
keb-Einrichtungen

8

diözesane
Fachbereiche

18

Verbände

8

diözesane
Einrichtungen

2020

umfasste das Bildungsprogramm
der keb DRS

143.258 Unterrichts-
einheiten und



203.385
TeilnehmerInnen



Mehrere Hundert
Ehrenamtliche und ca.
100 Hauptamtliche allein
in den örtlichen keb-
Einrichtungen planen, organisieren und
verantworten gemeinsam vielfältige
und qualitativ hochwertige
Bildungsangebote.

*Bildung
mit Qualität*

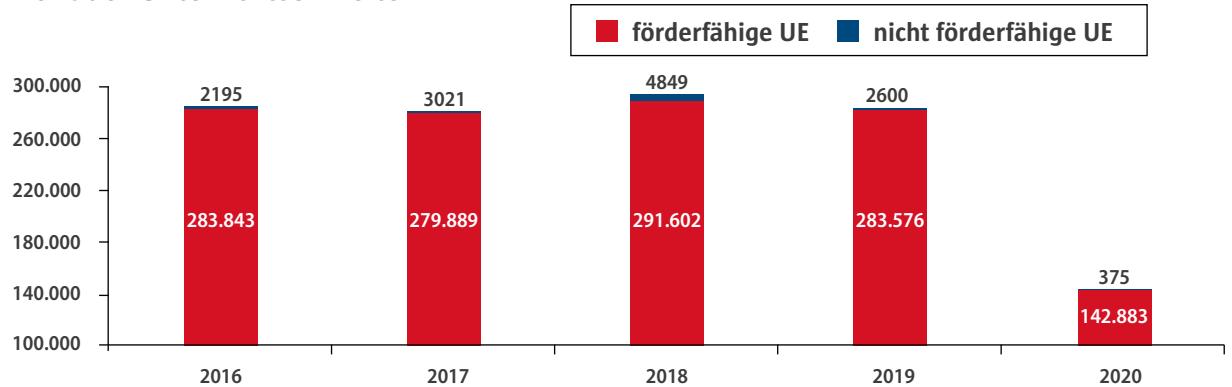
Die keb DRS ist ein staatlich anerkannter Weiterbildungsträger und finanziert ihre Arbeit über diözesane Zuschüsse, Landesmittel über das Weiterbildungsgesetz, Teilnahmegebühren, Projektfinanzierungen und Spenden (s. S. 8-11).



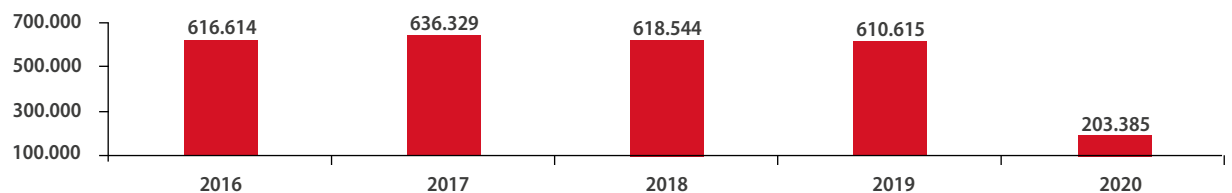
Um eine nachhaltige Qualität unseres Angebots zu gewährleisten unterziehen sich der Dachverband und die örtlichen keb-Einrichtungen regelmäßig einer kritischen Evaluation. Seit Oktober 2015 sind wir nach QVB-Stufe B zertifiziert und als Weiterbildungsträger für das BzG BW anerkannt.

STATISTIK 2020 – DIE ERGEBNISSE IM EINZELNEN

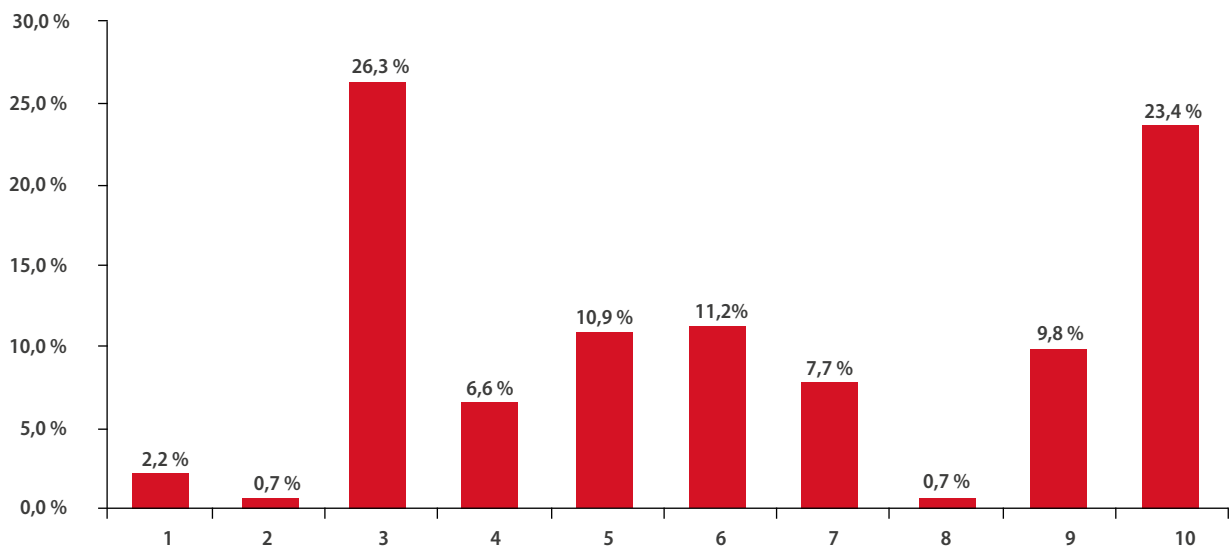
Anzahl der Unterrichtseinheiten



Anzahl der TeilnehmerInnen



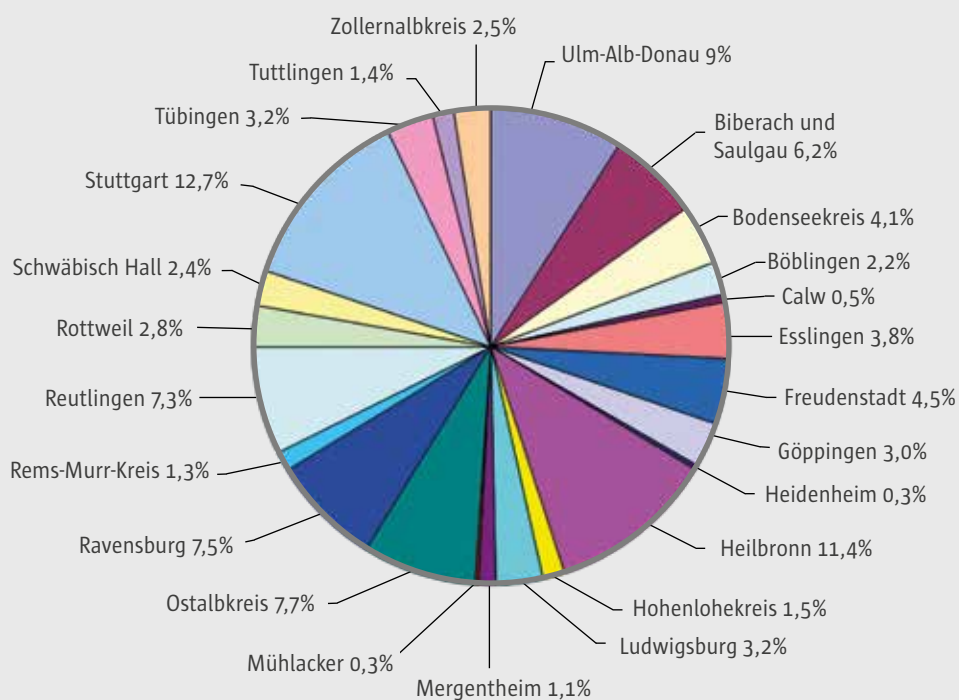
Themenfelder



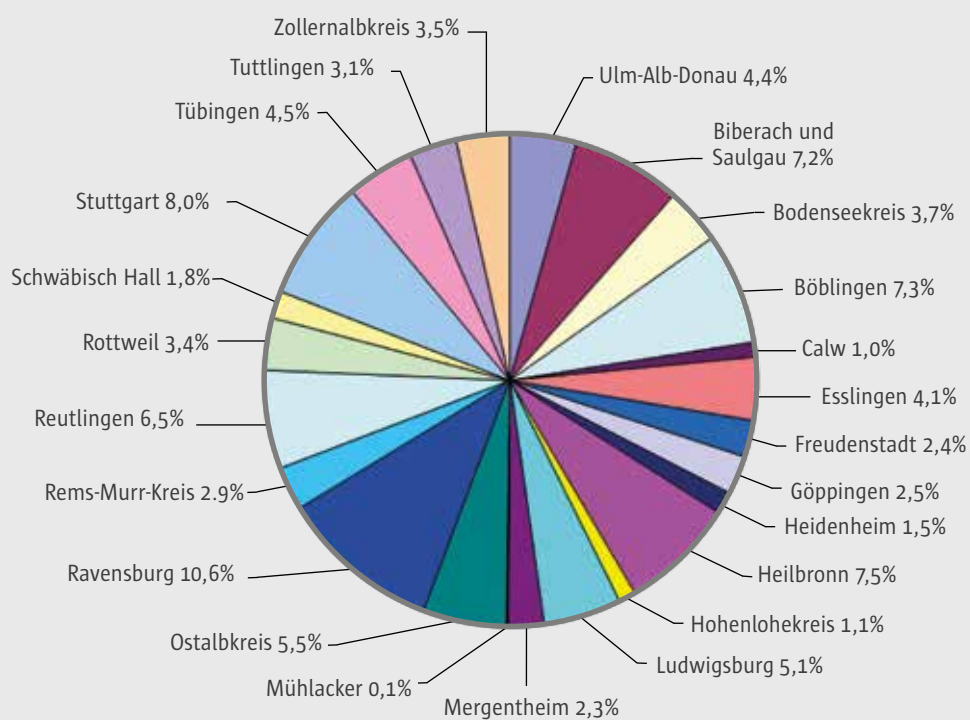
STOFFGEBIETE:

- | | |
|---|---|
| 1. Zeitgeschichte, Politik, Geschichte | 6. Sprachen |
| 2. Soziologie, Wirtschaft, Recht, Diakonie | 7. Wirtschaft und kaufmännische Praxis |
| 3. Erziehungs- und Schulfragen, Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Eltern- und Familienbildung, Gerontologie | 8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik |
| 4. Philosophie, Theologie, Religion | 9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten |
| 5. Literatur, Kunst, Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- und Heimatkunde, Dritte Welt | 10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung |

Verteilung der Unterrichtseinheiten 2020 in der keb in den Kreisen



Verteilung der Teilnehmer 2020 der keb in den Kreisen



B e r i c h t s b o g e n

Stoffgebiete/Veranstaltungsart	Kurse, Lehrgänge, Seminare			
	Anzahl	Teilnehmer	UE	davon- mit Ü.
1. Zeitgeschehen, Politik, Geschichte	103	2.082	1.871	2
2. Soziologie, Wirtschaft, Recht, Diakonie/Caritas	32	499	699	2
3. Erziehungs- und Schulfragen, Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Eltern- und Familienbildung, Kinderkurse, Gerontologie	1.452	22.901	34.675	99
4. Philosophie, Theologie, Religion	418	6.630	6.164	49
5. Literatur, Kunst/Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- und Heimatkunde, Dritte Welt	427	15.427	12.890	10
6. Sprachen	241	2.640	15.884	0
7. Wirtschaft und kaufmännische Praxis	57	608	10.982	0
8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Biologie, Ökologie	42	695	722	1
9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten, Lehrerprogramme, sonstige Veranstaltungen	430	6.271	12.669	26
10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung	1.381	18.291	31.536	40
Zwischensumme	4.583	76.044	128.092	229
11. Vorbereitung auf Schulabschlüsse	0	0	0	0
Zwischensumme	4.583	76.044	128.092	229
12. Studienfahrten/Studienreisen	0	0	0	0
13. Mitarbeiterfortbildung	48	687	502	0
14. nichtförderfähige EB-Maßnahmen	12	237	181	0
Gesamtsumme	4.643	76.968	128.775	229

Gesamtstatistik 2020 – Alle

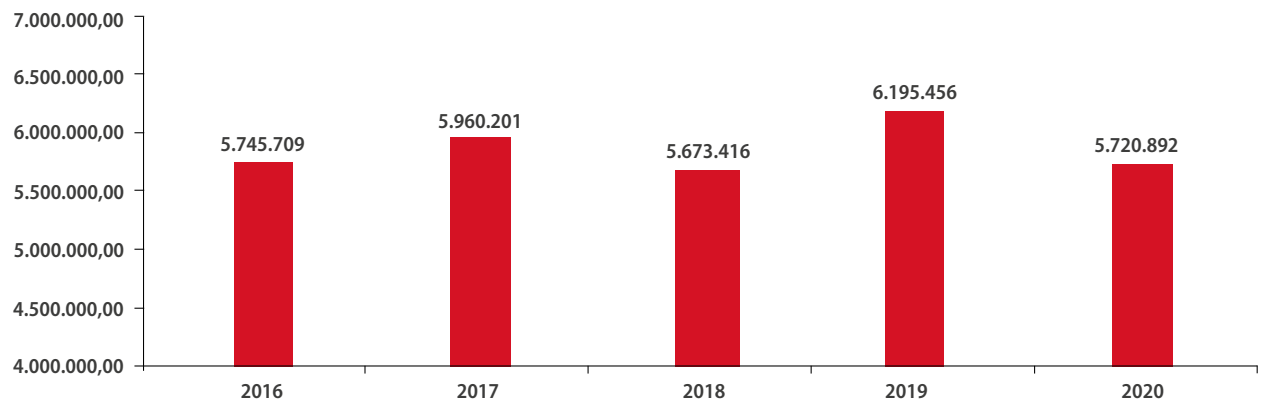
Einzelveranstaltungen			Veranstaltungen insgesamt		
Anzahl	Teilnehmer	UE	Anzahl	Teilnehmer	UE
608	14.759	1.324	711	16.841	3.195
126	3.215	306	158	3.714	1.005
1.073	17.410	2.844	2.525	40.311	37.519
1.481	32.610	3.214	1.899	39.240	9.378
1.277	31.504	2.728	1.704	46.931	15.618
20	173	54	261	2.813	15.938
30	423	85	87	1.031	11.067
126	2.017	320	168	2.712	1.042
541	9.644	1.386	971	15.915	14.055
692	10.956	1.881	2.073	29.247	33.417
5.974	122.711	14.142	10.557	198.755	142.234
0	0	0	0	0	0
5.974	122.711	14.142	10.557	198.755	142.234
2	98	3	2	98	3
48	1.012	147	96	1.699	649
100	2.596	191	112	2.833	372
6.124	126.417	14.483	10.767	203.385	143.258

Finanzierung der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Beträge in €)

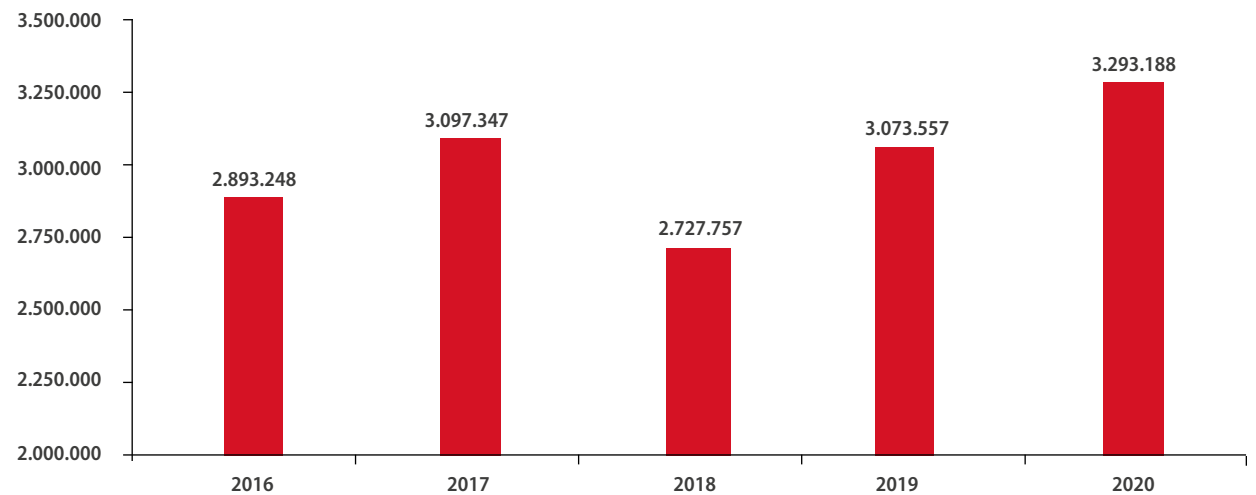
keb	Aufwen- dungen insgesamt	sonstige Einnahmen und Erlöse	Zuschüsse 2020				Kirchliche Zuschüsse				Teilnahme- gebühren		Summe Einnahmen
			Land UE	sonstige Land/Bund/ EU	Landkreis	Kommune	Diözese UE	Diözese sonstige	Personal-kosten Diözese	Dekanat	förder- fähig	nicht förder- fähig	
Ulm-Alb- Donau	357.988,27	6.046,10	128.005,26	0,00	25.651,19	3.820,70	30.711,43	3.100,00	140.271,79	18.651,79	21.821,56	0,00	378.079,82
Kreis Biberach	393.214,22	16.478,13	146.312,64	15.243,59	16.794,00	500,00	42.406,50	13.550,00	155.354,85	18.700,00	27.851,84	0,00	453.191,55
Bodenseekreis	146.689,51	12.530,02	69.657,35	17.147,98	0,00	678,64	14.751,44	0,00	53.013,07	6.488,53	10.267,60	0,00	184.534,63
Kreis Böblingen	221.348,45	5.470,02	68.244,58	15.225,00	7.435,20	0,00	17.778,33	8.600,00	120.084,55	9.368,76	4.347,50	0,00	256.553,94
Kreis Calw	48.539,74	204,55	13.095,52	0,00	50,00	0,00	3.080,98	142,80	26.828,27	5.303,51	1.037,50	0,00	49.743,13
Kreis Esslingen	220.032,02	3.473,54	64.240,53	0,00	484,31	0,00	23.179,56	9.352,48	115.701,93	23.674,39	3.544,00	0,00	243.650,74
Kreis Freudenstadt	257.473,46	6.756,77	80.286,02	0,00	0,00	16.400,00	16.270,81	0,00	116.253,24	6.893,63	47.343,50	0,00	290.203,97
Kreis Göppingen	172.163,76	5.576,74	50.398,37	3.308,00	635,20	0,00	13.254,77	974,76	103.893,36	12.655,76	8.593,51	489,00	199.779,47
Kreis Heidenheim	79.973,87	1.508,55	17.626,62	0,00	0,00	0,00	4.217,21	145,54	63.405,87	0,00	1.784,50	0,00	88.688,29
Kreis Heilbronn	423.434,92	87.143,60	184.984,33	2.654,15	0,00	0,00	37.857,51	0,00	137.515,50	0,00	25.496,52	0,00	475.651,61
Hohenlohe- kreis	236.392,33	16.826,43	47.894,92	0,00	3.452,00	0,00	13.737,42	855,00	116.003,13	3.351,05	51.085,80	0,00	253.205,75
Kreis Ludwigsburg	314.372,09	24.619,80	104.412,82	0,00	0,00	0,00	24.782,85	724,00	142.815,74	21.859,84	33.096,43	1.829,50	354.140,98
Mergentheim	0,00		0,00				4.589,53		0,00				4.589,53
Mühlacker	0,00		0,00				699,60		0,00				699,60
Ostalbkreis	319.640,35	23.184,66	137.711,61	489,00	160,00	0,00	38.091,50	196,11	140.547,10	12.000,00	3.845,00	0,00	356.224,98
Kreis Ravensburg	308.079,72	6.019,20	138.685,18	5.262,15	1.958,90	0,00	33.744,86	1.074,54	141.525,52	29.103,47	12.591,62	0,00	369.965,44
Rems-Murr Kreis	166.557,61	1.691,10	45.069,39	868,53	10.613,00	0,00	13.493,72	0,00	79.096,99	10.703,87	5.926,50	0,00	167.463,10
Landkr. Reutlingen	319.528,25	5.459,77	156.509,44	4.315,09	20.760,00	7.720,00	37.492,30	15.378,54	128.858,89	41.792,00	18.807,80	0,00	437.093,83
Kreis Rottweil	310.906,74	12.229,04	69.101,03	550,70	30.752,22	0,00	13.755,17	0,00	120.467,72	15.151,92	54.721,08	0,00	316.728,88
Landkr. Schw.Hall	97.112,63	3.186,51	40.999,45	0,00	0,00	0,00	8.893,93	0,00	60.388,58	6.080,00	2.782,63	0,00	122.331,10
KBW Stuttgart	544.704,43	25.761,51	232.139,92	10.294,01	0,00	0,00	54.622,86	0,00	206.642,86	0,00	41.583,17	0,00	571.044,33
Landkreis Tübingen	155.623,52	4.152,13	59.292,20	0,00	16.618,33	0,00	13.058,96	0,00	81.227,34	11.341,76	4.414,50	0,00	190.105,22
Kreis Tuttlingen	204.400,16	5.626,67	50.698,49	0,00	0,00	4.550,00	8.717,83	2.500,00	95.709,23	9.070,00	32.471,22	0,00	209.343,44
Zollernalbkreis	154.007,15	9.440,30	50.603,33	0,00	8.054,87	90,00	8.810,93	0,00	57.760,52	0,00	37.039,80	0,00	171.799,75
keb DRS	268.708,80	90.875,59	61.992,00	47.736,34	0,00	0,00	0,00	93.038,00			7.622,34	0,00	301.264,27
Summe	5.720.892,00	374.260,73	2.017.961,00	123.094,54	143.419,22	33.759,34	478.000,00	149.631,77	2.403.366,05	262.190,28	458.075,92	2.318,50	6.446.077,35

keb	2019			2020		
	Anzahl VA	TN	UE	Anzahl VA	TN	UE
Ulm-Alb-Donau	1.143	30.598	16.600	471	8.874	12.926
Biberach	1.414	57.511	21.715	709	14.604	8.821
Bodenseekreis	745	24.673	12.197	420	7.522	5.823
Böblingen	897	30.906	9.160	444	14.805	3.171
Calw	295	6.269	1.772	126	1.952	769
Esslingen	1.175	29.551	11.399	502	8.365	5.449
Freudenstadt	613	13.044	10.993	363	4.902	6.392
Göppingen	701	16.852	9.093	313	5.155	4.363
Heidenheim	332	8.498	2.378	116	2.951	441
Heilbronn	1.356	34.937	27.202	726	15.355	16.290
Hohenlohekreis	342	15.736	6.382	143	2.260	2.130
Ludwigsburg	1.242	29.258	12.872	611	10.413	4.584
Mergentheim	601	18.289	4.370	210	4.729	1.633
Mühlacker	37	911	661	21	283	381
Ostalbkreis	1.263	49.989	28.625	501	11.160	11.050
Ravensburg	1.873	45.248	19.320	1.084	21.567	10.803
Rems-Murr-Kreis	736	20.289	5.986	300	5.836	1.897
Reutlingen	2.075	51.180	18.962	854	13.184	10.491
Rottweil	745	15.973	9.222	442	6.956	4.023
Schwäbisch Hall	351	9.924	5.456	186	3.657	3.443
Stuttgart	1.806	36.039	27.148	1.074	16.327	18.213
Tübingen	835	21.055	8.309	473	9.069	4.538
Tuttlingen	715	19.430	8.404	290	6.317	2.058
Zollernalbkreis	734	24.455	7.950	388	7.142	3.569
keb DRS						
Summen	22.026	610.615	286.176	10.767	203.385	143.258

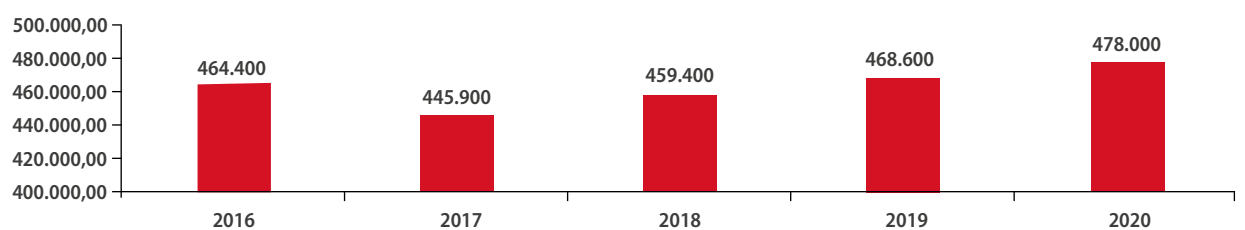
Gesamtfinanzierung der Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (in €)

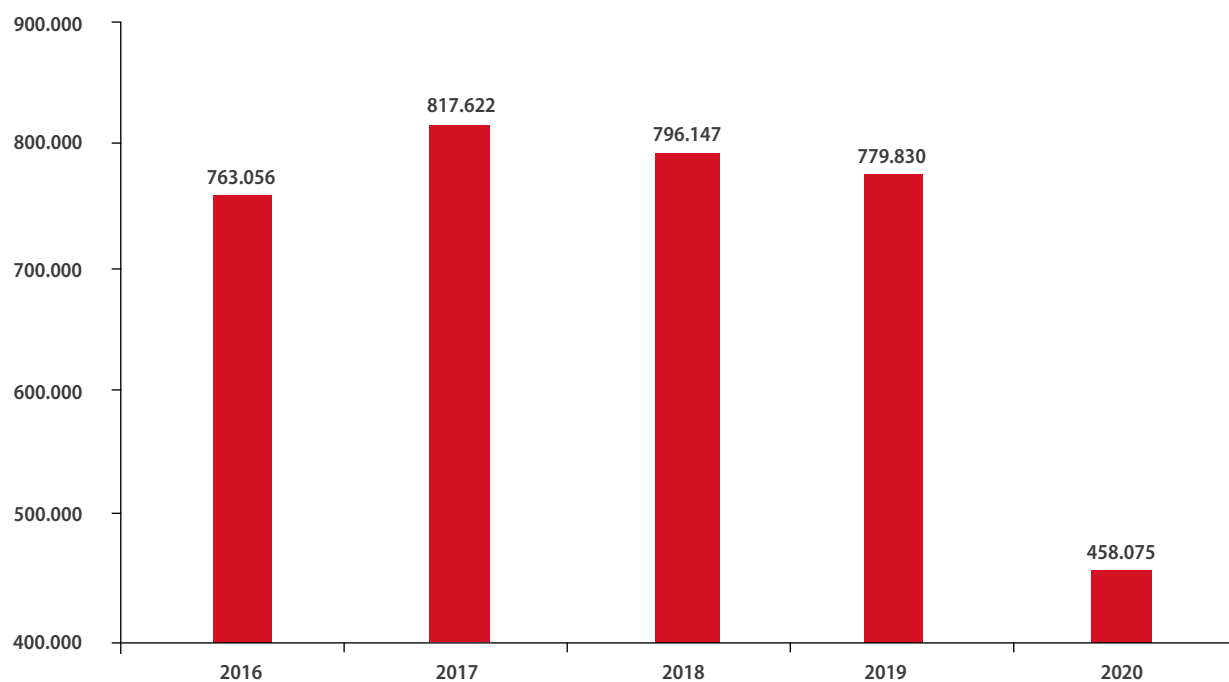
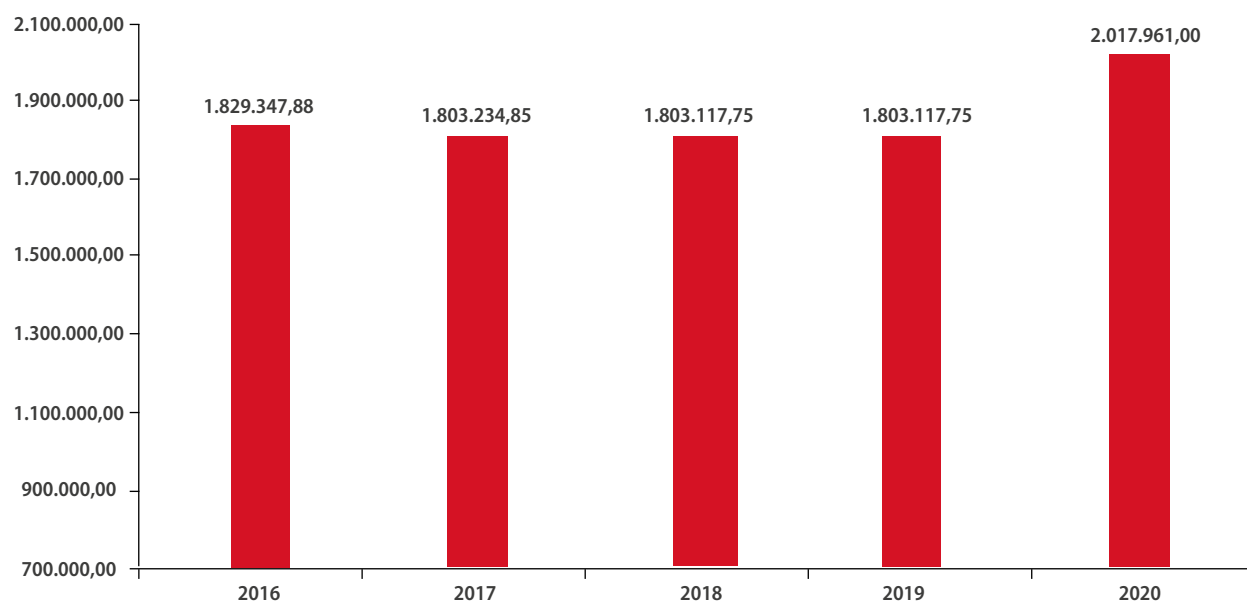


Kirchliche Mittel (in €)



Zuschüsse der Diözese zu den Unterrichtseinheiten und Projektzuschüsse (in €)



Teilnahmegebühren förderfähige Veranstaltungen (in €)**Zuschüsse des Landes zu den Unterrichtseinheiten (in €)**

➔ MEHR.wissen in Sachen Christentum

Die Weiterbildung „Christentum im Plural“ bietet Basiswissen zur globalen Vielfalt des Christentums in Geschichte und Gegenwart und Verständnishilfen für den beruflichen Alltag, gesellschaftliche und politische Diskussionen und plurale Lebensentwürfe. Es richtet sich an alle, die an einer kritischen Auseinandersetzung mit den vielfältigen Prägungen des Christentums und seiner Bedeutungsvielfalt für das individuelle wie auch gesellschaftliche Leben interessiert sind.



konkreten Themen christlicher Perspektiven diskutieren.

Projektleiterin Dr. Esther Berg-Chan von der keb DRS und Barbara Janz-Spaeth, Referentin für Biblische Bildung und Mitglied im Beirat, der das Konzept für die Weiterbildung mit erarbeitet hat, sprechen im Interview über ihre Intention, Zielgruppen und warum es ihnen überhaupt notwendig erscheint, das Christentum zum Inhalt einer Fortbildung zu machen.

Frau Dr. Berg-Chan, was erwartet die Teilnehmenden der Weiterbildung „Christentum im Plural“?

Dr. Berg-Chan: Christentum im Plural ist ein Qualifizierungsangebot, das Basiswissen zum Christentum vermittelt. Zum einen werden gemeinsame inhaltliche Grundlagen des Christentums dargelegt, zum anderen wird verschiedenen Ausprägungen des Christentums nachgegangen. Zusätzlich werden besondere thematische Schwerpunkte gesetzt, zum Beispiel wie engagieren sich Christinnen und Christen weltweit und ganz konkret vor Ort in Politik und Gesellschaft? Schließlich bietet dieses Angebot auch die Möglichkeit, sich mit der eigenen Position zu bestimmten Themen und zum Christentum in seinen vielfältigen Ausformungen auseinanderzusetzen. Vielleicht gibt es auch den Anstoß, sich mit manchen Themen im Fortgang vertieft zu befassen. Das würde mich freuen! Denn ich bin überzeugt, in unserer religiös immer pluraler werdenden Gesellschaft wird Religionskompetenz in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen. Insbesondere die Erwachsenenbildung ist hier gefragt, entsprechende Angebote anzubieten. „Christentum im Plural“ versteht sich als ein solches Angebot.

Wie entstand die Idee für das Qualifizierungsangebot?

Dr. Berg-Chan: Ein Impuls war „Islam im Plural“ – ein bereits bestehendes Qualifizierungsangebot der Aka-

Pandemiebedingt konnte das neue Qualifizierungsangebot 2021 nicht wie geplant an den Start gehen. Am 25. – 27. Juli 2022 soll es nun endlich soweit sein. In unterschiedlichen Modulen wird ein Team aus fachkundigen Referent*innen über zentrale Inhalte sowie kulturelle und historische Ausformungen des Christentums methodisch abwechslungsreich informieren sowie gemeinsam mit den Teilnehmenden zu

demie der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit ähnlichem Anliegen, nämlich zu einem differenzierten Umgang mit den verschiedenen Ausprägungen des Islam zu befähigen. Wir haben gesehen, wie notwendig und nützlich ein solches Angebot für vielfältige Bereiche ist, zum Beispiel für einen qualifizierten interreligiösen Dialog, für die Demokratiebildung, für gemeinsames Engagement und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Was den Bedarf angeht, so haben wir festgestellt, dass Wissen über das Christentum in unserer Gesellschaft nicht mehr selbstverständlich ist. Das mag vielfältige Gründe haben, aber zunächst einmal ist das einfach eine Gegebenheit, auf die wir mit diesem Angebot reagieren möchten. Außerdem leben in unserer Gesellschaft inzwischen viele Menschen, die sich dem Christentum nicht zugehörig fühlen und die diese Religion, die Europa kulturell geprägt hat, kennenlernen möchten.

Welchen Bedarf sehen Sie, Frau Janz-Spaeth, für das Seminar?

Janz-Spaeth: Als Bildungsträger in der Katholischen Kirche steht es uns gut an, unsere Herkunft und wichtige Inhalte darzulegen und in den Diskurs zu gehen mit Fragestellungen und anderen Positionen. Ich denke auch, dass wir mehr denn je christliche Inhalte verständlich erklären müssen, um in gesellschaftlichen Diskussionen als Dialogpartner akzeptiert zu werden. Die Selbstverständlichkeit, dass Christentum ein prägender Faktor in der Gesellschaft ist, ist meiner Ansicht nach nicht mehr gegeben.

Wer ist Zielgruppe des Angebots? Und warum eignet es sich gerade für Mitarbeitende von Verwaltungen?

Dr. Berg-Chan: Das Angebot richtet sich ganz bewusst an ein breites Publikum – innerhalb wie außerhalb der Kirchen. Innerkirchlich gibt es in bestimmten Tätigkeitsfeldern inzwischen viele Beschäftigte, die keine theologische Qualifizierung haben. Da möchten wir gerne Hintergrundwissen dazu legen, nicht zuletzt mit einem besonderen Fokus auf die vielfältigen Ausprägungen des Christentums. Eine weitere Zielgruppe sind Menschen anderer Religionen oder solche, die sich keiner Religion zugehörig fühlen, und sich gerne ein Grundwissen zum Christentum, das ja unsere Gesellschaft durchaus noch prägt, aneignen möchten. Schließlich haben wir auch noch an Menschen gedacht, die in ihrer beruflichen oder ehren-



Barbara Janz-Spaeth, Fachbereich Bibelpastoral (links), und Dr. Esther Berg-Chan, keb DRS, leiten das Projekt Christentum im Plural zusammen

amtlichen Tätigkeit gefragt werden, was Christen wichtig ist, warum dieses oder jenes so ist oder woher bestimmte Verhaltensweisen kommen. Hier richten wir uns explizit auch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes, der Kommunen und Städte, die in ihrem Arbeitsalltag mit solchen und anderen Fragen konfrontiert werden, zum Beispiel an Integrationsbeauftragte oder Beschäftigte im Bereich Flucht und Asyl.

Die Seminarreihe wurde mit Hilfe eines Beirats geschaffen, in dem Sie, Frau Janz-Spaeth, Mitglied sind. Worauf haben Sie bei der Konzeption geachtet?

Janz-Spaeth: Wir haben sehr genau überlegt, welche Erwartungen, Fragen und Interessen die Zielgruppen an ein solches Angebot haben. Und wir haben ebenso genau überlegt, welche Inhalte wir unsererseits für grundlegend und prägend in Bezug auf das Christentum vermitteln möchten. Daraus entwickelten sich die Themen und daraus ergaben sich die Zielsetzungen und die Didaktik. Ein langer und intensiver Diskussionsprozess, der ganz sicher nicht zu Ende ist.

Das Interview führte Eva Wiedemann, Pressesprecherin der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Jetzt vormerken! Die erste Veranstaltung von „Christentum im Plural“ findet am 25.–27. Juli 2022 im Tagungshaus Hohenheim in Stuttgart statt. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung! Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.keb-drs.de/christentum-im-plural

Dr. Esther Berg-Chan, **keb DRS** und Barbara Janz-Spaeth, **Fachbereich Bibelpastoral**



Christine Höppner, Leitung keb DRS, präsentiert die Ergebnisse von „Faktor Bildung“ im Diözesanrat



keb-Leiter Roman Ecker gibt einen Einblick in die Bildungsarbeit der keb Hohenlohekreis

→ „Faktor Bildung“ im Diözesanrat – für eine bildungsstarke Diözese

Ein halbes Jahr später als geplant wurden am 29. September 2020 die Ergebnisse des Projekts „Faktor Bildung“ dem Diözesanrat präsentiert.

Die eigentlich für die Frühjahrssitzung geplante Präsentation war im März samt Sitzung pandemiebedingt kurzfristig verschoben worden. In der Herbstsitzung konnte das Projektteam unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Reinhold Boschi dann die keb DRS, ihre Arbeit und den Abschlussbericht präsentieren. Unter dem Schlagwort „keb – für eine bildungsstarke Diözese“ stellten sie den besonderen Beitrag der katholischen Erwachsenenbildung für Kirche und Gesellschaft in der Diözese Rottenburg-Stuttgart heraus. In Zeiten, in denen die Bedeutung religiöser Institutionen und Traditionen für die individuelle Lebensführung schwindet, wird katholische Erwachsenenbildung zu einer wichtigen Brücke zwischen Kirche und den Menschen. Wie aber muss kirchliche Erwachsenenbildung dann an-

gesichts der gegenwärtigen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Umwälzungen zukunftsfähig und nachhaltig aufgestellt sein? Diese Frage stand im Zentrum des 2018 gestarteten Projekts.

Schirmherr des Projekts Bischof Dr. Gebhard Fürst war sichtlich erfreut und überwies dem Schöpfer des Schlagworts „bildungsstarke Diözese“, Roland Weeger, Leiter des Katholischen Bildungswerks Stuttgart (KBW) bzw. dem KBW nachträglich 500 Euro Preisgeld. Es war ausgeschrieben worden für die (Er-)Findung eines griffigen Schlagworts zur Beschreibung der besonderen Bedeutung, die das Thema Bildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart innehat.

Dr. Esther Berg-Chan, keb DRS

→ Aufsuchende Demokratiebildung

Bildung für alle – dieser Grundsatz ist eines der Fundamente kirchlicher Erwachsenenbildung und genau hier setzt das Kooperationsprojekt „Aufsuchende Weiterbildungsberatung und Demokratiebildung“ an. Um insbesondere jene Menschen zu erreichen, die sich in der politischen Bildung bislang häufig als benachteiligt erwiesen haben, setzt das Projekt auf Formate aufsuchender Bildungsarbeit.

Das Projekt wird von der Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. in Zusammenarbeit mit der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung im Erzbistum Freiburg e.V. (Diag KEB FR e.V.) inhaltlich gestaltet und umgesetzt. Es zielt darauf ab, neue Formate der aufsuchenden Demokratiebildung zu entwickeln.

Das Projekt wird mit Mitteln des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg gefördert.

Das Projekt setzt sich aus vier Bausteinen zusammen:

1. Veranstaltungen für und mit Menschen in prekären Lebenslagen

In einem ersten Baustein wurden Veranstaltungsangebote entwickelt, die sich an Menschen in prekären Lebenslagen richten. Fachkräfte, die mit dieser Zielgruppe arbeiten (insbesondere Sozialarbeiter*innen), können ihre Gruppen zu den Veranstaltungen anmelden.

Die Veranstaltungen zielen darauf ab, den Teilnehmenden anhand von Erzählungen über eigene Erfahrungen und biografische Erlebnisse einen Zugang zu politischen Fragestellungen und das Erkennen struktureller Probleme zu ermöglichen und soll dazu ermutigen, die eigenen Werte und Prinzipien des Zusammenlebens zu reflektieren.

Im September und Oktober 2020 wurden im Rahmen des Projekts insgesamt 8 Veranstaltungen erfolgreich umgesetzt.

Die Corona-Pandemie zwingt zum Um- und Neu-Denken

Die Idee des Projekts – und entsprechend auch das dem Projekt zugrundeliegende Konzept – ist die Entwicklung und Umsetzung neuer Formate aufsuchender politischer Bildung. Aktuelle Herausforderungen



der politischen Bildungsarbeit, wie das Nichterreichen bildungsbenachteiligter Menschen mit klassischen Formaten, erfordern neue Geh- anstelle institutioneller Komm-Strukturen. Die Situation

seit Frühjahr 2020 und die politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie machten allerdings die Umsetzung aufsuchender Bildungsarbeit kaum möglich. Als das öffentliche Leben in vielen Bereichen runtergefahren wurde und sich die Lebenswelt der Menschen überwiegend auf private Räume reduzierte, mussten insgesamt 16 bereits geplante Aktionen und Veranstaltungen abgesagt werden.

Die steigenden Fallzahlen der mit dem Corona-Virus infizierten Menschen erfordern ein verantwortliches Handeln. Inwieweit Veranstaltungen in den kommenden Monaten stattfinden können, ist noch nicht absehbar. Wenn bestehende Gruppenangebote vor

Ort realisiert werden können, allerdings externe Referent*innen nicht eingeladen werden dürfen, bieten wir die Möglichkeit uns online über Videokonferenzprogramme dazuzuschalten. Die aktuellen politischen Maßnahmen erfordern ein strategisches Umdenken im Rahmen des Projekts. Entsprechend haben wir **Online-Veranstaltungen zur Landtagswahl 2021** angeboten, entwickeln aktuell ein **Digitalformat** und setzen einen stärkeren Fokus auf **Vernetzung und Qualifizierung von Fachkräften**.

2. Vernetzung, Beratung, Qualifizierung

Ein zweiter Baustein des Projekts zielt darauf ab, Aktivitäten im Bereich der aufsuchenden Demokratiebildung zu vernetzen und ist bei Ideen unterstützend und beratend tätig.

So beteiligte sich das Projekt-Team unter der Leitung von Viviana Klarmann beispielsweise aktiv an Planung und Durchführung des **NLB-Fachtags des Caritasverbands (Neue Lebens- und Beschäftigungsformen)** „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...“, der am 18. Mai 2021 in der Katholischen Akademie Freiburg stattfand. Neben der Teilnahme an einem partizipativ gestalteten Workshop „Wenn ich Kanzler*in wäre...“ konnten die Teilnehmer*innen bei Tee und Kaffee gemeinsam ins Gespräch kommen. Was bedeutet Demokratie eigentlich? Was macht die Politik? Welche Anliegen und politischen Interessen habe ich? Und welche Partei setzt sich dafür ein?

In diesen Baustein fällt auch die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe des **Landesnetzwerks „Politische Bildung für und mit Menschen in prekären Lebenslagen“** und in diesem Zusammenhang im Berichtszeitraum die Beteiligung am Runden Tisch zum Thema „Finanzierung aufsuchender Bildungsarbeit“ am 29. März 2021 und die Teilnahme mit einem Input am Fachtag zum Thema „Aufsuchende Bildungsarbeit“ am 22. April 2021. Ebenfalls in diesen Baustein gehört die Durchführung von **Online-Workshops zur Entwicklung neuer Formate der politischen Bildung** für ehrenamtliche Leitungen der Bildungszentren und des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg.



Veranstaltung in Haslach am 30.06.21



3. Entwicklung eines digitalen Formats

Im Rahmen eines dritten Projekt-Bausteins wird in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung aktuell ein innovatives Digitalformat politischer Bildung entwickelt. Dabei soll eine digitale Lernumgebung geschaffen werden, die vor allem für nicht-erwerbstätige Menschen attraktiv ist und das Thema Arbeit und dessen politische Dimensionen in die vielfältige Palette digitaler Erwachsenenbildung integriert. So sollen neue Zielgruppen und neue Themen angesprochen werden, gerade in Zeiten der wachsenden Bedeutung von digitalen Bildungsangeboten.

4. Evaluation

Die im Rahmen des Projekts durchgeführten Veranstaltungen wurden extern von der Evangelischen Hochschule Freiburg unter Federführung von Prof.in Dr.in Nina Wehner evaluiert. Gemeinsam mit dem Evaluationsteam wurden ein entsprechender Fragenkatalog und ein qualitatives Forschungsdesign entwickelt. Von November 2020 bis Januar 2021 wurden Daten erhoben und ausgewertet. Der Abschlussbericht liegt mittlerweile vor und wird aktuell ausgewertet.

Ein Zwischenfazit

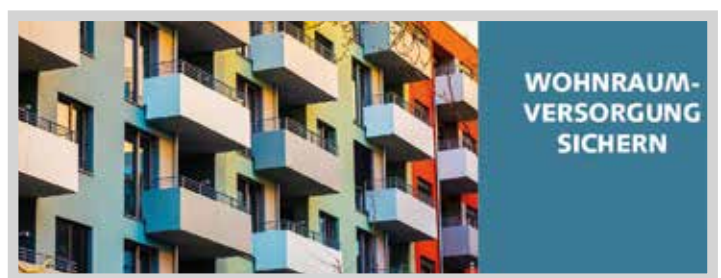
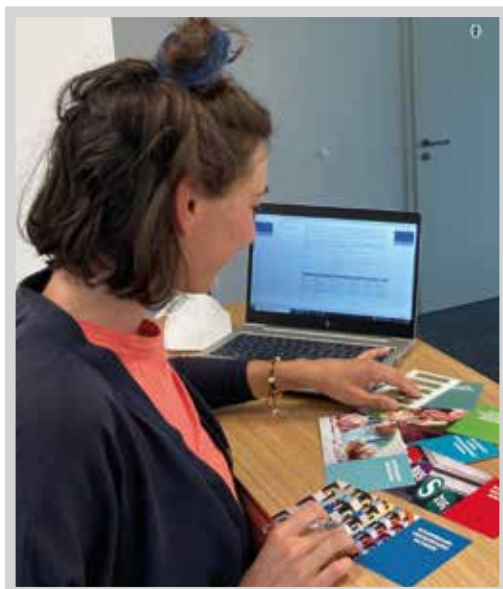
Schon jetzt ist mit Blick auf die **Online-Veranstaltungen** zur Landtagswahl 2021 festhalten: Eine digitale Umsetzung eines ganzheitlichen Bildungsansatzes ist sowohl aus methodisch-didaktischer als auch (demokratie-)pädagogischer Perspektive nur sehr begrenzt möglich. Zudem verlangt die im Antrag definierte Zielgruppe (Einzelne und Familien in prekären Lebenssituationen und bildungsbenachteiligte Menschen) und das im Antrag definierte Ziel, institutionelle Barrieren abzubauen, bei der Umsetzung digitaler Formate einen niedrigschwelligen Zugang zu mobilen Endgeräten und Internetzugang, was in

sehr vielen Fällen nicht gegeben ist. Die Beteiligung ist mit einer Teilnehmer*innenzahl zwischen vier und 22 Personen eher gering ausgefallen. Hier zeigt sich: digitale und aufsuchende Bildungsarbeit lassen sich nicht ohne weiteres vereinen.

Auf große Resonanz stieß dahingegen eine **Postkarten-Aktion zur Stärkung der demokratischen Teilhabe einkommensschwacher Menschen**: Hierfür wurden in den vergangenen Monaten gemeinsam mit armutsbetroffenen Menschen Forderungen zur Bundestagswahl 2021 formuliert. Ausgewählte Forderungen wurden als Postkarten gestaltet und gedruckt. Über den Kooperationspartner Neue Arbeit Stuttgart konnten soziale Einrichtungen in ganz Baden-Württemberg die Postkarten kostenfrei bestellen. Teilnehmer*innen aus den sozialen Einrichtungen haben nun die Möglichkeit im Rahmen von Bildungsveranstaltungen Postkarten und ihre politischen Forderungen auszuwählen, auszufüllen und gegebenenfalls mit Begründungen und weiteren Forderungen zu ergänzen. Diese werden im Anschluss an Kandidat*innen der zur Wahl stehenden Parteien versandt. Ziel der Aktion ist die Auseinandersetzung mit den eigenen politischen Anliegen und der zur Wahl stehenden Parteien, aber auch, den Teilnehmenden im eigenständigen Ausfüllen und Versenden der Postkarten die Erfahrung politischer Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.

Mit 3440 bestellten Postkarten-Sets war die Aktion schon jetzt ein voller Erfolg! Wir freuen uns, dass so viele Einrichtungen an der Aktion teilnehmen.

Vivianna Klarmann, **Diag KEB FR e.V.**,
pädagogische Leitung;
Maren Mauch und Dr. Esther Berg-Chan,
keb DRS, Projektkoordination





→ #beziehungsweise – Plakatkampagne zum Festjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“

Die ökumenisch verantwortete Kampagne „#beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst“ möchte dazu anregen, die enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum wahrzunehmen. Auch und gerade im Blick auf die Feste wird die Verwurzelung des Christentums im Judentum deutlich. Mit dem Stichwort „beziehungsweise“ soll der Blick auf die aktuell gelebte jüdische Praxis in ihrer vielfältigen Ausprägung gelenkt werden. Die Kampagne ist ein Beitrag zum Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Die keb DRS hat die Plakataktion für die Diözese Rottenburg-Stuttgart umgesetzt.

→ Erasmus+Projekt im Lockdown

Digitalkompetenz fördern und neue Horizonte eröffnen. Das war das Ziel des Erasmus+Projekts „Bildung 4.0: Digitale Tools in der Bildungsarbeit“.

Gemeinsam mit ihren Partner*innen, der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V., der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung Diag KEB FR e.V. und der Hauptabteilung XI – Kirche und Gesellschaft der Diözese Rottenburg-Stuttgart hatte die keb DRS das Projekt gestartet, um Mitarbeiter*innen und Referent*innen aus allen vier Organisationen Fortbildungen zum Thema „Digitalisierung“ im europäischen Ausland zu ermöglichen.

Im März 2020 sollte das Projekt an den Start gehen und ging stattdessen in den Lockdown. Auslandsfortbildungen sind seitdem aufgrund geltender Einschränkungen und Auflagen nicht möglich gewesen.

Nach mehr als einem Jahr im Lockdown wurde das Projekt im Sommer 2021 pandemiebedingt eingestellt. Eine Fortsetzung ist in Arbeit.

→ Kirchliche Erwachsenenbildung goes digital

Mit- und voneinander lernend eine nachhaltige, zielgruppenorientierte und wettbewerbsfähige digitale Angebotsstruktur Allgemeiner Erwachsenenbildung aufzubauen – das ist das Anliegen des neuen Projekts „Kirchliche Erwachsenenbildung goes digital 2020“.

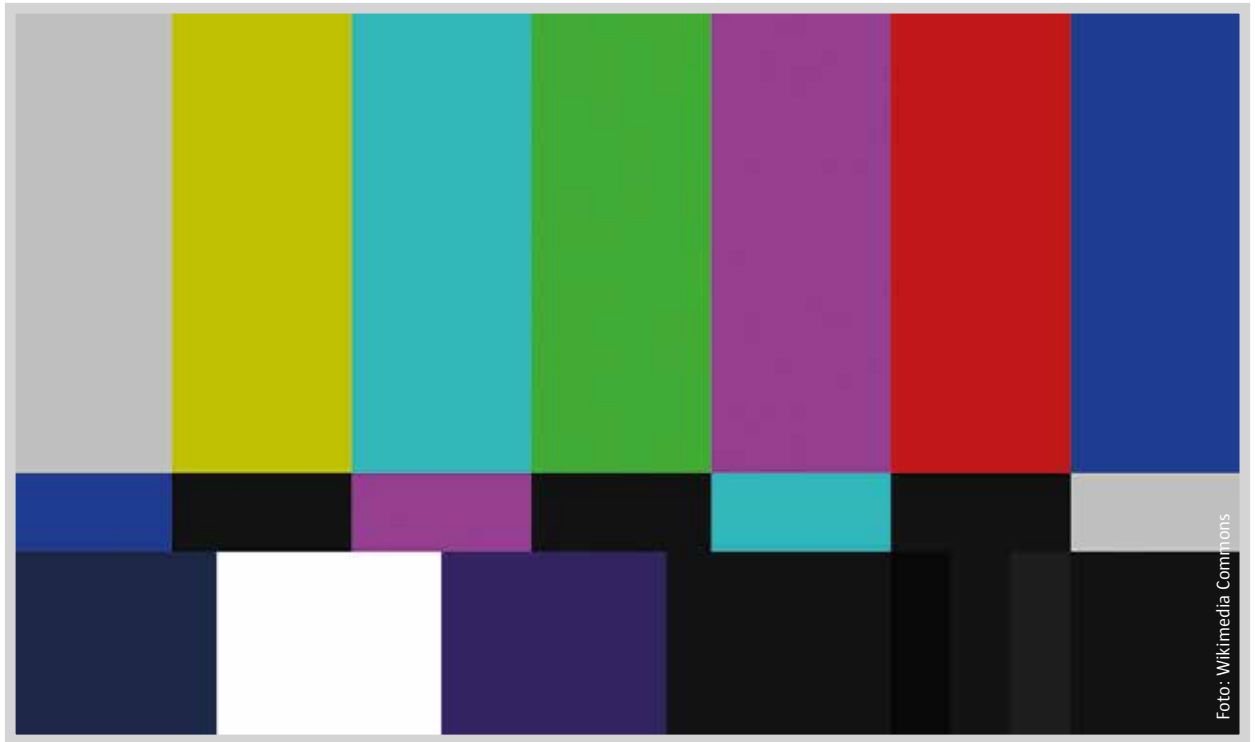
Das Projekt wurde von den Mitgliedern der Kirchlichen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg (KiLAG) gemeinsam gestartet, um die kirchlich getragene Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg mit Blick auf das Thema Digitalisierung strukturell und institutionell weiterzuentwickeln. Steuerungs- und eine Expert*innen-Gruppe haben ihre Arbeit aufgenommen. Nach einer Bestandsaufnahme wird aktuell ein Basiskompetenzen-Lehrgang „Digitale Erwachsenen-

bildung“ zu Themen wie E-Learning, Blended-Learning und hybride Veranstaltungen konzipiert.

Trägerin des Projekts ist die keb DRS. Projektlaufzeit: 01.01.2021 – 31.12.2022.

Das Projekt wird durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport mit Mitteln aus dem Landesprogramms Weiterbildung gefördert.

Dr. Esther Berg-Chan, keb DRS



Bildungsarbeit unter Pandemiebedingungen

→ Von der Störung zur Innovation im *Neuen Normal*

Nichts war normal in diesem Berichtsjahr 2020/2021. Stattdessen: Pandemie! Seit März 2020 fordert uns die Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 heraus. Das gilt auch für die Einrichtungen und Mitarbeitenden der Katholischen Erwachsenenbildung in unserer Diözese. Was als radikale Störung des Bildungsbezugs und unserer Arbeits- und Funktionsweise begann, setzte bald auch großes kreatives Innovationspotential frei.

An vielen Orten entstanden in Reaktion auf sich immer wieder ändernde Einschränkungen neue Veranstaltungsformate oder auch komplett neue Veranstaltungsideen. Dabei wurden bisweilen neue Zielgruppen entdeckt oder erreicht. Und auch auf organisationell-institutioneller Ebene wurden mitunter ganz neue (digitale) Wege beschritten, um Bildungsarbeit zu ermöglichen, den Kontakt zu Zielgruppen und Freund*innen der keb zu halten oder besonders vulnerable Menschen in der Pandemie zu unterstützen.

Längst ist klar, ein Zurück zur alten Normalität vor der Pandemie wird es nicht geben. Stattdessen gilt es, gemeinsam ein *Neues Normal* zu gestalten – auch in der Bildungsarbeit. Digitale und hybride For-

mate und Arbeitsweisen und eine damit verbundene Flexibilität im Denken, Planen und Arbeiten werden fester Bestandteil der Bildungsarbeit in unserer Diözese bleiben. Die hierfür benötigten digitalen und analogen Strukturen gilt es auszubauen und die Mitgliedseinrichtungen der keb DRS entsprechend auszustatten. Damit sind wichtige Weichenstellungen für eine zukunftsfähige, resiliente Erwachsenenbildung gestellt.

Die folgenden Beiträge aus unseren Mitgliedseinrichtungen sollen einen Einblick geben, was während der Pandemie an den ganz verschiedenen Orten der Katholischen Erwachsenenbildung gewachsen ist.

Dr. Esther Berg-Chan, **keb DRS**

➔ Männerarbeit unter Pandemiebedingungen

Der Prozess wachsender Gleichberechtigung von Männern und Frauen, in dem wir uns gesellschaftlich bewegen, braucht immer wieder auch Räume der Verständigung unter Männern. Diese schaffen wir in der Männerarbeit auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Und in den meisten Fällen ist die Präsenz der beteiligten Männer ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. „Ganzheitlichkeit“ hieß das mal und meint, dass wir mit unserer Arbeit Menschen „mit Kopf, Herz und Händen“, mit „Leib, Seele und Geist“ ansprechen und miteinander in Kontakt bringen wollen. Weg vom Verkopften; raus aus einer passiven Zuschauermentalität; auf Partizipation angelegt statt auf Konsum ...

Die Kontaktbeschränkungen der Sars-CoV-2-Pandemie hat diese Arbeit, wie vieles andere auch, erheblich erschwert und zunächst auch gründlich ins Stocken gebracht.

Im Lauf der Zeit haben wir dann zwei Wege der Weiterarbeit unter Pandemie-Bedingungen eingeschlagen:

- 1. Die Entwicklung digitaler Formate
- 2. Das „Backen kleinerer Brötchen“ in kleineren Gruppen und unter freiem Himmel

1. Männerarbeit online – Erfahrungen mit digitalen Formaten in der Männerarbeit

Angeregt durch die Corona-Beschränkungen haben wir virtuelle Experimente begonnen, Erfahrungen gesammelt und erreichen mittlerweile auch Männer, die räumlich oder thematisch weiter von unseren Angeboten entfernt sind. So sind neue netzbasierte Angebotsformate und neue Formen der Zusammenarbeit von Männern im Netz entstanden, die die klassischen Formate ergänzen, die Erreichbarkeit erleichtern und mit der Reduzierung von Reisen vielleicht auch das Klima schonen.

„DigiMen“ und „CoMa-Call“

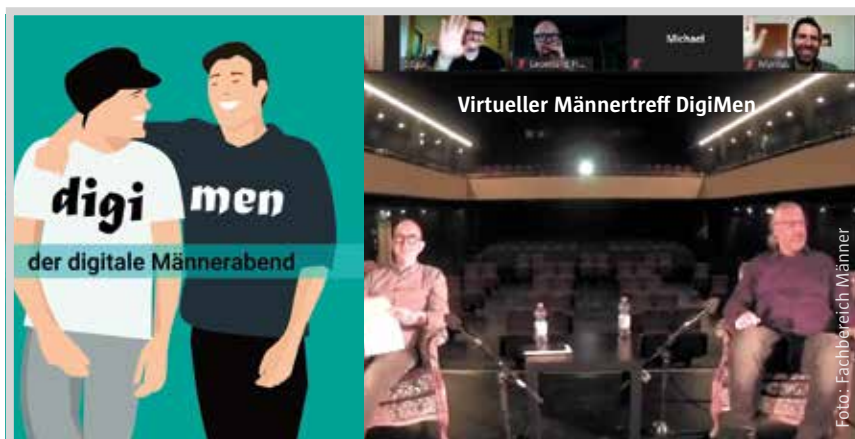
Bereits im Mai 2020 entstand in Kooperation mit der keb Ludwigsburg und dem SCALA-Kulturzentrum in

Ludwigsburg der virtuelle Männertreff DigiMen. Zunächst wöchentlich, später monatlich gab es auf der ZOOM-Plattform SCALA.live einen „Talk“ mit je einem Gast und einem Thema, an dem sich die Teilnehmer digital auch aktiv mit eigenen Erfahrungen und Fragen beteiligen konnten. „Freundschaft“, „Männer und Spiritualität“, „Umgang mit Macht und Ohnmacht“ waren einige der Themen, über die bei DigiMen mit Teilnehmergruppen bis zu 20 Personen diskutiert wurde. Auf einer eigenen Website (<http://Digimen.online>) werden die Themen und Gäste bekannt gemacht.

Kooperationen in der Region gab es in der Männerarbeit schon immer. Durch die Verzahnung mit CoMa-Call (Corona-Mann), initiiert u.a. von der Landesfachstelle Männerarbeit Sachsen, wurde es online möglich auch dezentrale Gesprächs- und Austauschräume für Männer im Lockdown zugänglich zu machen. CoMa-Call bietet eine moderierte „virtuelle Männergruppe“ an, in der es möglich ist offen eigene Erfahrungen zu teilen. CoMa-Call und DigiMen werben gegenseitig füreinander um das Angebot zum Austausch von Mann zu Mann zu verbreitern.

Virtuelle Männertreffs

Die Erfahrung zeigt, dass Männer bereit sind, sich auch in der „geschützten“ Online-Situation zu zeigen und ein Austausch über Wesentliches möglich wird. Natürlich fehlt die leibliche Präsenz und damit wichtige Kanäle der Wahrnehmung. Aber mit gewissen Abstrichen sind auch am Bildschirm Kontakt und Resonanz möglich. Der Zugang ist auf diesem Wege für manchen Mann sogar niederschwelliger als der Besuch einer realen Männergruppe. Online-Gesprächsangebote haben sich im Lockdown bewährt. Sie konnten die eigene Isolation ein Stückweit entschärfen – bei allen Grenzen, die das Medium setzt.



Online-Formate als Möglichkeit sehen

Digitale Formate, die vielfach aus der Not heraus entstanden sind, werden mit der Zeit zu Gunsten von leibhaftigen Veranstaltungen wieder zurückgenommen werden. Sie können und sollen die bewährten Präsenzformate (wie beispielsweise die Männertage) nicht ablösen. Die Erfahrungen ermutigen aber dazu, die digitalen Möglichkeiten ergänzend in der Männerarbeit zu nutzen. Dort, wo sie methodisch passen und wo sie die Bedürfnisse von Männern nach Verbindung und Kommunikation fördern, werden diese Möglichkeiten in den nächsten Jahren weiterentwickelt.

Christian Kindler, **Fachbereich Männer**

2. In kleineren Gruppen unter freiem Himmel

Den **Männertag in Untermarchtal** gibt es seit 75 Jahren. Zwei Wochen vor dem Termin im Oktober 2020 wurde uns klar: Das Jubiläumsfest, das wir geplant hatten, wird es nicht geben können. Die zweite Covid-19-Ansteckungswelle hatte Fahrt aufgenommen. Ein Treffen von Männern aus der ganzen Diözese war in dieser Situation nicht zu verantworten.

Schnell auf online umschalten? Dazu waren wir weder technisch in der Lage, noch hätte es dem entsprochen, was Männertage bisher ausgemacht hat: Begegnungen von Mann zu Mann, Diskussionen face-to-face, voneinander und miteinander lernen, miteinander feiern...

Also nahmen wir den geplanten Gottesdienst, die Initiations-Geschichte des Moses, und gestalteten für die Männer, die nicht ganz auf den Männertag verzichten wollten, einen Pilgerweg mit Stationen rund um Untermarchtal. Moses und seine „Mütter“, Moses und seine Aggression, Moses und die Frauen, Moses und sein Mentor Reguel, Moses und seine Berufung durch Gott – Männerthemen wie aus dem Bilderbuch!

Biblische Texte, geistliche Impulse, der Austausch biografischer Erfahrungen – und alles im „Resonanzraum Natur“. Für die Männer, die dabei waren, wur-

de es ein wohlthuender und anregender Besinnungs- und Begegnungstag.

Eine ähnliche Situation hatten wir ein halbes Jahr später: Für März 2021 war der ökumenische **Stuttgarter Männertag** geplant. Allerdings waren wir besser vorbereitet. Als die dritte Pandemiewelle ihren Anlauf nahm, planten wir zeitig auf „outdoor“ um. Untersuchungen legten nahe, dass im Freien, bei etwas Abstand untereinander, wenig Ansteckungsgefahr besteht. Und so genehmigte uns die Stadt Stuttgart – sie hatte zu der Zeit mit Gewaltausbrüchen junger Männer und Demonstrationen von Corona-Skeptikern zu tun – ein Konzept, das auf „Nähe mit Abstand“ setzte.

Ca. 35 Männer trafen sich am Vormittag im oberen Schlossgarten auf der Wiese unter dem Motto „You'll never walk alone – was uns oben hält“. Der Himmel war freundlich und der Wind wehte kräftig: Lebendiges Frühlingswetter!

Nach einer Einstimmung im großen Kreis bildeten wir thematische Gruppen mit sechs bis sieben Männern, die auf unterschiedlichen Wegen, mit unterschiedlichen Stationen und Impulsen durch die Stadt wanderten.

Auch hier: Jeder verpflegte sich selbst. Und wenn es enger wurde, trugen wir Masken. Die große Bahnhofsbaustelle, der Friedenskämpfer Otto Umfrid, Parks und Verkehrsachsen, laute und stille Orte in der City, Betonwüsten und die grünen Oasen der Friedhöfe, Wohngebiete mit sehr unterschiedlichen architektonischen und sozialen Akzenten – und dazwischen persönliche Geschichten und Erfahrungen der Teilnehmer... Alle diese Wege führten zu einem der schönsten Aussichtspunkte der Stadt, dem luftigen Turm auf dem Killesberg. An dessen Fuß feierten wir einen Gottesdienst und jede Gruppe erzählte von ihrem Weg. „Das Wichtigste an dem Männertag war, dass ich Zeit hatte, anderen zu begegnen und interessante Gespräche zu führen. Das Thema war mir egal!“, meinte einer der Teilnehmer. Und war damit mitten im Thema des Männertags angekommen.

Tilman Kugler, **Fachbereich Männer**



➔ KAB goes online

Die Pandemie hat es mit sich gebracht, dass wir neue Wege gesucht haben, um unsere Zielgruppen zu erreichen. Durch die Wellen des Lockdowns mussten alle Angebote der Bildung, aber auch Aktionen für und mit Pflegekräften auf digitale Formate umgestellt werden.



Und es hat funktioniert, wir sind nicht im Corona-Winterschlaf versunken, sondern haben als Verband mit dem Katholisch-Sozialen Bildungswerk (KSB) zusammen Neues ausprobiert und Bekanntes weiterentwickelt.

Einige Beispiele:

- „KAB-digital – wie kann das funktionieren?“ Einführungsschulung für KAB-Verantwortliche zu Videokonferenztechnik
- Podiumsdiskussionen – Online zur Landtagswahl „Pflege braucht Zukunft – Politik braucht Druck“ – über 100 Teilnehmer*innen haben das Live-Streaming mitverfolgt und mit den Sozialpolitikern der Parteien (außer AfD) diskutiert
- Podiumsdiskussion – Online „Landtagswahl = Klimawahl?“
- Online-Workshops mit Mitmach-Charakter zum Thema „Nachhaltigkeit“ (nachhaltiger Modekonsum, nachhaltige Mobilität)
- Webseminar zu Gemeinwohlökonomie
- Heilfastenwoche und spirituelle Begleitung
- Digitale Studienreise nach Helsinki
- Social-Media-Kompetenz: 2-tägiges Online-Seminar „Mit Facebook die Welt verbessern?“

Gründe, warum für uns als Verband und Bildungsträger die digitale Welt ein starkes Stück Zukunft bedeutet

- Wir bekommen mit unseren Anliegen und Forderungen eine größere Reichweite, wir werden überregional wahrgenommen.
- Neue Zielgruppen: Wir kommen mit Menschen in Kontakt, die noch nie etwas von der KAB, bzw. dem KSB gehört haben. Unser Publikum ist quer zu allen gesellschaftlichen Bereichen zu finden. Wir verlassen das kirchliche Milieu bzw. sind eine Stimme aus der Kirche in die Gesellschaft hinein. In Zeiten, in denen die offizielle Kirche nur noch in Verbindung mit Missbrauch, Reformverweigerung, Frauenfeindlichkeit etc. wahrgenommen wird, ist die KAB als Stimme aus der Kirche für soziale Gerechtigkeit besonders wichtig. Der Marktplatz für Meinungs- und Imagebildung sind nun eben die Sozialen Medien (leider auch ein Ort für Hass und Fake-News).
- Gelingende Kooperationen entstehen sozusagen als Kollateralgewinn mit anderen Partnern, die als Mitorganisatoren einer Onlineveranstaltung mit uns zusammenarbeiten. Partner, die erst durch das Internet auf uns aufmerksam wurden, kommen auf uns zu, um mit uns zusammenzuarbeiten.
- Die Digitalisierung im Bildungssektor hat durch Corona einen enormen Schub erhalten. Nicht nur Homeschooling und Homeoffice haben uns die Omnipräsenz der Bildschirrkommunikation ins Haus gebracht. Auch bei der Informationsbeschaffung und den privaten Verbindungen ist das Smartphone nicht mehr wegzudenken. Und machen wir uns nichts vor: Die Zukunft der Bildung, ja auch der Aktionen zur gesellschaftlichen Veränderung, wird zu einem wesentlichen Teil digital stattfinden.
- Auch wenn wir alle wissen, es geht nichts über unmittelbare menschliche Begegnungen von Face-to-Face. Das Leben der Menschen wird sich immer mehr auch im virtuellen Bereich abspielen. Eine Abwehrhaltung gegenüber diesen Entwicklungen hilft uns nicht weiter. Wir können jedoch diese Entwicklungen positiv mitgestalten!

Bernhard Bormann, KAB

➔ Fachbereich Betriebsseelsorge unterstützt Arbeitsmigrant*innen in der Pandemie

Die Corona-Pandemie hat in besonderer Weise ein Schlaglicht auf die prekären Lebens- und Arbeitsverhältnisse von Arbeitsmigrant*innen in zahlreichen Branchen geworfen. Zusammen mit dem Kooperationsprojekt Faire Mobilität Stuttgart wurden im Rahmen des Schwerpunktes Arbeitsmigration in 2020 deshalb vor allem Werkvertragsarbeitnehmer*innen in der fleischverarbeitenden Industrie und der Bauwirtschaft sowie Saisonkräfte in der Landwirtschaft und LKW-Fahrer*innen vor Ort aufgesucht, um mit ihnen über ihr Leben ins Gespräch zu kommen, muttersprachliche Informationen zu ihren Arbeitsrechten

zu verteilen und von ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen Betroffene bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche zu unterstützen. Aus Mitteln der Paul-Schobel-Stiftung konnte die Betriebsseelsorge in 2020 zur besseren Umsetzung eine Beraterin auf Projektbasis einstellen, deren Kenntnisse der polnische Sprache für die Kommunikation mit den Arbeitsmigrant*innen, die der deutschen Sprache in der Regel kaum mächtig sind, von besonderer Bedeutung war.

Wolfgang Herrmann, **Fachbereich Betriebsseelsorge**



Aufsuchende Arbeit in der Landwirtschaft, Aleksandra Grobelna (Faire Mobilität Stuttgart) und Betriebsseelsorger Wolfgang Herrmann (v.r.n.l.)



Empfang rumänischer Erntehelfer*innen und Informationsweitergabe am Flughafen Baden Airpark: Anetta Trufan (Faire Mobilität Mannheim) und Betriebsseelsorger Wolfgang Herrmann (v.l.n.r.)



Aufsuchende Arbeit an der Unterkunft von Werkvertragsarbeitnehmer*innen auf dem Schlachthof: Betriebsseelsorger Wolfgang Herrmann (2.v.l.) und Team Faire Mobilität Stuttgart/Mannheim



Aufsuchende Arbeit auf dem Rastplatz von LKW-Fahrer*innen: Gemeinsame Beratungsaktion von Betriebsseelsorge und Faire Mobilität Stuttgart/Mannheim auf dem Rasthof Hohenlohe

➔ „Wir müssen endlich wieder anfangen, miteinander zu reden!“ (Heribert Prantl)

- „Warum tun wir, was wir tun?“
- „Ist das wirklich wichtig?“
- „Mit welchem Recht bieten wir Erwachsenenbildungsveranstaltungen an, wenn es doch eigentlich um die Existenz geht?“

Mit diesen Fragen konfrontierten uns die Jahre 2020-21. – Meist kamen diese Fragen uns gar nicht direkt und mit „offenem Visier“ entgegen und sie betrafen auch nicht nur Erwachsenenbildungswerke. Die neuen Vorschriften und Verordnungen, die wir gefühlt wöchentlich zu konsumieren hatten, machten allen in der Gesellschaft deutlich, wo der Wert der Bildung angesiedelt ist: Sie ist „nice to have“ – kommt nach der Produktion, nach dem Baugewerbe, dem Einzelhandel, nach dem Friseurbesuch... Die grundsätzliche Infragestellung des Wertes von Bildung und Kultur stellte die gesamte Bildungslandschaft in Frage – von der Kita über die Schule, die berufliche Bildung bis zur Senior*innenakademie. Dabei war diese Infragestellung nicht nur schlecht: Ein latentes gesellschaftliches „Gefühl“ wurde so greifbar und regte neue kreative Formen an: Auch die keb Reutlingen fand schnell Referent*innen, die bereit waren, neue digitale Welten zu erkunden und kompetent zu besetzen: Ob Kunstvortrag, Philosophie, Informationen zum Synodalen Weg, Präventionsschulung gegen sexuellen Missbrauch, Vortrag über Depression oder Schulung in der Moderation von Online-Meetings: Fast alle Angebote, die wir machten, wurden gut angenommen. Menschen machten durch ihre Teilnahme an den digitalen Formaten deutlich, dass Bildung tatsächlich relevant für sie ist. In gewisser Weise stieg in diesem Bereich auch unsere Kundennähe: In der halben Stunde vor einer Videokonferenz konnten wir vielen (älteren) Menschen, die im Alltag nicht so digital affin sind, im Einzelcoaching helfen, sich in der digitalen Welt zurecht zu finden. Viel Neues entstand – manches davon wird bleiben.

Verschärft wurde die Infragestellung der kirchlichen Erwachsenenbildung allerdings durch die Regelungen der Diözese: Während nach ersten Verunsicherungen die Ermöglichung von Liturgie breiten Raum einnahm, boten die Vorschriften für die Erwachsenenbildung ein trauriges Bild: Selbst als die Landesregierung Treffen in Präsenz wieder möglich machte, übererfüllte die Diözese die staatlichen Vorgaben und verunmöglichte Treffen in Präsenz.

Menschen und Themen: Nachhaltigere Bildungsräume in Präsenz

Ein großer Vorteil der digitalen Bildungsarbeit ist, dass es leichter ist, bekannte, renommierte Referent*innen zu gewinnen. Vielgefragte Expert*innen müssen nicht reisen, können einfach zugeschaltet werden.

Für die Reutlinger Traditionsreihe der Zeitgespräche „Menschen und Themen“ versuchten wir, die Digitalisierung umzusetzen: Wir richteten einen Youtube-Kanal ein, produzierten ein Werbevideo und luden den Politikberater und Kirchenkritiker Erik Flügge zum Gespräch mit der Asylpfarrerin Ines Fischer in unseren Zoom-Raum ein. Es war ein interessantes Gespräch, es gab über 10.000 Klicks auf Facebook und sogar ein gutes Medienecho. Der mediale Fußabdruck war deutlich erkennbar. Der Fußabdruck in der Reutlinger Zivilgesellschaft ist nicht leicht messbar. Dennoch gehen wir davon aus, dass der Abend trotz immer noch verfügbarem YouTube-Video wenig nachhaltige Wirkung entfalten konnte. Es entstand kein wirklicher Diskurs – nur eine digitale Beziehung zwischen den Gesprächspartner*innen – keine Interaktion mit dem Publikum: Ein Bildungsprozess im Zuschauer*innen-Modus.

Das Team, das die Menschen-und-Themen-Gesprächsreihe begleitet, entschied, die nächsten Gespräche so lange zu verschieben, bis sie in Präsenz stattfinden können. Die ersten beiden Veranstaltungen, die in dieser Weise veranstaltet werden konnten, gaben den Entscheider*innen recht: Am 7. Juli, dem ersten Tag nach dem 3. Lockdown, war CureVac-Gründer Ingmar Hoerr zu Gast in Reutlingen: Kurz vor der aktuell zu beklagenden Enttäuschung des Unternehmens lagen Spannung und Erwartung in der Luft: Der von der Stadt Reutlingen zur Verfügung gestellte Saal war ausgebucht trotz strenger Corona-Regeln (3 G, Abstand, Maske). Das Gespräch nahm die Anwesenden mit in fremde Gedankenwelten (warum es wichtig ist, einen Impfstoff für Länder des Globalen Südens zu entwickeln, wie es geht, die eigene Vision zu entwickeln und vor Augen zu haben, wie eine existentielle Krise den Blick weiten kann) und ermöglichte es, die eigenen Sorgen und Gedanken ins Gespräch zu bringen: Warum müssen wir mit Impf-Nebenwirkungen leben? Was macht die Impfstoffentwicklung so kompliziert? Der Beziehungsraum, den die Moderator*innen Bernhard Bosold und Dr. Claudia Guggemos auf dem Podium entstehen ließen, ließ viel Platz für die Anwesenden, ihre Fragen und Lernprozesse.

Den Unterschied zwischen dem digitalen Format und der Präsenzveranstaltung machte der Journalist und ehemalige Redakteur der Süddeutschen Zeitung Heribert Prantl deutlich, der am 12. Juli 2021 in der St. Wolfgangskirche bei „Menschen und Themen“ zu

Gast war: „Wir müssen endlich wieder anfangen miteinander zu reden!“ formulierte er: „Lust am Streiten“ wolle er kultivieren. Der Reutlinger Generalanzeiger stellt fest: Einer, den man sonst nur „aus Fernsehtalkshows kennt, wird in Reutlingen greifbar als Mensch“. Was der streitbare Jurist für das Parlament fordert, gilt auch für die Bildung: Die wichtigen Debatten um Grundrechte, um das, was das Menschsein ausmacht, müssen geführt werden, wenn man sie nicht den Verschwörungsmytholog*innen überlassen will. Dazu braucht es Räume: Die Reutlinger St.-Wolfgangskirche hat diesem Abend einen Rahmen geboten – mit eingespieltem Hygienekonzept war der große Kirchen-Raum offen für das Zeitgespräch. Durch Großzügigkeit und Flexibilität bot die Kirchengemeinde einem Diskursraum eine Heimat, der notwendig ist, wenn wir die Spaltung der Gesellschaft überwinden wollen. Hier ist Kirche in ihrer diakonischen Form erfahrbar geworden als Obdach für einen gesellschaftlichen Diskurs und für manche, die schon lange keinen Kirchenraum mehr betreten haben. Die Ortsgemeinde machte durch ihre Gastfreundschaft



CureVac-Gründer Ingmar Hoerr zu Gast bei „Menschen und Themen“ (Mitte)

deutlich, dass Bildung ihren Ort nicht am Rand von Gesellschaft und Kirche hat, sondern mittendrin.

Der Ausflug des Menschen-und-Themen-Teams in digitale Welten bleibt dennoch nicht ohne Folgen: Damit Interessierte, welche die Abende nicht besuchen konnten, am Diskurs ein wenig teilhaben können, werden die Gespräche aufgezeichnet. Redaktionell bearbeitete Ausschnitte können in Social-Media-verträglichen Dosen von 2-3 Minuten jederzeit auf YouTube abgerufen werden. Der vor Ort entstandene Diskurs- und Beziehungsraum wird auf diese Weise weiter ausgedehnt und offengehalten. Die massive Anfrage durch die Einschränkungen der Bildung durch Staat und Kirche hat neue, kreative Formen entstehen lassen, die bewährte Formate mit neuen medialen Verwertungen kombinieren: Nachhaltigere und vielfältigere Bildungsprozesse für Menschen und Themen sind entstanden.



Heribert Prantl coronakonform zu Gast in „Menschen und Themen“

Dr. Claudia Guggemos, **keb Kreis Reutlingen**

➔ „Und dann kam Corona: keb Landkreis Esslingen reagiert mit neuer Programmlinie: „Dranbleiben – Angebote online und im Freien“

Die Problemlage

Am Anfang der Pandemie und der damit verbundenen Kontaktverbote war nicht absehbar, wie lange die für eine nach unseren Leitlinien ausgerichtete katholische Erwachsenenbildung, die programmatisch von physischer Nähe und räumlicher Begegnung geprägt ist, so dermaßen grundsätzlich verhindert werden würde. Zum Ende des ersten Lockdowns hin mussten wir von dem „worst case“ ausgehen, dass es zum Herbst hin mindestens eine weitere pandemische Welle geben würde. Wir sahen vor allem die damaligen Hochrisikogruppen des Alters von 60 plus sich in von Angst geprägte Isolation zurück ziehen, eine Al-

tersgruppe, für die wir uns als besonders verantwortlich sahen, da Menschen dieser Zielgruppe zuvor im besonderen Maße die Qualität von Nähe und Begegnung in unseren Veranstaltungen gesucht hatte.

Unsere Vision

Wir entschieden uns schnell für eine baldige digitale „Mobilisierung“ derjenigen Zielgruppen, die wir bislang gut erreicht haben, für Formate auf der technischen Basis von Videokonferenzen, die klar auf optische Kommunikation hin optimiert waren. Die Interessierten an uns als Veranstalter und an unseren Themen sollten Gewissheit darüber haben, dass sie

mit uns zuverlässig und menschlich begleitet zu den Alternativen digitaler Nähe und Gemeinschaft hingeführt werden konnten. Wer sich an die keb Landkreis Esslingen wandte, sollte wissen, dass sie/er nicht allein bleibt.

Unsere Leistungen

In unseren **Onlineseminaren** sollten im Idealfall genau Nähe und genau die Lebensthemen zuverlässig weiterhin gefunden werden, für die wir vorher schon standen. Dort, wo es *notwendig* war, wurden bestehende Formate in die neue Formatlinie „Onlineseminare“ übertragen. Dort und dann, wo es von den sich wandelnden Rahmenbedingungen her allmählich und vorübergehend wieder *möglich* war, wurden Formate im Freien bevorzugt oder in dieses Format übertragen.

Weil Onlineseminare und technische Online-Einführungskurse zeitgleich starteten, wurde zusätzlich ein Telefonberatungsdienst eingerichtet, mit dem wir offensiv dafür warben, sich vom Personal der keb-Geschäftsstelle telefonisch und in Face-to-Face angesetzten Online-Beratungsgesprächen trainieren zu lassen.

Das Angebot wurde als ein außerordentliches Programm beworben für Veranstaltungen von Juni bis Oktober. Zusätzlich zum Halbjahres-*Heft* erschien dieses als 16-seitiges *Leporello*. Das Druckmedium wurde bewusst als haptisches „Symbol“ auf Papier in hoher Auflage verbreitet in der Annahme, dass gerade in Zeiten von Distanz und Digitalität etwas, was in der Hand liegt und in der Wohnung auf den Tisch gelegt werden kann, ein besonderer Wert zugeschrieben wird.

Unsere Vision „trotz Pandemie begegnen sich Menschen zum erfahrungsbezogenen gemeinsamen Lernen, ohne sich in gesundheitliche Gefahr zu begeben“ wurde im Sommer vor allem durch „**Angebote im Freien**“ umgesetzt, die vor allem spirituelle oder interreligiöse Inhalte zum Thema hatten.

Die Wirkung

Für uns überraschend war, wie gut und wie rasch unsere Zielgruppen sich vor allem auf Onlineformate einzustellen bereit waren. Allerdings war hier eine fast direkte Wechselwirkung mit der allgemeinen gesellschaftlichen Stimmungslage und rahmenpolitischen Perspektive erkennbar. Der erste Lockdown schien zunächst zu einer Art „Schock“ geführt zu haben, und unsere zusätzliche Dienstleistung, die technische Beratung wurde unter Ausnutzung sämtlicher bei uns zur Verfügung stehender persönlicher Ressourcen in Anspruch genommen.

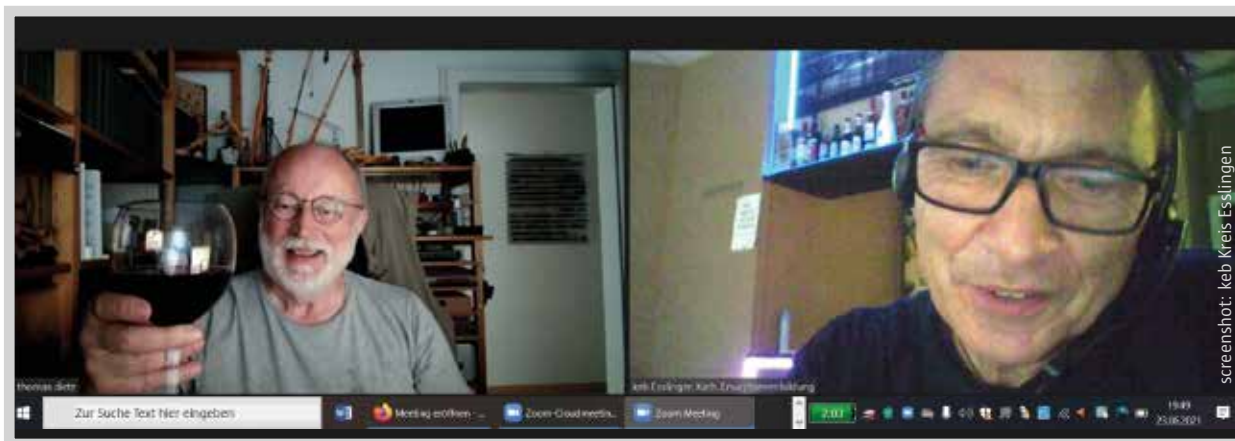
Jedoch fand das Angebot nicht nur bei unseren Zielgruppen Beachtung, sondern auch bei Mitantbiestern und Unterstützern von Ehrenamtsarbeit im Kreisge-

biet. So kam das städtische Bürgerforum Esslingen auf uns zu und bot uns zum Herbst 2020 an, für weitere Online-Einführungskurse nach unserem Konzept Räume zu nutzen. In einer zweiten Auflage wurden Online-Einführungskurse deshalb unter erweitertem Titel „Online Teilnehmen, ganz von vorne“ beworben, weil Kurseinheiten in Präsenz vorangestellt wurden.

Einige Highlights

- **DRANbleiben - Online-Kurse mitmachen: Trainieren mit der keb Esslingen**
Es fanden 2 x 3 Kursteile statt, im Herbst dann mit vorgeschaltetem Präsenzteil.
- **Online-Kurs „Freies Zeichnen“**
Dieser Kurs unter Leitung von Nadja Pidan fand so großes Interesse, dass wir eine Warteliste anlegen mussten und diesen im Winter noch einmal durchgeführt haben.
- **Online-Vorlesungsreihe „Demokratie gestalten“**
Die Veranstaltung fand wöchentlich bis Februar 2021 statt mit jeweils anderen Zielgruppen.
- **„Was war der Mensch? Spaziergänge in der Region zu den Spuren seiner Religion“**
- Jede Themeneinheit bestand aus einem Online-Teil und einem Spaziergang, die unabhängig voneinander gebucht werden konnten. Überraschend war für die keb Esslingen, dass im weiteren Verlauf dieser Reihe die Online-Elemente besser angenommen wurden als die Spaziergänge vor Ort. Eine genauere Analyse ergab, dass wir mit diesem Angebot völlig neue Zielgruppen erreicht haben, die nämlich seit langem aus verschiedenen Gründen immobil waren und deshalb lange nicht mehr unsere Angebote wahrnehmen konnten, auf diese Weise nun zu „digital gewandelten Rückkehrern“ wurden. Dieses Phänomen kennzeichnete auch andere Seminare.





Auf ein Glas Wein im digitalen keb-Zimmer (rechts im Bild: Dr. Emanuel Gebauer, Leiter der keb Kreis Esslingen)

- **„Gesellige Online-Schreibabende“**
Kurs unter Leitung von Miriam Hägner, die neben einer fachlichen Ausbildung – was ein Glücksfall war und ist – zusätzlich erworbene Kompetenzen in der Seelsorge mitbrachte. Der Kurs war enorm gut besucht. In der bedrückenden Zeit des Winterlockdowns wurden die Schreibtreffs zu einer Art „Lagerfeuer in der Dunkelheit“, um einen Rest des Beieinanderseins zu erhalten.
- **Digitales keb-Zimmer“**
Dienstleistungsangebot für die Mitglieder der keb Esslingen (Möglichkeit ZOOM-Räume für Videokonferenzen und Online-Treffs zu buchen), aus der sogar neue Kooperationen hervorgegangen sind. In Hochzeiten des Winters waren mehrere Wochen lang täglich abends beide ZOOM-Kanäle der keb im Landkreis Esslingen so ausgelastet, dass das Dekanat Esslingen-Nürtingen und das Evang. Bildungswerk im Landkreis Esslingen mit ihren Videokonferenz-Kanälen aushelfen mussten.

Nicht einfach war der Umgang mit dem Verbot der Nutzung von katholischen Gemeindehäusern im Rahmen des kirchlichen Pandemieplans. Die Wirkung des Verbots bei Teilnehmenden war hier ein Bild von kirchlicher Obrigkeitsentscheidung, „die sich aus der Affäre zieht, wenn es brenzlig wird“. Dieses Urteil wird vom Team der keb Landkreis Esslingen zwar nicht geteilt, aber es wurde uns von unseren Zielgruppen so hergetragen. Aufgewogen wurde diese schwierige Phase von zahlreichen Zuschriften, die uns darin ausdrücklich ihren Dank für die bei der keb Esslingen mühevoll aufrecht erhaltene Grundentscheidung mitteilten, nämlich gegen das beschriebene Zerrbild einer altersängstlichen, sich vor den Menschen zurückziehenden Kirche, den Menschen so viel Nähe und Begegnung wie gesundheitlich vernünftig riskierbar zu organisieren und sich deshalb nur so kurzfristig wie notwendig ggfs. bei akuten Gefahrzuständen zurückzuziehen. Auf diese Weise ist die keb Landkreis Esslingen durch das Pandemiejahr 2020 ohne irgendeinen messbaren Inzidenzfall zu einer unerwarteten Steigerung unserer Teilnahmezahlen bei eigenen Veranstaltungen gelangt.

Dr. Emanuel Gebauer, **keb Kreis Esslingen**

➔ **„Resilienz in herausfordernden Zeiten“ – Virtuelles Fachforum für Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe**

Der regelmäßige Fachtag des Verbundes der katholischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Biberach erfreut sich unter den Fachkräften in der Region großer Beliebtheit.

Zum Zeitpunkt des Starts der Planungen für den Fachtag 2020 zeichnete sich allerdings schon ab, dass dieser unter Corona-Bedingungen nicht im normalen Rahmen würde stattfinden können. Auch inhaltlich wurde vor diesem Hintergrund dann ein anderer Weg beschritten: Statt ein Thema zu wählen, das die Fachkräfte bei ihrer Arbeit beschäftigt, wie beispielsweise im letzten Jahr die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten, sollte es diesmal um sie selbst gehen.

Da gerade in der Corona-Pandemie viele Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe, beispielsweise die Erzieher*innen, besonders gefordert sind, sollte das Thema Resilienz vorgestellt werden, die Frage, wie man seine eigene psychische Widerstandskraft stärken kann.

Als Referentin konnte Dr. Christina Berndt von der keb gewonnen werden. Die studierte Biochemikerin arbeitet als Wissenschaftsredakteurin bei der „Süd-

deutschen Zeitung“ und befasst sich dort vor allem mit Themen aus den Bereichen Psychologie, Lebenswissenschaften und Medizin. Über „Resilienz“ hat sie einen Bestseller geschrieben.

Über 30 Teilnehmer*innen lauschten dem ansprechenden und abwechslungsreichen Vortrag von Dr. Christina Berndt. Sie erläuterte, dass die Widerstandskraft, die nötig ist, um mit schwierigen Situationen und Krisen umzugehen, bei Menschen aufgrund ihrer Vorerfahrungen und Prägungen durchaus unterschiedlich ausgebildet sei. Aus ihrer Sicht stellt Resilienz aber nicht in erster Linie eine Eigenschaft dar, sondern sie kann auch strategisch erarbeitet und geübt werden. Positive Bindungen zu haben und zu pflegen, stärke grundsätzlich die Widerstandskraft und dies solle auch unter den aktuell schwierigen Bedingungen nicht vernachlässigt werden. Dabei helfe ein liebevoller und verzeihender Blick auf

andere und auf sich selbst. Man könne außerdem daran arbeiten, seine Neugier zu erhalten um Veränderungen – was Krisen in erster Linie seien – offen und positiv gegenüber zu stehen. Dabei helfe es, gewohnte Abläufe immer wieder zu hinterfragen und abzuwechseln, beispielsweise unterschiedliche Wege zur Arbeit zu gehen.

Nach dem Vortrag bestand noch die Möglichkeit für Rückmeldung und Austausch, was von den Teilnehmenden rege genutzt wurde. Auf vielfachen Wunsch wurde ein YouTube-Kanal eingerichtet, um diese und andere Veranstaltungen auch Menschen zugänglich machen zu können, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten.

Peter Werner, **keb Dekanate Biberach und Saulgau**

→ Ein Lockdown-Lockerungs-Auf und Ab oder: der keb-Kooperationsverbund „Schwarzwald-Alb-Donau“ auf dem Weg zur Digitalisierung

Mit dem 16. März 2020 war schlagartig alles anders: Schockstarre, Lähmung...alles muss heruntergefahren werden. Die Kursangebote werden jäh gestoppt, anstehende Einzelveranstaltungen werden abgesagt, fallen aus. Kursteilnehmer*innen und Kursleiter*innen müssen sich neu sortieren. Und bis zum Ende des Jah-

res 2020 sind wir in eine Entwicklung eingetreten, die von einem ständigen Auf und Ab geprägt war – abhängig von der Gültigkeit neuer Corona-Verordnungen.

Die Erwachsenenbildung in den Gemeinden und Gruppen ist in diesem Zeitraum fast ganz zum Erlie-



Die Leitungen des Kooperationsverbundes „Schwarzwald-Alb-Donau“ in der Video-Konferenz (oben v.l.n.r.: Monika Blocher, keb Zollernalbkreis und Ursula Berner, keb Kreis Tuttlingen; unten v.l.n.r.: Frido Ruf, keb Kreis Rottweil und Iris Müller-Nowack, keb Kreis Freudenstadt)

gen gekommen, denn Treffen von Personen aus unterschiedlichen Haushalten waren nicht mehr gestattet, darüber hinaus blieben auch die öffentlichen Räumlichkeiten sowie die katholischen Gemeindehäuser geschlossen. Nichtsdestotrotz: wir sind nicht von der Bildfläche verschwunden!

In den keb-Geschäftsstellen in unserem Kooperationsverbund „Schwarzwald-Alb-Donau“ wurde umgehend nach Alternativen für die Präsenzveranstaltungen gesucht. So entstanden schon nach kurzer Zeit neue Online-Formate vor allem als Begleitangebote für Menschen, die sich mit dieser neuen und herausfordernden Situation schwertaten und den (zumindest digitalen) Austausch suchten. Die Themen in den Tagen nach Ostern 2020 lauteten: „In meine Woche – geleitet und geschützt“ und „Sicher und gesund durch diese Tage“. Diese Kursangebote, die wir aufgrund von digital-erfahrenen Referent*innen schnell auf die Beine stellen konnten, waren sehr nachgefragt und haben unsere eigentlich vorhandene geographische Ausdehnung erweitert z.B. mit Kursteilnehmer*innen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus der Schweiz und Österreich.

Klar war nach dieser ersten Schock-Phase: Es ist Neu-Sortierung angesagt und an der Digitalisierung geht kein Weg mehr vorbei. Dazu mussten wir uns zunächst mit dem notwendigen Instrumentarium vertraut machen, um dann im nächsten Schritt mehr oder weniger kundige Referent*innen und Kursleiter*innen

dazu zu bewegen, ihre Veranstaltungen digital anzubieten. Dies war jedoch nur in Einzelfällen möglich, der Großteil der angebotenen Veranstaltungen konnte nicht stattfinden. Zugute kam uns die über die Jahre hinweg bewährte und unterstützende Zusammenarbeit im keb-Kooperationsverbund. Aus dieser Kooperation heraus entstand in Corona-Zeiten ein vielfältiges und nachhaltiges digitales Angebot, das in allen Einrichtungen beworben wird und bis heute anhält. Eine neue Erfahrung, eine gute Erfahrung – und doch zeigt sich, dass unsere Veranstaltungsangebote, die auf einem ganzheitlichen Menschenbild basieren, wesentlich vom realem persönlichen Kontakt und der Begegnung leben. Es ist die Begegnung von Mensch zu Mensch, die unsere Veranstaltungen so wichtig und wertvoll machen – nicht ersetzbar durch ein Online-Angebot. Es zeigt sich aber auch, dass nach dem ersten Hype der Digitalisierung eine gewisse Müdigkeit eintritt und die Menschen sich nach persönlichen Begegnungen sehnen. Trotzdem, es bleibt spannend. Die „neue Normalität“ – so sehnlich von vielen gewünscht – wird eine andere sein. Neue Fragen und Herausforderungen werden sich nach dieser Pandemie und auch angesichts der Situation von Kirche an und in der Erwachsenenbildung stellen. Wie (er-)finden wir uns wieder?

Frido Ruf für den **Kooperationsverbund „Schwarzwald-Alb-Donau“** mit den **keb-Einrichtungen** Kreis Freudenstadt, Kreis Rottweil, Kreis Tuttlingen und Zollernalbkreis

➔ Aktion „Kursgruß“ und Beteiligung an der Aktion #Osterblühen



#Osterblühen in der keb Kreis Ravensburg

Um mit Teilnehmer*innen und Dozent*innen in Zeiten, in denen kein Präsenzbetrieb möglich war, in Kontakt zu bleiben, entwickelte die keb gemeinsam mit Referent*innen, Netzwerkpartnern und Mitarbeiter*innen die Aktion „Kursgruß“. Unter einer eigens dafür eingerichteten Rubrik auf der Webseite www.keb-rv.de informieren

die Akteur*innen Teilnehmer*innen und Interessierte über ihre Themen und neue Wissensgebiete. Referent*innen, deren Kurs ausgefallen ist, veröffentlichten Artikel zu ihrem ursprünglich geplanten oder einem verwandten Inhalt. Netzwerkpartner lieferten zusätzlich interessante Beiträge. Die Artikel wechselten regelmäßig und orientierten sich an den Rubriken des Programms der keb, ergänzt um die Rubrik „keb digital“. Viele der Referent*innen schrieben ihre Bei-

träge ehrenamtlich, andere im Rahmen ihres Dienstauftrags. Der EDV-Dienstleister der keb Ravensburg, die Firma IruCom systems aus Markdorf, arbeitete für dieses Projekt ebenfalls ohne Honorar. Im Jahr 2020 wurden 59 „Kursgrüße“ veröffentlicht. Die Reihe wurde im Jahr 2021 weitergeführt.

Hinzu kamen besondere „Kursgrüße“, die die Senior*innen der Kurse nach dem Konzept „Lebensqualität im Alter“ und ihre Kursleiterin entwickelten. Die Teilnehmer*innen gestalteten eine Sammlung mit Rätseln, Geschichten, Grüßen und Zitaten. Die Beiträge wurden in der keb-Geschäftsstelle gesammelt und an die Kursteilnehmer*innen verschickt. Mit den Kursgrüßen für mehr Osterfreude und weniger Einsamkeit beteiligen sich die Gruppen an der Aktion #Osterblühen der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Annabel Munding, **keb Kreis Ravensburg**



→ „Menschen, Themen, Horizonte“: Der Online-DonnersTalk der keb Böblingen

Die keb-Reihe „Menschen, Themen, Horizonte“ ist ein wirkliches Kind von Corona: aus der Not geboren, weil plötzlich sämtliche analoge Formate weggebrochen sind und wir doch Kontakt zu unseren Teilnehmenden behalten wollten. Also entstand dieses Talkshow-Format: Am dritten Donnerstag im Monat wird ein Thema aus Kirche und Gesellschaft, Politik und Zeitgeschehen aufgegriffen, beleuchtet und zur Diskussion gestellt. Ein oder zwei Gäste, brennende Fragen aus Gesellschaft, Kultur und Religion. Fragen, die auf der Hand liegen und unter die Haut gehen – oder auf die Nerven. Blickwechsel und Austausch wagen, um Horizonte zu weiten.

Zwei Beispiele aus der Reihe seien hier vorgestellt: Aus Anlass der Antirassismus-Kampagne „Landkreis Böblingen bleibt bunt“, die in diesem Jahr das Thema „Solidarität.Grenzenlos“ hat, kamen Rebekka Rapp und Harald Grumser in einen lebhaften Austausch, in den sich im weiteren Verlauf dann auch andere Teilnehmende einklinken konnten.

Rebekka Rapp, Einrichtungsleiterin im Seniorenzentrum Haus Augustinus, einer Einrichtung der Keppler-Stiftung in Sindelfingen, stellte das „Projekt Vielfalt“ vor, in dem die Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen nicht nur miteinander in Austausch kommen und sich kennenlernen. Sondern dabei auch konkret erfahren, dass und wie Vielfalt nicht nur eine Herausforderung, sondern vor allem Bereicherung ermöglicht. Daran konnte Harald Grumser, CEO von Compart AG, einem Softwareunternehmen in Böblingen, sehr gut anknüpfen. Sind in seinem Unternehmen doch Mitarbeitende aus 22 Nationalitäten beschäftigt. Weil die beiden Gesprächspartner*innen nicht nur an diesem Abend den Austausch miteinander pflegen und so nicht nur Inspiration, sondern auch Stärkung durch Vernetzung erfahren, sind sie beide Mitglied im Unternehmensnetzwerk des Landkreises! Denn auch (oder gerade weil!) sie aus verschiedenen Kontexten kommen, gilt auch gerade da der Grundsatz, dass Vielfalt bereichert!

Dr. Dirk Steinfort, der das Gespräch moderierend leitete, war es zum Abschluss wichtig zu betonen, dass sich die keb als offene Bildungsträgerin in kirchlicher Trägerschaft ganz bewusst an der Antirassismus-Kampagne beteilige. Allerdings sehe er da auch die Kirche unter erheblichem Zugzwang und mit „reichlich Luft“ nach oben: Denn gerade auch in der katholischen Kirche gebe es eklatante Formen von Benachteiligung und Ausgrenzung, vor allem aufgrund von Geschlecht, Lebensform oder sexueller Orientierung.

Auch da also noch reichlich Handlungsbedarf auf dem Weg zu einer offenen Gesellschaft, in der niemand aufgrund von Herkunft oder Namen, Hautfarbe oder Geschlecht, Religion oder Weltanschauung behindert, diskriminiert oder gar ausgegrenzt wird.

Und als hätte man es geahnt, hatte die kirchliche Entwicklung der auf den Abend folgenden Wochen noch einige Zuspitzungen ungeahnten Ausmaßes geboten. So lag es auf der Hand, unter der Überschrift „Gottes Segen und Kirchens Lasten“ ein kirchenpolitisch brisantes Thema auf den Schirm zu bringen. Und dazu zwei besondere Gesprächspartner einzuladen: Den langjährigen keb-Leiter (Ludwigsburg) und Kabarettisten Otmar Traber sowie den Tübinger Pfarrer Ulrich Skobowsky. Beide hatten jeweils auf eindrucksvolle Weise Zivilcourage gezeigt und auf die römische Erklärung zur Homosexualität

reagiert. Mit einer Erklärung, die durch klare Argumentation, menschenfreundliche Offenheit und Zivilcourage besticht, hat die Gesamtkirchengemeinde Tübingen Stellung bezogen. Otmar Traber ging für sich persönlich noch einen Schritt weiter: Über Jahrzehnte ein kreativer, engagierter Katholik trat er im März aus der Kirche aus. Und nicht nur das: Zugleich rief er eine „Kirchenaustritts-Initiative“ ins Leben, um seinem Schritt öffentliche Resonanz zu geben. Das Gespräch war nicht nur von wechselseitigem Respekt für einander gekennzeichnet, sondern auch – bei allen Unterschieden – von einem beispielhaften Charakter eines Dialogs, der gemeinsam Positionen

benennt, austauscht und so jeweils reicher werden lässt. Fürwahr nicht das kleinste Fazit, das am Ende dieses Abends und eigentlich als Grundmotiv der ganzen Reihe „Menschen, Themen, Horizonte“ steht: dass in einer Gesellschaft, in der auf verschiedenen Gebieten Positionen verhärtet nebeneinander stehen bleiben, entdeckt werden kann, wie Diskussionen gelingen und der gemeinsame Weg so weitergehen kann. Wenn die keb auf ihre Weise dazu beitragen kann, hat sie ihre Bedeutung auch in Zukunft gewonnen.

Dr. Dirk Steinfurt, **keb Kreis Böblingen**

➔ Biografiearbeit online in Zeiten von Corona

Die Herausforderung der Corona-Pandemie hat die keb Hohenlohekreis inspiriert, im Bildungssektor Persönlichkeitsentwicklung das Thema Selbstreflexion explizit auf den Plan zu nehmen. Vor dem Hintergrund der persönlichen Herausforderungen, die der Lockdown mit sich brachte, schien hier ein Feld der Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben angezeigt. Mechthild Messer gibt unter der Ägide der keb-Hohenlohe seit Jahren Seminare im Tagungshaus Kloster Schöntal, die einladen, das persönliche Erleben und Verhalten zu reflektieren. Mit großem Erfolg. Lebenswendepunkte, Glück und Zufriedenheit, Gelassenheitstraining waren die bisherigen Themenfelder.



Der Lockdown hat Präsenzveranstaltungen unmöglich gemacht. Wichtig war für uns der Aspekt des Sichtbarbleibens auf dem Bildungsmarkt. Gleichzeitig kam das Angebot der Referentin, Veranstaltungen auch online anzubieten. Biografiearbeit bietet sich für so ein Feature durchaus an. Die Frage, ob sich jemand auf dieses Wagnis einlässt, war schnell entschieden. So gab es erstmals eine biografische Schreibwerkstatt online. In vier 90-minütigen Abendveranstaltungen auf Zoom wurde angeleitet, in einer Art Tagebuchaufzeichnung wichtige Lebensereignisse zu reflektieren, für sich niederzuschreiben – wenn gewünscht auch zu teilen – und so unter Umständen auch neu zu bewerten und gleichzeitig zu bewahren. Die Teilnehmer*innen haben das durchweg positiv aufgenommen. Keine Anfahrt, kein Aussteigen aus dem Alltag mit größerem Aufwand.

Das zweite Online-Seminar dieser Reihe war „Das Leben schreiben, damit es nicht verloren geht“. Eine Teilnehmerin berichtet von sehr intensiven Augenblicken, die trotz der digitalen Distanz entstehen konnten. Der Austausch miteinander wurde als unkompliziert und bereichernd beschrieben, was sicher auch der aufgeschlossenen Art der Referentin zu danken ist.

Für die keb Hohenlohe kann das nur heißen, die Online-Angebote nicht als Notlösung in der Krise zu verstehen, sondern sie als stetiges Angebot kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Roman Ecker,
keb Hohenlohekreis



Online Handlettering-Workshop der keb Kreis Göppingen

→ Corona als Herausforderung und Chance ...

...in der keb Kreis Göppingen

Für die keb Göppingen brachte die Corona-Zeit neben allen bekannten Herausforderungen auch viele Chancen mit sich. Die Investitionen der Vorjahre in den technischen Ausbau haben sich ausgezahlt und einen reibungslosen Umstieg auf das Arbeiten im Homeoffice ermöglicht. In dieser Zeit konnten Prozesse der Arbeitsorganisation noch einmal besser strukturiert und auch im Sinne des Wissensmanagements festgehalten werden.

Für die Teilnehmenden der Veranstaltungen der keb Göppingen bot Corona die Chance, ganz neue Formate kennenzulernen. Die Entwicklung der digitalen und hybriden Angebote hat einen Schub bekommen und mehrere bekannte Persönlichkeiten aus ganz Deutschland und darüber hinaus konnten auf einfache Weise für Vorträge „nach Göppingen“ kommen. Auch der Teilnehmendenkreis erweiterte sich merklich, Geschwister aus anderen Landkreisen oder gar Bundesländern wurden „mitgebracht“ und Veranstaltungen überregional weiterempfohlen. Zusätzlich entstanden in Göppingen entgegen des früheren, starren Halbjahres-Rhythmus plötzlich kurzfristige Angebote und Kursformate, die es ermöglichten, sehr spontan auf aktuelle Themen und Bedürfnisse zu reagieren, wie beispielsweise der Online-Kurs „Wie wir zuversichtlich durch die Krise kommen“.

Rebecca Bärtle, keb Kreis Göppingen

...in der keb Kreis Schwäbisch Hall

Die Corona-Verordnungen brachten erst einmal herbe Begrenzungen des gewohnten zwischenmenschlichen Austauschs. In Krisen liegen bekanntlich auch Chancen. Für uns lagen sie in der vorher noch nicht in der Weise vorstellbaren Möglichkeit, Videokonferenzsoftware für Online-Bildungsangebote zu nutzen. So konnten der verordneten Begrenzung eine neue Form der Entgrenzung gegenübergestellt werden. So etwa mit der ersten kleinen Reihe von Online-Angeboten, die wir im Frühsommer 2020 unter dem Motto „Angesagt statt abgesagt“ anbieten konnten, beginnend mit einem Vortrag samt Austauschmöglichkeit mit Pater Anselm Grün. So konnte ein Beitrag geliefert werden, um das durch die Pandemieschutzmaßnahmen entstandene „Loch“ ein wenig füllen zu helfen. Über Ländergrenzen hinweg ging es dann mit Online-Veranstaltungen mit Personen, die im mehr oder weniger fernen Ausland ihren Sitz haben. So mit der Schwäbisch Hallerin Ruth Zenkert, die sich in Rumänien insbesondere für Kinder aus Roma-Familien einsetzt. Zu nennen wären außerdem die Vatikan-Journalistin Gudrun Sailer aus Rom und der Franziskaner und Professor Gregor Geiger sowie der Bibelwissenschaftler und Publizist Till Steiner, die beide in Jerusalem zuhause sind. Es wurden Einladungen denkbar, die vorher am Reiseaufwand gescheitert wären. In einem Landkreis wie Schwäbisch Hall, der zu den größten in Württemberg gehört, ist die Vermeidung langer Anfahrtswege freilich nicht nur für Referent*innen von Relevanz, sondern auch für all jene, die nicht in unmittelbarer Nähe zu den zentralen Veranstaltungsorten in Schwäbisch Hall oder Crailsheim wohnen. Insofern werden diese neuen Möglichkeiten wohl auch in einer Zukunft nach den Corona-Beschränkungen eine wichtige Rolle spielen.

Michel Gerstner, keb Kreis Schwäbisch Hall



Online-Vortrag mit dem Bibelwissenschaftler und Publizist Till Steiner in der keb Kreis Schwäbisch Hall



→ Zur Pause gezwungen

Ein kleines Notenzeichen auf einer Pause vermag es, ein großes Sinfonieorchester zum Verstummen zu bringen. Die Musik kennt dieses Zeichen als „Corona“. In einem alten Lexikon wird sie beschrieben als „Ruhezeichen“, „welches, wenn es über gewissen Noten in allen Stimmen zugleich vorkommt, ein allgemeines Still-schweigen, oder eine *Pausam generalem* bedeutet.“

So erging es uns mit dem gleichnamigen Virus ab Mitte März 2020. Wir wurden zu einer Pause gezwungen. Im Herbst durften die Instrumente wieder einsetzen. Die einen taten dies zaghaft; die anderen lautstark. Improvisieren war gefragt. Für alle galt: Eine abgeschossene Partitur gab es nicht. Es war nicht absehbar, was das zweite Halbjahr und das Frühjahr 2021 bringen würden. Es galt ein Programm zu planen, in der Annahme, dass vieles möglich sein würde. Wenn Menschen sich mit ihrem eigenen Leben, dem Glauben und mit gesellschaftlichen Fragen auseinandersetzen wollen, braucht es persönliche Begegnung. Davon sind wir überzeugt und den Raum dafür konnten wir einigen Präsenzveranstaltungen und virtuell bieten.

Carmen Hepp, **keb Kreis Heidenheim**

→ keb Ostalbkreis geht online

... mit Café Tod

Die Herausforderung

Wahrscheinlich hat sich jeder von uns schon einmal Gedanken zum Tod gemacht. Selten finden wir jedoch Menschen, die bereit sind, mit uns zusammen über unsere Endlichkeit zu reden, sodass wir uns gegenseitig bereichern können. Dabei ist der Tod ein täglicher Begleiter, nicht erst, wenn ein geliebter Mensch krank wird oder gar gestorben ist und schon gar nicht erst seit Corona.

Das Café Tod ist ein offenes Treffen unter der Leitung von Familientherapeutin und Sozialarbeiterin Sylke Gamisch, um miteinander ins Gespräch zu kommen über Themen, die sonst eher vermieden werden. Hierbei gibt es keine Tabus, höchstens verschiedene Meinungen und Erfahrungen, die in gegenseitiger Wertschätzung angehört und diskutiert werden.

Hinter dem gewöhnungsbedürftigen Namen „Café Tod“ verbirgt sich die Idee des Schweizer Soziologen Bernhard Crettaz, der bereits 2004 „Café Mortels“ organisiert hat. Die weitere Verbreitung hat dann 2011 über das Internet durch Jon Underwood stattgefunden. In mehreren deutschen Städten gibt es schon seit längerem diese Treffen unter unterschiedlicher Bezeichnung.

Die Vision

Das Café Tod wurde im Herbst 2019 von der evangelischen Kirchengemeinde Aalen ins Leben gerufen. Leider wurde es durch Corona völlig ausgebremst.

Mir war es als Referentin der keb Ostalbkreis wichtig, das Thema aufzugreifen und hier Unterstützung anzubieten in Form von Technik, Werbung und Mitgestaltung durch das Einspielen von entsprechenden Kurzfilmen und anderen Beiträgen.

Zielgruppe

Offene Einladung über Presse (örtl. Tageszeitungen, Kirchenblätter sowie die Zeitschrift „Ökumene aktuell“) und Homepage.

Wirkung

Das monatliche Treffen von „Café Tod geht online“ ist für Interessierte, die sich gerne über Tabuthemen unterhalten, eignet sich aber auch als „Fortbildung“ für Menschen, die in diesem Thema ehrenamtlich unterwegs sind, z.B. im Hospizdienst Arbeitende. Es gibt viel Raum für Anliegen aus der Gruppe und viel Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Teilnehmenden beeinflussen auch die Themenschwerpunkte der Treffen. Folgende Schwerpunkte gab es bisher:

- Begräbnis- und Trauerkultur
- Leben nach dem Tod
- Die Freiheit mein Leben selbst zu bestimmen (gestalten)
- Rituale rund um Abschied und Trauer

Durch das Online-Format entstand ein größerer Kreis – unabhängig vom Wohnort –, und es wurde für die Teilnehmenden einfacher, da es keine Anfahrtswege gibt. Aufgrund der positiven Resonanz wird dieses Format auch weiterhin beibehalten.

... mit „Ich und meine Lebenswelt“

Die Herausforderung

In Zeiten der Corona-Pandemie, aber auch beim Älterwerden, gibt es immer wieder Phasen, in denen wir allein sind und auf uns selbst zurückgeworfen werden. Diese Zeiten können wir nutzen, um uns mit unserer Lebensgeschichte zu beschäftigen, unserem „So-Geworden-Sein“ aber auch mit den Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt und unseren Träumen, Wünschen und Zukunftshoffnungen. Die Beschäftigung mit diesen Themen kann Mut machen, das Selbstbewusstsein stärken, Orientierung geben und neue Perspektiven eröffnen.

Die Vision

Gemeinsam mit der Referentin Elfi Eichhorn-Kösler ein Corona-konformes Veranstaltungsformat zu schaffen, das ein gemeinsames Erlebnis mit anschließendem Austausch ermöglicht und zugleich eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte beinhaltet:

- Was macht mich aus?
- Was fordert mich heraus?
- Was wünsche ich mir?

Die Themen wurden über passende Kurzfilme vorgestellt, sodass zuerst ein Austausch über den Film zustande kam und danach über die eigenen Lebenserfahrungen gesprochen wurde.

Zielgruppe

Offene Einladung durch Presse (örtl. Tageszeitungen, Kirchenblätter) und Homepage

Wirkung

Trotz Online-Seminar konnte eine vertrauliche Atmosphäre geschaffen werden, sodass ein offener und wertschätzender Austausch stattgefunden hat. Die Teilnehmenden entsprachen keiner klassischen Zielgruppe der Erwachsenenbildung, außerdem waren die Teilnehmenden weit über das Dekanat verstreut.

Karin Specht, **keb Ostalbkreis**



➔ „Digitaler Elterntreff“ – Rund um Kinder und ihre Entwicklung

Verschieben, absagen, umplanen ... das sind Vorgänge, die unmittelbar mit den Zeiten der Pandemie verbunden sind und zu alltäglichen Herausforderungen in der Bildungsarbeit geworden sind. Doch auch Neues entstand – neue Ideen orientiert an aktuellen Bedürfnissen, neue Bündnisse, mit neuen Kooperationspartnern.

Wie können Eltern und Erziehende in Zeiten besonderer Belastung und Herausforderung durch Homeoffice, geschlossene Kindergärten und fehlenden Kontakt zu anderen Familien unterstützt werden? Diese Fragestellung war Ausgangspunkt für die Idee des „Digitalen Elterntreffs“, einer Online-Reihe mit inhaltlichen Impulsen zu verschiedenen Erziehungsthemen und Austauschmöglichkeit interessierter Eltern.

„Den ganzen Tag mit den Kindern spielen – das geht doch nicht!“ fokussierte die Herausforderung vieler Eltern, Erziehende und oftmals auch der einzige Spielkamerad der Kinder in Zeiten der Pandemie zu sein. Entsprechend groß war die Resonanz auf den Vortrags- und Gesprächsabend mit einer in der Elternberatung erfahrenen Referentin. „Kinder durchs Trotzal-

ter begleiten“ lautete ein weiteres Thema, vom dem sich viele Eltern angesprochen fühlten. Wie können Eltern „Kinderängste gut begleiten?“ war eine weitere Fragestellung, die im Rahmen des „Digitalen Elterntreffs“ im Fokus stand und auf gute Resonanz stieß.

Neben inhaltlichen Impulsen durch eine kompetente Referentin schätzen die Eltern auch den Austausch mit anderen Eltern und das bei all den Vorteilen, welche die Teilnahme am „Digitalen Elterntreff“ von zu Hause aus bietet. Auf Wunsch der Eltern wird die Reihe fortgesetzt – als Online-Format, thematisch orientiert an den Bedürfnissen der Eltern.

Monika Blocher, **keb Zollernalbkreis**

➔ „Erlebnis Kirchenjahr“ in der keb Böblingen – mal Outdoor, mal digital

Schon seit vielen Jahren sind die Veranstaltungen „Erlebnis Kirchenjahr“ ein fester Bestandteil unseres Programms im Bereich der Familienbildung. 3 bis 4 Mal im Jahr treffen sich Familien, um gemeinsam einem Thema aus dem Kirchenjahr oder einer anderen spannenden Frage nachzugehen. Angeleitet werden sie dabei von der Gemeindereferentin Sylvia Neumeier sowie der Familienbildungsreferentin der keb Kreis Böblingen, Petra Fuchs.

Nachdem im Frühjahr 2020 aufgrund von Corona zwei Veranstaltungen abgesagt werden mussten, war es umso schöner, im Juli 2020 die Familien bei herrlichem Sonnenschein zur „Outdoor-Premiere“ von „Erlebnis Kirchenjahr“ begrüßen zu dürfen.

Inhaltlich standen dabei **„Die 4 Elemente des Lebens – Feuer-Wasser-Erde-Luft“** im Mittelpunkt und wurden an den einzelnen Stationen auf verschiedenste Weise spielerisch entdeckt und erforscht.

Es entstanden dabei riesige Türme aus aufgepumpten Luftballons ebenso wie tolle Bilder und Namensschriftzüge aus flüssigem Wachs. Aus Modelliermasse wurden Gegenstände oder Lebewesen zum Leben erweckt, sogar ein Schneemann hat diesen warmen Julitag gut überstanden. Für Abkühlung sorgte die Station „Wasser“, an der mit Hilfe von angezogenen und mit Wasser gefüllten Gummistiefeln eine nahegelegene Insektenwiese gegossen werden sollte.

Es war ein toller Vormittag, der allen Kindern und Erwachsenen großen Spaß gemacht hat, und bei dem es aufgrund der einzelnen Stationen problemlos möglich war, den empfohlenen Abstand zu wahren.

Nach diesem tollen Erlebnis im Sommer 2020 war die Situation im Januar 2021 wieder eine ganz ähnliche: Präsenzveranstaltungen in Gemeindehäusern waren nicht möglich. Für eine Outdoor-Veranstaltung war das Wetter schlichtweg nicht geeignet, so dass wir uns an das nächste Experiment, eine reine Online-Veranstaltung für Familien, wagten. Dieses Mal hatten wir uns den kirchlichen Festtag **„Darstellung des Herrn“** als Thema ausgesucht.

Zu dieser Zeit waren die Familien gerade wieder vollständig im Homeschooling- und Homeoffice-Modus, so dass wir sehr gespannt waren, wie sie ein Angebot annehmen würden, das ebenfalls ausschließlich vor dem Bildschirm stattfinden würde. Doch wider Erwarten signalisierten uns die Familien durch ihre zahlreichen Anmeldungen, dass auch ein großes Interesse an dieser Art Veranstaltung bestand.

Es war ein sehr abwechslungsreicher Vormittag, zu dem auch die im Vorfeld ausgeteilten Familientüten beitrugen. Neben einer Kerze und dazugehörigen Wachsplatten für eine persönliche Familienkerze befand sich in jeder Tüte auch ein kleines Chiffon-Säckchen mit „Edelsteinen“. Für jedes Familienmitglied wurde im Kreise der Familie ganz individuell



An der Station Wasser



bunte Windflattermobile für Freude und Farbe an trüben Tagen



Foto: Petra Fuchs/keb Kreis Böblingen

Die Station Luft



Foto: Petra Fuchs/keb Kreis Böblingen

Ideen für den Sommer 2021

eines davon ausgesucht, verbunden mit den Aussagen der anderen, was sie an ihr/ihm besonders wertschätzen.

Mit einem Schluss-Segen endete dieser besondere Vormittag, den wir im Rückblick als ein sehr gelungenes Experiment betrachten können.

Im Juni diesen Jahres waren wir nun quasi schon „Outdoor- Experten“, so dass wir anlässlich des „**Johannistages**“ wieder ein „Erlebnis Kirchenjahr“ im Freien feierten. Die Gewitterwolken waren, dank ausdrücklicher Bitte unsererseits, auch bereit, das Feld zu räumen und der Sonne Platz zu machen.

So konnten wir wieder gemeinsam einen bunten Nachmittag feiern, an dem wir neben der Geschich-

te von Johannes dem Täufer auch einiges über die Bräuche und Rituale zum Johannistag und zur Sonnenwende kennenlernen konnten.

Im Anschluss hatte jede Familie die Aufgabe, sich zu überlegen, was jede*r Einzelne am Sommer besonders mag und worauf sie*er sich am meisten freut. Diese Gedanken wurden auf bunten Zetteln notiert und in schön gestaltete Ideengläser geworfen, die den Familien als Inspirationsquelle für den Sommer 2021 dienen sollen.

Da es auch im Sommer manch stürmische und graue Tage geben kann, bastelten die Familien außerdem noch ganz bunte Windflattermobile, die gerade an solch trüben Tagen Farbe und Freude in die Familien bringen sollen.

Ganz im Sinne des abschließenden „Segen für die Sommerzeit“, den wir den Familien zum Schluss noch mit auf den Weg gaben:

Egal, was der Herbst uns nun bringen wird, wir sind gewappnet und werden im Oktober mit „**Die Bibel – einen Schatz entdecken**“ am Start sein – entweder Indoor, Outdoor oder digital!

Petra Fuchs, **keb Kreis Böblingen**

ICH WÜNSCHE DIR

BUNTE SOMMERFARBEN

INS GEWEBE DEINER TAGE,

DASS DU GRAUE ZEITEN

BESTEHEN KANNST,

OHNE IN HOFFNUNGSLOSIGKEIT

ZU VERSINKEN.

➔ **Elternbildung online – in Ulm, um Ulm und um Ulm herum**

Der Online-Kalender vieler Eltern ist gefüllt – seit Dezember 2020 auch mit vielfältigen Elternbildungsveranstaltungen der keb Ulm-Alb-Donau.

Stressbewältigung in Zeiten der Pandemie

Gerade (alleinerziehende) Mütter sind in der Corona-Pandemie ganz besonders herausgefordert. Mit dem Online-Kurs „Einfach. Sein. Mit Achtsamkeit und (Selbst)Mitgefühl durch die Pandemie“ bot die keb Ulm-Alb-Donau eine Möglichkeit der Stressbewältigung an. Die Frauen nahmen diesen Kurs mit viel Dankbarkeit an. Weitere Kurse mit einer zertifizierten Achtsamkeitslehrerin (mbsr/mbct) folgten.

Die Frauen konnten durch diese Kurse erkennen, dass es auch in der kleinsten Wohnung, notfalls zwischen Kleiderschrank und Bett, möglich ist, Achtsamkeitsübungen zu machen sowie Zeit und Raum für sich selbst zu finden. Und dass gerade die Teilnahme zuhause eine gute Voraussetzung für Offenheit, ehrlichen Austausch und Nähe schafft.

Zitat einer Teilnehmerin: „Besonders gut fand ich die Nähe und die Tiefe der Gespräche. Auch die Ehrlichkeit, mit der die Teilnehmerinnen ihre Sorgen und Herausforderungen präsentiert haben und die akzeptierende und ermunternde Art der Kursleiterin. Sie hat uns wichtige Werkzeuge zu mehr Gelassenheit und Freude im Alltag gegeben. Mit den Hausaufgaben hat sie uns einen Fokus gesetzt und uns zum Nachdenken (auf eine sehr mitfühlende und annehmende Weise) gebracht.“

Abenteuer Pubertät – jetzt auch online

Die keb Ulm-Alb-Donau bietet schon seit 18 Jahren die Elternkurse „Kess-erziehen“ an. Doch virtuelle Welten waren bisher nur inhaltlicher Teil beim Blick auf die jugendlichen Kinder.

Mütter und Väter waren und sind momentan gerade sehr gefordert im Umgang mit ihren pubertierenden Kindern. Keine Schule, kein Sport, kein Treffen mit Freund*innen – dafür ständig alle Zuhause, wenig Möglichkeit zur Abgrenzung und zum Erleben von jugendlicher Leichtigkeit. Um Eltern in dieser Zeit der Pandemie zu unterstützen, bot die keb Ulm-Alb-Donau im Januar 2021 einen ersten Online-Kurs „Kess-erziehen: Abenteuer Pubertät“ an. Binnen weniger Tage meldeten sich so viele Eltern an, dass schon ein Anschlusskurs komplett gefüllt war. Inzwischen fanden bereits drei Pubertätskurse statt.

Die meisten Teilnehmenden waren schon „kess“-erfahren, d.h., sie hatten bereits vor Jahren einen Kess-Kurs für Eltern mit jüngeren Kindern in Präsenz besucht. Die Rückmeldungen auch nach dem Online-Format waren sehr positiv. Der Austausch in „Breakout-Rooms“ wurde als wertvoll benannt und die Inhalte kamen auch online gut an. Viele Eltern nutzten die Möglichkeit, als Paar gemeinsam teilzunehmen. Zusätzlich fiel der keb Ulm-Alb-Donau auf, dass die Teilnehmenden aus einem großen Umkreis kamen und ein Veranstaltungsbesuch vor Ort dadurch nur schwer möglich gewesen wäre.

Weitere Themenabende online

Auch Mütter und Väter mit kleineren Kindern nutzen die Chance, sich Unterstützung in Erziehungsfragen zu holen. Bequem vom Sofa aus, mit einer Tasse Tee oder einem Glas Wein, ohne dass ein Babysitter gebraucht wurde. Und falls das Kind doch nochmal die Mama oder den Papa benötigt, so ist dies recht pro-

blemlos möglich. Diese Erfahrung konnten Eltern beim Besuch der Online-Erziehungsabende der keb Ulm-Alb-Donau machen. Dort fanden Abende unter anderem zu den Themen Jungs erziehen, Geschwisterstreit und Familienrat statt.

Auch zukünftig wird die keb Ulm-Alb-Donau Elternangebote online durchführen. Der Nutzen für viele Familien war überzeugend. Und für die anderen werden hoffentlich wieder Präsenzveranstaltungen stattfinden können.

Martina Wallisch,
keb Ulm-Alb-Donau

➔ „Frauen-f l u g“ goes online – Frauenbildung in Coronazeiten

Veranstaltungen der Montagsreihe „Frauen-f l u g“, eine Kooperation der keb Zollernalbkreis, der katholischen Gemeinde vor Ort und der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, sind ein fester Bestandteil der Frauenbildung der keb Zollernalbkreis. Unter dem Motto „Frauen – frisch – lebensfroh – umwerfend – gesund“ organisiert das „Frauen-f l u g“-Team im monatlichen Rhythmus Bildungsangebote mit frauenspezifischen Themen. Hierbei geht es u. a. darum, die eigene Gesundheit neu zu entdecken, Körper, Geist und Seele im Blick zu haben und die eigenen Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Das Programm der Montagsreihe wird von Frauen aus dem Einzugsbereich der keb Zollernalbkreis gerne angenommen und als thematischer Impulsgeber, aber auch als Austauschplattform mit anderen Frauen genutzt.

Doch was tun, wenn eine Pandemie die Durchführung von in Präsenz geplanten Veranstaltungen unmöglich macht? – Bereits kurz nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 entstand das erste Online-Angebot: „Du bist da auf meinen Wegen – Freundin, Schwester, Weggefährtin“, ein Abend rund um das Thema Frauenfreundschaften stieß auf unerwartet großen Zuspruch und sollte der Startpunkt für weitere Online-Veranstaltungen im Rahmen des „Frauen-f l u g s“ sein. „Mein Nein macht mich stark“ bot Impulse zur Selbstfürsorge in Corona-Zeiten und im Allgemeinen. Um „Die Kraft der Tränen“ als Ausdruck eines emotionalen Ausnahmezustandes und Signal für die Umwelt ging es im Vortrag der Theologin und Dipl. Psychologin Beate Weingart. Ein Lese- und Gesprächsabend über die Adoption eines Kindes mit Down-Syndrom folgte. Workshops zum Thema Dankbarkeit und Resilienz waren neben Vorträgen weitere Online-Formate, die in den Monaten der Pandemie umgesetzt und gerne angenommen wurden.

Frauenbildung war bzw. ist auch in Zeiten der Pandemie möglich! – Diese Erfahrung durften das Planungsteam des „Frauen-f l u g s“ definitiv machen. Immer mehr „unserer“ Frauen haben sich auf das Experiment „digitale Bildung“ eingelassen, Bildungsangebote online genutzt und auch die Chance des digita-

len Austausches geschätzt. „Verbundenheit trotz Abstand“ ist zu einem essentiellen Grundsatz geworden mit dem Ziel, gerade in herausfordernden Zeiten unterstützende Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen. Bei all den positiven Erfahrungen, die wir mit „Frauen-f l u g“ goes online machen durften, freuen wir uns auf die Zeit, in der reale Begegnungen wieder ohne Einschränkung möglich sind.

Monika Blocher, keb Zollernalbkreis



Frauen- f l u g

frisch ~ lebensfroh ~ umwerfend ~ gesund



Politische Bildung – Friedensbildung

→ Denkfabrik „Streitgut“

Gesellschaften haben sich stetig entwickelt und ständig verändert. Als Mose das versklavte Volk aus Ägypten herausführte, ging es zunächst hinein in die Wüste – hin zum verheißenen Land. Versklavung und Wüstenerfahrungen prägen und es gibt sie heute noch: auch im eigenen Denken und Handeln.

Eine Frage, die uns antreibt: Wie gelingt es, aus eingeübten, verengten und verhärteten Positionen herauszukommen?

Wir stellen ein Diskussionsformat vor, das aktiv zur Reflexion eigener Standpunkte anregt und Menschen aus unterschiedlichen Bezügen zusammenbringen kann. Im Studium an der Harvard University, USA, hat Daniel Privitera dieses Diskussionsformat beim renommierten Philosophieprofessor Michael Sandel kennengelernt und für Deutschland nutzbar gemacht. Das Besondere an dem Format: Es fordert Menschen durch Entscheidungsfragen zum Nachdenken und Mitdiskutieren auf – kein Vortrag, kein Podium – alle die im Raum sind, diskutieren mit.

Fast nebenbei ermöglicht diese Interaktivität eine Reflexion der eigenen Perspektive und möglicherweise Perspektivwechsel. Geübt wird, die Beiträge der

anderen zu hören ohne sie zu verurteilen, um dann erneut die eigene Haltung zu überdenken. Dieses Diskussionsformat kann zwar nicht in der Tiefe ausloten, was das jeweilige Thema hergibt, aber doch vielfältige Argumente sammeln. Der*die Moderator*in leitet stringent von einem zum anderen Themenkomplex, so dass Langeweile ausgeschlossen ist. Ein Fazit zieht jede/r für sich.

Seit 2019 bieten wir die Denkfabrik „Was ist uns wichtig?“ jährlich an zwei Abenden mit dem Moderator Privitera bei der keb Heilbronn an. 2019 und 2020 in Präsenz zu den Themen: „Armut hier – Luxus da. Wie sähe eine gerechte Verteilung von Reichtum aus?“ und „Fake News – Bauchgefühl, Verschwörungstheorien – wer entscheidet, was wahr ist?“; dann 2020 „Weißbier, Goethe, Grundgesetz – was heißt es, deutsch zu sein?“ und „Multi-Kulti versus Leitkultur – wie sollte das Zusammenleben in Deutschland aussehen?“

2021 stellten wir pandemiebedingt um auf zwei Online-Veranstaltungen: „Wie sähe die perfekte Demokratie aus?“ und „Welche Rollenbilder für Frau und Mann sollen unsere Zukunft bestimmen?“ Technisch machbar, aber praktisch haben wir festgestellt, dass gerade im digitalen Format eine Begrenzung der Teilnehmendenzahl sinnvoll ist, um einander im Blick behalten zu können (leider ohne einander in die Augen schauen zu können).

Das interaktive Diskussionsformat ist inzwischen unter dem Namen „Streitgut“ deutschlandweit unterwegs (Ende 2020 als Pilotprojekt bei „Phoenix“). Wir

freuen uns, dass wir zu den ersten Unterstützern des Formats in Deutschland gehören und Jahr für Jahr mit weiteren Kooperationspartner*innen ein vielfältiges Publikum aus unterschiedlichen Generationen und Bezügen erreichen können. Auf Fortsetzung zweier spannender Themenabende im Januar/Februar 2022 kann Ausschau gehalten werden – hoffentlich in Präsenz.

Ingrid Wegerhoff, **keb Stadt- und Landkreis Heilbronn**

➔ **Futureroom: Gemeinsam Zukunft gestalten – Eine digitale Veranstaltungsreihe**

Wie wollen wir Zukunft denken? Wie wollen wir zukünftig leben? Und welche Gestaltungsmittel haben wir dafür? Mit diesen Fragen setzten sich junge Erwachsene im „Futureroom“ auseinander, der im Oktober/November 2020 an sechs Freitagabenden zu je zwei Stunden seine Türen öffnete.

Die digitale Veranstaltungsreihe sollte die Teilnehmenden ermutigen und motivieren, sich sowohl für ihre individuelle als auch für eine gesamtgesellschaftliche Zukunftsgestaltung aktiv einzusetzen. Dazu wurden zu jedem Veranstaltungstermin methodisch und thematisch unterschiedliche Perspektiven und Impulse zum Thema Zukunft präsentiert. Der Stuttgarter Philosoph Emanuel Grammenos eröffnete die Reihe mit einem Vortrag und anschließendem Gespräch zum Thema Utopien und Dystopien. Daran schloss sich eine Woche später die Zukunftswerkstatt an, bei welcher die Teilnehmenden Ziele in naher oder ferner Zukunft imaginierten und anschließend unterschiedliche Methoden erlernten, diese umzusetzen.

Weitere Workshops mit den Schwerpunkten Solidarität und praxisorientierte Nachhaltigkeit folgten. Darüber hinaus diente die Reihe der Vernetzung, indem sich am letzten Veranstaltungstermin unterschiedliche Akteur*innen des zivilgesellschaftlichen Engagements im In- und Ausland vorstellten und den Teilnehmenden damit konkrete Handlungs- und Einsatzmöglichkeiten für eine lebenswerte Zukunft präsentierten.

Die Veranstaltungsreihe wurde von „kreuz&quer“, dem Programm für Junge Erwachsene bis 35 Jahre im Katholischen Bildungswerk Stuttgart e.V., angeboten und erreichte knapp 100 Teilnehmende, wovon einige an mehreren Terminen teilnahmen. Mehrheitlich gaben die Teilnehmenden an, nach dem Besuch der Reihe hoch motiviert zu sein, sich weiterhin mit behandelten Themenschwerpunkten auseinanderzusetzen sowie selbst im zivilgesell-

schaftlichen Engagement aktiv zu werden. Die Reihe wurde in Kooperation mit „kulturweit“, dem Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission, realisiert.

Katharina Eberle, **KWB Stuttgart**



Foto: iStock.com/Orbon Alja

kreuz&quer: Futureroom

→ Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern – Eine Annäherung in fünf Alternativen

Kurz vor dem ersten Lockdown im März 2020 haben ca. 80 Interessierte mit dem Wirtschaftspublizist und ehemaligen Chefredakteur der Zeitschrift „Publik-Forum“ Wolfgang Kessler darüber diskutiert, wie der rasende Kapitalismus Mensch, Demokratie, Natur und Klima bedroht. Wirtschaft und Konsum müssten grundlegend anders werden. Das erfordert die Kunst, das Wirtschaftssystem grundlegend zu verändern. Mit der Pandemie kam dann eine ungeplante Veränderung, deren Auswirkungen dann im Frühjahr 2021 unter dem Titel „Die Wirtschaft nach Corona – was wir aus der Krise lernen können“ im Online-Format weiterentwickelt wurde. Dieser Vortrag wurde im Kooperationsverbund beworben und mit ca. 100 Teilnehmern durchgeführt.



Foto: keb Kreis Freudenstadt
Wolfgang Kessler (Mitte) zur Gast in der keb Kreis Freudenstadt

Iris Müller-Nowack, keb Kreis Freudenstadt

→ Politische Bildung im Superwahljahr

In „Superwahljahren“ stellt sich die Frage nach der Gerechtigkeit auf politischer Ebene noch dringlicher als sonst. „Wie ungerecht ist Deutschland?“, hat der frühere Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, Prof. Georg Cremer gefragt. Er bot in seinem Vortrag eine Bestandsaufnahme und kam zu dem Schluss, dass wer die Geschichte des deutschen Sozialstaates als bloße Niedergangsgeschichte beschreibt, das Geschäft der Populist*innen übernimmt und gerade keinen Beitrag leistet zu einer tragfähigen Umgestaltung unseres Landes, die auch unter ökonomischer Perspektive Bestandsfähigkeit verspricht, wie der Professor für Volkswirtschaft anders

als andere Soziallobbyisten kritisch auzubuchstabieren versteht.

Von einer ganz konkreten Initiative für mehr Gerechtigkeit konnten die Zwillingsschwestern und Vereinsgründerinnen Larissa und Jana Mayer berichten, die kurz nach Beendigung von Freiwilligendiensten einen gemeinnützigen Verein zur Unterstützung der Selbstversorgung eines Waisenheimes in Kamerun gründeten und ihn mit ungewöhnlichem Engagement und Einsatz und dem nötigen theoretischen Hintergrundwissen führen, sodass sie aufzeigen konnten, „wie Visionen zu Taten werden“.

Michael Gerstner, keb Kreis Schwäbisch Hall

→ Antisemitismus als gesamtgesellschaftliche Herausforderung angehen

„Antisemitismus – eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung“...da muss sich eine keb, die auf interreligiöses und interkulturelles Verständnis setzt, mit einbringen. Antisemitische Anfeindungen haben in der letzten Zeit wieder zugenommen. Was tun? Ein Zeichen für ein friedliches Miteinander und Solidarität setzten Vertreter*innen der christlichen, jüdischen und muslimischen Gemeinden sowie der Stadt Rottweil angesichts der Angriffe auf Juden und jüdische

Einrichtungen: „Schulter an Schulter – gemeinsam auf dem Weg des Friedens“ – Dies war die Botschaft, die von der spontanen Zusammenkunft vor der Synagoge in Rottweil ausging. Die Geschäftsführerin der Israelitischen Kultusgemeinde, Tatjana Malafy, betonte: „Dass Juden, Muslime und Christen in Frieden hier leben können, ist ganz wunderbar und es zeigt, dass der langjährige interreligiöse Dialog in Rottweil bereits Früchte trage.“

Frido Ruf, keb Kreis Rottweil



Gemeinsam ein Zeichen für den Frieden setzen

Foto: keb Kreis Rottweil



Foto: iStock.com/Rawpixel

Religionen – Interreligiöse Bildung – Interkulturelle Bildung

Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

→ keb Heidenheim feiert mit!

Das Jahr 2021 wird bundesweit als Festjahr begangen. Jüdinnen und Juden leben seit 1700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Ende Februar fand die im Öffentlichen Fernsehen übertragene Auftaktveranstaltung des Festjahres statt – aus der Kölner Synagoge. Auf Köln bezieht sich auch die erste urkundliche Erwähnung des jüdischen Lebens in Deutschland als Bestandteil der europäischen Kultur: Am 11. Dezember 321 erließ Kaiser Konstantin ein Edikt, welches festlegte, dass Juden städtische Ämter in der Stadtverwaltung bekleiden können. Doch nicht nur um die Vergangenheit, sondern um die Gegenwart soll es gehen: Im Festjahr rückt bewusst in das Blickfeld, wie rund 150.000 Jüdinnen und Juden heute in Deutschland leben. Mit Konzerten, Podiumsdiskussionen und Bildungsveranstaltungen soll Raum für Begegnung mit der jüdischen Kultur geschaffen und ein Zeichen gegen Antisemitismus gesetzt werden (siehe: www.2021jld.de).

Die ökumenische Plakatkampagne „#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst“, die von der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Deutschen Bischofskonferenz unterstützt wird, macht die einzigartige Beziehung zwischen Judentum und Christentum aus christlicher Perspektive bewusst. Herzstück der Kampagne sind 14 Plakate. Sie nehmen die Gemeinsamkeiten im Festkreis des Jahres und des religiösen Lebens auf und zeigen die verwandtschaftlichen Beziehungen von Christentum und Judentum. Die Plakate thematisieren beispielsweise folgende Fragen: Wie hängen das Osterfest und Pessach zusammen? Warum beginnt das Jahr 5782 im September? Was feiern Jüdinnen und Juden im Dezember? Eine begleitende Homepage bietet vertiefende Texte, weiterführende Materialien und informiert über die mo-

natlich stattfindenden digitalen jüdisch-christlichen Dialoge (siehe: www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de).



Wie andere keb-Einrichtungen der Diözese beteiligt sich die keb Heidenheim am Festjahr und an der Plakataktion. Wir hängen diese im Foyer aus und veröffentlichen sie auf unserer Homepage. Seit Jahrzehnten geben wir halbjährlich Flyer mit Veranstaltungen des Arbeitskreises für jüdisch-christliche Verständigung bei der keb und der EEB Heidenheim heraus. Wenn auch viele Veranstaltungen ins nächste Programm verschoben werden mussten: Sarah Brukner, die Frau des Kölner Rabbiners, wird zur Geschwisterbeziehungen in der Torah sprechen. Dr. Joel Berger führt in den Talmud ein und seine Frau Noemi rezitiert daraus. Auch eine szenische Lesung mit Gesang zum Gedenken an die Pogromnacht entfiel. Ausgewählte Veranstaltungen fanden online statt: Dr. Jochen Mauer und Dr. Uri Kaufmann trugen rund um das Festjahr vor, zugeschnitten auf die Region. Am Gedenktag der Befreiung aus dem Konzentrationslager Auschwitz sprach die Heimatforscherin Sybille Eberhardt über das Leben jüdischer Zwangsarbeiterinnen, die im KZ-Außenlager Geislingen a.d. Steige inhaftiert für die Rüstungsproduktion der WMF arbeiteten. Es ist gut, dass Onlineveranstaltungen gut besucht waren. Denn die Kampagne und die zum Festjahr geplanten Veranstaltungen leben von und durch die Beteiligung vieler Menschen. Wir sind dabei! Wir feiern mit!

Carmen Hepp, Leiterin **keb Kreis Heidenheim**

→ Interreligiöse Bildung wichtiger denn je – keb Göppingen setzt im Festjahr Schwerpunkt auf jüdisch-christlichen Dialog

Die interreligiöse Bildung ist in den Zeiten steigender Unsicherheit und rechtsradikaler Tendenzen wichtiger denn je. In bewährter ökumenischer Zusammenarbeit in Göppingen konnten 2020 und 2021 mehrere Veranstaltungen zum Dialog von Christentum und Judentum initiiert werden. Am 29. September 2020 fand die erfolgreiche Göppinger Kooperationsreihe „Die Blaue Couch“ erneut in der Ev. Stadtkirche Göppingen statt. Dieses Mal diskutierten in diesem Talkshow-Format Sebastian Hobrack von der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg und Prof. Dr. Bernd Feininger, Theologe und Judaist, zum Thema „Jüdisches Leben in Deutschland

heute“ vor 50 Teilnehmenden. Am Folgeabend gestaltete Prof. Feininger noch einen Vortrag zum Religionsphilosophen und Bibelwissenschaftler Martin Buber. Für 2021 entstand zudem in einer großen ökumenischen Kooperation in Göppingen ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm zum Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Eine Online-Veranstaltung zur ökumenischen Kampagne #beziehungsweise bildete Anfang März 2021 den Auftakt.

Rebecca Bärtle, **keb Kreis Göppingen**

→ geplante Jubiläumsreihe: „Gemeinsam auf dem Weg des Friedens“ fällt Corona zum Opfer

Seit 10 Jahren gibt es nun schon die Rottweiler Reihe Religionen, entstanden aus einer engen Zusammenarbeit zwischen der keb und der evangelischen Erwachsenenbildung, später dann mit der Israelitischen Kultusgemeinde Rottweil/Villingen-Schwenningen und der Türkisch-Islamischen Gemeinde Rottweil e.V. Die Reihe ist inzwischen fester Bestandteil im herbstlichen Veranstaltungsgeschehen in der Stadt Rottweil. Um was geht es? Den Blickwinkel öffnen – offen sein und werden für das Andere, sich Einlassen und eigene Positionen überdenken. Denn ein nachhaltiger Dialog auf Augenhöhe kann erst gelingen, wenn sich

die Religionen gegenseitig in ihrer Schönheit und in ihrer Fremdheit wahrnehmen. Uns hier in Rottweil ist es wichtig, die lokale Begegnung zwischen den Religionen in einer Stadt, in der Menschen zusammen ihren Alltag, ihre Arbeit, ihre Freizeit verbringen, zu ermöglichen.

Leider fiel die für den Herbst 2020 geplante Jubiläumsreihe: „Gemeinsam auf dem Weg des Friedens“ Corona zum Opfer, jedoch wird sie im Herbst 2021 nachgeholt.

Frido Ruf, **keb Kreis Rottweil**

→ Arabische Schrift, Sprache und Kultur für Grundschulkinder und Erwachsene

„Komm, wir lernen gemeinsam! – Arabische Schrift, Sprache und Kultur für Grundschulkinder und Erwachsene“ ist eine neues Angebot, das von der Syrerin Dareen Awida und von Annegret Kuhn geleitet wird. Das Projekt findet in Kooperation mit dem Familien-

zentrum Horb und der Caritas statt und wird durch die keb der Diözese gefördert. Mit 2 Gruppen hat das Projekt gestartet. Geplant waren noch Lesungen oder Abende mit gemeinsamen Kochkursen. Ziel ist, die arabische Schrift und Kultur zu erleben und dem Reichtum der arabischen Welt, auf die viele unserer westlichen Errungenschaften und Werte begründen, wertschätzend zu begegnen. Auch hier musste vieles, was in Präsenz nicht möglich gewesen ist, auf bessere Zeiten verschoben werden. Die Gruppen wurden während der Pandemie online weitergeführt. Das Projekt wird mit Mitteln der Diözese Rottenburg-Stuttgart gefördert.



Komm wir lernen gemeinsam: Dareen Awida

Iris Müller-Nowack, **Leiterin keb Freudenstadt**



Theologische Bildung – Glaube – Spiritualität

Foto: iStock.com/fstop123

Kirche in der Glaubwürdigkeitskrise: kebs werfen Schlaglichter auf Suchbewegungen der Kirche

→ keb Mergentheim: Nicht wiederbeleben, sondern radikal neu anfangen

Auf großes Interesse stießen die Überlegungen des Würzburger Studierendenseelsorgers Burkhard Hose über eine zukunftsfähige und menschenzugewandte Kirche. Rund achtzig Personen folgten der Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung in die katholische Kirche nach Weikersheim. Überschriften war die Veranstaltung mit dem provokanten Satz „Warum wir aufhören sollten, die Kirche zu retten“, welcher auch die Titelseite eines aktuell von Burkhard Hose verfassten Buches ziert. Gleich zu Beginn machte er deutlich wie und warum er zu dieser Ansicht gelangt ist. Dazu zitierte er einen Satz von Kardinal Reinhard Marx.

Auf der Herbstvollversammlung der deutschen Bischöfe in Fulda im September 2019 sagte dieser beim Eröffnungsgottesdienst: „Viele glauben uns nicht mehr.“ Und dabei wirkten die Bischöfe drumherum auf ihn, so Hose, wie müde und erschöpfte Hirten, die keine Schafe haben. Diese Situation spiegle, laut Hose, genau die aktuelle Lage der Kirche wider. Die Kirche habe nach dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle ihre Glaubwürdigkeit, von der sie letztendlich lebt, verloren. Immer weniger Menschen würden ihr vertrauen und so stehe sie buchstäblich in Trümmern. Er glaube zwar schon, dass die Bischöfe über das Ausmaß des Missbrauchs ernsthaft erschüttert waren und viel in Sachen Prävention unternahmen, doch das Thema „Macht in der Kirche“

wurde nicht angesprochen. So könne von einer wirklichen „Erneuerung der Kirche“ keine Rede sei. Er sehe vielmehr nur hilflose Versuche der Wiederbelebung eines gestorbenen Systems. Er verglich die Kirche mit einem Verwaltungsgebäude, das keine Türen nach draußen hat, sondern ständig mit ihrem eigenen Überleben beschäftigt ist und versucht, den Priestermangel irgendwie zu managen. Für diese Art von Kirche interessiere er sich nicht mehr, stellte Hose fest. Ihn treibe vielmehr die Frage um, welche Bedeutung das Evangelium für die aktuellen gesellschaftlichen Themen wie existenzielle Verunsicherung, politische Spaltung, rasanter Klimawandel und wachsende Kluft zwischen Arm und Reich hat. Als Christ*innen müssten wir überlegen, was wir Positi-

ves zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen könnten.

Er selbst verspüre angesichts der desolaten Situation von Kirche weder Mitleid noch Traurigkeit, sondern vielmehr eine neue Lebensenergie, nicht aber um die alte Kirche zu retten oder wiederzubeleben, sondern um etwas völlig Neues anzudenken, nämlich wie man das Evangelium in der Gegenwart neu leben und nicht wie man Altes bewahren kann. Orientierung könne dafür Jesu Botschaft vom Reich Gottes geben, welche programmatisch so etwas wie das Gegenmodell zu einer alles kontrollierenden und

bewahrenden Institution wie der katholischen Kirche entwirft. Die Gleichnisse von der selbstwachsenden Saat und vom Senfkorn im Markusevangelium predigten eindeutig die Prinzipien „Alles wachsen lassen!“ und „Keine Angst vor unkontrolliertem Wachstum!“. Demnach, so folgerte Hose, sollte sich Kirche nicht so sehr auf das Bewahren und Überwachen konzentrieren, sondern Kontrollverlust zulassen, so dass Neues entstehen kann.

Er denke da beispielsweise an für alle offene Mahlfeiern. Dabei stellte er die Frage in den Raum, ob dadurch wirklich etwas verloren gehen würde. Auch eine Art doppelte Kirchenmitgliedschaft könne er sich vorstellen. Außerdem müsse es offenere Grenzen geben, denn das reine Mitgliedsmodell wie in einem Verein, sei überholt. Austausch und Zusammenarbeit mit Menschen, die Sympathie für die christlichen Werte oder für die christliche Spiritualität hätten, auch wenn sie keine Kirchenmitglieder seien, sei ebenso notwendig. Auch die bisherige Sakramentenkatechese mit ihrer Fixierung auf Kirchenbindung müsse überdacht werden. Interessant wäre es gewesen, diese Überlegungen noch zu vertiefen und danach zu fragen, was diese ganz konkret für das Kirche- und Christ*insein bedeuten. Für seine Haltung erhielt Burkhard Hose viel Zuspruch von Seiten des Publikums, doch es wurde auch darauf hingewiesen, dass das Beschreiten neuer Wege von der Amtskirche in Rom doch ziemlich ausgebremst würde. Herr Hose wünschte sich hier mehr Mut von den deutschen Bischöfen und auch seinen Priesterkollegen, von denen viele seine Ansichten unterstützen würden.



Andreas Steffel,
keb Dekanat Mergentheim

➔ Theologische Allgemeinbildung vermitteln

Theologische Allgemeinbildung ist auf den ersten Blick nicht gerade der Renner. Das hängt zum einen zusammen mit der krisenhaften Erscheinung der Institutionen, in deren Umfeld theologisches Interesse für gewöhnlich heranwächst: der Kirchen. Das hängt zum andern aber auch damit zusammen, dass die theologischen Diskurse, die breitenwirksam wahrgenommen werden, polemisch aufgeladen, und damit nicht nachhaltig attraktiv erscheinen, oder aber zirkulär und selbstbezogen. Theologische Inhalte können in der Regel dann als ansprechend vermittelt werden, wenn sie an Erfahrungspunkten anknüpfen können. Damit sind wir bei einer prosopographischen Herangehensweise, da Personen, und seien sie auch in einer ent-

fernten historischen Epoche angesiedelt, doch durch ihr Menschsein über sich selbst hinausweisen. Wohl aus diesem Grund sind die Bildungsangebote zu folgenden Personen für eine größere Anzahl von Interessenten erfolgreich gewesen: die Geschwister Scholl und ihr Weg in den Widerstand, der Kirchenvater Augustinus im Kontext seines 1666. Geburtstages, Hermann der Lahme, Hildegard von Bingen und Edith Stein.

Michael Gerstner,
keb Kreis Schwäbisch Hall



Tomas Frings (links) in der keb Ostalbkreis zusammen mit dem ehemaligen keb-Leiter Wilfred Nann und Bildungsreferentin Birgit Elsasser

→ keb Ostalbkreis: Kirchenwandler

Die Herausforderung:

„So kann ich nicht mehr“, „So geht das nicht mehr weiter“, oder auch „So will ich nicht mehr“! Menschen, denen wir in unserem katholischen, beruflichen oder privaten Kontext begegnen, tragen diese Sätze auf den Lippen und vor allem im Herzen. Und wenn sie auf ihre Zugehörigkeit zur katholischen Kirche angesprochen werden oder über ihre kirchliche Perspektive nachdenken, kommen genau diese Aussagen. An vielen Orten wird gedacht, gestritten, diskutiert oder gerungen. Der Kirche einfach so den Rücken zu kehren, **fällt vielen Menschen schwer. Kirche begleitet durch das Leben, ist entscheidend dabei an wichtigen Weichenstellungen im Leben. Sie wird als Herkunft, Grundfeste oder als Familie empfunden, und dass man seine Familie – und sei sie auch noch so unmöglich – nie ganz loswird, das ist wahrlich kein Geheimnis.**

Wie also gehen wir, als Einrichtung der katholischen Erwachsenenbildung mit der gesellschaftlichen Veränderung, mit der zunehmenden Kritik an der Kirche um. Wie nehmen wir die Menschen, denen wir begegnen ernst und wie bewegen wir gemeinsam was uns am Herzen liegt? Das waren die Fragen, mit denen wir in das Jahr 2020 gestartet sind. Maria 2.0 hatte noch einmal Hoffnung und Bewegung in müde Geister gebracht.

Mit der Vortragsreihe „Kirchenwandler“ wollten wir diesen Fragestellungen begegnen.

Die Vision

Unser Anliegen war und ist es, unterschiedlichen Kritikpunkten und Reformgedanken für eine positive

Weiterentwicklung der katholischen Kirche Raum zu geben. Dabei sollten ganz unterschiedliche Menschen zu Wort kommen. Themen wie die Frauenfrage in der Kirche hatten mit einem Vortrag von Jacqueline Straub ebenso ihren Ort, wie die Frage nach mehr „Verdichtung“ und Glaubwürdigkeit innerhalb der katholischen Kirche, die Thomas Frings in den Mittelpunkt seines Vortrages stellte.

Zielgruppe

All jene Menschen die sich noch als Teil dieser Kirche sehen, die noch Hoffnungen und Wünsche haben waren und sind zu dieser Vortragsreihe eingeladen.

Wirkung

Immerhin eine Veranstaltung konnten wir im vergangenen Jahr aus dieser Reihe in Präsenz realisieren. Das war der Vortrag mit Thomas Frings aus Köln. Dieser hatte vor einigen Jahren für Wirbel gesorgt, als er als Gemeindepfarrer den Dienst quittierte, weil er nicht länger „Insolvenzverwalter“ sein wollte. Er ist nach wie vor überzeugter Priester und sucht nach passenden Formen seine Berufung zu leben.

Die überwältigende Teilnahme am Vortrag von Thomas Frings und die Erwartung der ausgefallenen Termine lässt erahnen, wie groß die Sehnsucht nach Veränderung und doch Teilhabe ist.

Menschen mit Visionen zu begegnen und zu hören macht Mut und gibt Hoffnung.

Birgit Elsasser, keb Ostalbkreis

→ KBW Stuttgart: Wohin muss sich die Kirche bewegen?

Seit Jahren steckt unsere Kirche in einer massiven Glaubwürdigkeitskrise, die sie zu weiten Teilen selbst zu verantworten hat. Die Unzufriedenheit unter ihren Mitgliedern gärt. Wohin muss sich die Kirche bewegen? Muss sie sich neu „erfinden“? Was ist die richtige Strategie für die Zukunft? Wir warfen im KBW Stuttgart unterschiedliche Schlaglichter auf die Suchbewegungen der Kirche.



Reform. Dieselbe Kirche anders denken

Der Münsteraner Dogmatiker Michael Seewald ist davon überzeugt, dass der Spielraum für Veränderung in der Kirche größer ist als viele denken oder behaupten. Schon mit dem oben genannten Titel seines Buches zur Kirchenreform macht er

klar, worum es aus seiner Sicht gehen muss: Wie kann die Kirche sich reformieren und doch sie selbst bleiben? Er diskutierte im März 2020 mit 51 Teilnehmer*innen. Fazit der Veranstaltung: Dogmatische Aussagen stehen Reformen nicht im Weg...

„Freimut“

„Freimut“ ist der Titel unserer Veranstaltungsreihe zum „Synodalen Weg“. Die Reihe haben wir zusammen mit dem Katholischen Stadtdekanat gleich nach der ersten Synodalversammlung im März 2020 gestartet. Der Titel ist Programm: Wir laden zum freimütigen Austausch über persönliche Erfahrungen

mit und Beobachtungen zu den Themen des Synodalen Wegs ein. Irritationen durch andere Sichtweisen und Meinungen sind möglich und beabsichtigt. Bisher gab es zwei Veranstaltungen:

1. Zuhören und diskutieren standen im Mittelpunkt der ersten Veranstaltung im März 2020. Die Einladung, ohne Scheuklappen und mit eigener Kompetenz Vorstellungen zu den Themen des Prozesses zu entwickeln und diese mit den beiden Stuttgarter Delegierten – Sr. Nicola Maria Schmitt und Stadtdekan Dr. Christian Hermes – zu besprechen, nahmen knapp 120 Menschen an. Die Teilnehmer*innen waren auf den Prozess gespannt; so etwas wie Aufbruchsstimmung und Hoffnung lagen in der Luft.
2. Die bisherige Arbeit der vier „Zukunftsforen“ stand im Oktober 2020 im Mittelpunkt: Macht und Gewaltenteilung, die Rolle der Frauen, Zölibat und priesterliches Leben sowie Sexualität und Partnerschaft. Aus unserer Diözese arbeiten in den Foren u.a. Dr. Katrin Brockmöller, Direktorin des Katholischen Bibelwerks, und die Gemeindereferentin Regina Nagel mit. Die beiden berichteten live bzw. über Videoschalt darüber, wie die Foren arbeiten und laufen. Nur gut 30 Menschen wollten davon hören und sich einbringen. Insgesamt war viel Ernüchterung zu spüren.



Maria 2.0: Der Skandal ins Bild gesetzt





Sr. Nicola Maria Schmitt und Stadtdekan Dr. Christian Hermes (auf dem Podium) zu Gast bei „Freimut“

Maria 2.0 – Die Ausstellung

Lisa Kötter, die in Münster den ersten kirchlichen Frauenstreik mitorganisiert hatte, setzt mit ihrem künstlerischen Schaffen den Skandal ins Bild, gegen den „Maria 2.0“ die Stimme erhebt: sie stellt Mitstreiterinnen, Familienmitglieder oder in der Kirche engagierte Frauen dar, deren Mund zugeklebt ist.

Ihre ikonischen Bilder zur Frage nach der Geschlechtergerechtigkeit in der katholischen Kirche zeigten wir im Juli 2020 in Zusammenarbeit mit dem KDFB und mit finanzieller Unterstützung der Diözese (HA XI). Lisa Kötter gelang es, Diskurse unter den Besucher*innen anzustoßen.

Projektion 2060: Halbieren sich die Kirchen?

Der Finanzwissenschaftler Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, der an der Universität Freiburg das „For-

schungszentrum Generationenverträge“ leitet, hatte 2020 in einer Studie berechnet, dass sich die Zahl der Kirchenmitglieder bis zum Jahr 2060 halbieren wird.

In einer unserer letzten Präsenzveranstaltungen vor dem 2. Lockdown – zusammen mit der Initiative „Reformen jetzt! Konzil von unten“ (siehe: www.konzil-von-unten.de) angeboten –, stellte Prof. Raffelhüschen an einem Samstagvormittag im November 2020 den 45 interessierten Teilnehmer*innen die wichtigsten Parameter seiner Studie vor: demografischer Wandel und nachlassende Bindungskraft sowie fehlende Reformen der Kirchen. Ob nüchterne Zahlen einer solchen Studie Rückwärtsgewandten, Zauderern und Reformern gleichermaßen zu denken geben?

Roland Weeger, **KBW Stuttgart**

→ keb Biberach und Saulgau: „Ecclesia, quo vadis...?“ Hat die Kirche noch Zukunft und wie könnte die aussehen?

Im Bereich Glaube und Theologie war die Online-Veranstaltung „Ecclesia, quo vadis? – Hat die Kirche noch Zukunft und wie könnte diese aussehen?“ mit Frau Prof. Dr. Johanna Rahner mit ca. 50 Teilnehmenden sehr gut besucht.

Die Nachrichten über verschiedene Formen von Missbrauch in der Kirche und die – manchmal halbherzig wirkende – Aufarbeitung von Fehlern inmitten eines grundlegend veränderten gesellschaftlichen Umfeldes lassen zweifeln, inwieweit christlicher Glaube und Kirche auch in der Zukunft zum Heil für die Menschen sein kann. Der Vortrag blieb nicht bei Beschreibungen von Defiziten und Fehlentwicklungen stehen, sondern zeigte auf, wel-

ches christliche Menschenbild in der Gemeinschaft der Glaubenden zukunftsfähig ist. Ein Abend kritisch und hoffnungsvoll zugleich, was sich in den sehr positiven Rückmeldungen zur Veranstaltung niederschlug.

Peter Werner, **keb Dekanate Biberach und Bad Saulgau**

→ Hiob unser Zeitgenosse? - Nachdenken über die Frage Gott im Leid

Prof. Georg Langenhorst, Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg referierte im März 2021 zum Thema „Hiob unser Zeitgenosse? Nachdenken über die Frage Gott im Leid“.

Aktuell wurde in dem Vortrag eine Brücke zur gegenwärtigen Corona-Situation geschlagen: Ein Virus verändert das normale Leben. Menschen erkranken, verlieren Lebensmut, sterben. Wo bleibt da Gott? Schickt er uns Leid? Warum verhindert er es nicht? Oder trägt er uns gerade in solchen Erfahrungen?

Die Frage nach Gott bricht besonders in Leiderfahrungen auf. Einfache Antworten bewähren sich nicht: weder im eigenen Leben noch im Glauben der Kirche. Seit fast 2500 Jahren versucht das biblische Hiob-Buch Perspektiven zu geben. Seine „warum-Fragen“ hallen durch die Zeiten. Der Vortrag zeich-

nete Hiobs Profil nach und schlug von dort aus Perspektiven in die Gegenwart.

An der Onlineveranstaltung „Hiob unser Zeitgenosse? Nachdenken über die Frage „Gott im Leid“ haben 33 Personen teilgenommen. Damit war die Veranstaltung sehr gut besucht und hat positive Rückmeldungen erhalten. Sie wurde darüber hinaus aufgezeichnet und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Peter Werner, **keb Dekanate Biberach und Bad Saulgau**

→ keb Hohenlohekreis: Umgang mit spirituellem Missbrauch in der Kirche



Aufsehenerregend ist nach wie vor das Buch von Dr. Doris Reisinger, die ihre Erfahrungen mit spirituellem Missbrauch in der katholischen Kirche sehr eindrucksvoll dargelegt hat.

Die Konferenz der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen im Dekanat Hohenlohe hat Ende 2019 entschieden, das Thema „Spirituellem Missbrauch“ aufzugreifen und in der Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. So kam es zu einer Kooperation zwischen keb und Dekanat. Der Termin konnte aufgrund des Lock-downs nicht wie geplant im Tagungshaus Kloster Schöntal stattfinden und wurde als Online-Angebot umgesetzt.

Frau Dr. Reisinger hat die Inhalte ihres Buches und darüber hinaus Erfahrungen von Betroffenen, die sie erreichten – und immer noch erreichen – eindrücklich dargestellt. Fünfundfünfzig Teilnehmer*innen aus dem gesamten Bundesgebiet waren am 26. März 2021 auf unserer Zoom-Plattform zu Gast. Die anschließende Frage- und Austauschrunde zeigte die tiefe Betroffenheit der Teilnehmer*innen.

Roman Ecker, **keb Hohenlohekreis**



„Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, das ist alles Windhauch“.

→ Biblisch-theologische Online-Vorträge: Vergänglichkeit und Glück – Heil und Erlösung – Vom Geist begabt

Biblische und theologische Themen standen im Mittelpunkt von drei Online-Abenden im Frühjahr 2021.

Gestartet wurde in der österlichen Bußzeit mit einem Vortrag über das kleine alttestamentliche Buch Kohelet. Er wurde gehalten von dem Theologen und Leiter der keb Dekanat Schwäbisch Hall, Michael Gerstner. Das Buch Kohelet, das zur alttestamentlichen Weisheitsliteratur gehört, wird gerahmt von dem berühmten Satz: „Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, das ist alles Windhauch.“ Und dennoch liegt der Fokus der Aussage dieser Schrift insgesamt nicht auf der Nichtigkeit des Vergänglichen. Vielmehr wird eine „Philosophie des Glücks“ entfaltet, in der auch die Vergänglichkeit ihren Platz hat. Anhand verschiedener Textstellen des Buches verdeutlichte Gerstner, dass nach Kohelet der Mensch sein Glück nicht „machen“ oder gar „besitzen“ kann. Vielmehr ist das Glück eine Gabe Gottes. Es verwirklicht sich für den Menschen, wenn er diese Gabe zustimmend annimmt und so den glücklichen Augenblick genießt. Es handelt sich also um eine Theologie für das Diesseits.

„Verschlungen ist der Tod vom Sieg.“ (1 Kor 15,54) – Heil und Erlösung im Bad Mergentheimer Totentanz, so lautete der Titel eines Vortrages, der sich zu Ostern mit dem „Biblischen Totentanz“ des Malers, Bildhauers und Architekten Tobias Weiß beschäftigte. Dieser einzigartige Kunstschatz ist in der Bad Mergentheimer Friedhofskapelle St. Michael zu finden. Auf 15 Gemälden, welche als Fries über eine Länge von 45 Metern die Innenwand der Kapelle

umrunden, wird jeweils eine biblische Szene gezeigt, die sich mit Sünde und Tod sowie Heil und Erlösung auseinandersetzen. Zu Beginn des Zyklus in der Darstellung von der Vertreibung aus dem Paradies übergibt die teuflische Schlange dem Tod ein Szepter als Zeichen seiner Herrschaft, im Bild von der Auferstehung zertritt nun der Auferstandene dieses Szepter des am Boden liegenden Todes. Die Stadt- und Kirchenführerin Lore Groth-Faninger erschloss die Bilder des Zyklus, die von der österlichen Auferstehungs- und Erlösungshoffnung künden. Andreas Steffel, Leiter der keb Dekanat Mergentheim, deutete die mit den Bildern verbundenen biblischen, insbesondere paulinischen Texte, welche die Entmachtung des Todes betonen und deutlich machen, dass die Auferstehung Jesu das Leben bereits im Hier und Jetzt verwandelt.

Unter dem Motto „Vom Geist begabt- Pfingstspuren in Bad Mergentheim“ begaben sich die Teilnehmer an dritten Abend auf eine virtuelle Führung durch die Stadt Bad Mergentheim. An verschiedenen Orten der Stadt wurden von Lore-Groth-Faninger und Andreas Steffel die sieben Gaben des Heiligen Geistes, die Weisheit und Einsicht, der Rat und die Stärke, die Erkenntnis und Gottesfurcht sowie die Frömmigkeit aufgespürt und vertieft. Den Ausgangspunkt bildete die Marienkirche, die ein außergewöhnliches Pfingstgemälde beherbergt. Außerdem ist dort eine Kolossalstatue der heiligen Katharina von Siena

zu sehen, die als eine vielfach begabte Kirchenlehrerin gilt. Sie verstand es zu ihrer Zeit, im richtigen Moment, das Richtige zu sagen. Ihr gelang es, Menschen zusammenzubringen und zwischen ihnen zu vermitteln. Außerdem gab sie vielen Menschen Orientierung und Richtung. Und sie scheute auch nicht davor zurück, Unbequemes zu sagen. In der Kapuzinerkirche begegnete man der Gabe der Demut in Person des Volksmissionars Pater Philipp Jeningen. Sein Lebensprogramm lautete: „Mit Liebe und Demut kann man alles erreichen.“ Über das Hospital zum Heiligen Geist mit der dazugehörigen Martinskapelle, dem Südportal des Münsters St. Johannes Baptist und der St. Bernhard Kapelle, ging es zum Abschluss über die Tauber und an der Wolfgangskapelle vorbei an den Ketterberg, wo man auf eine

Tafel des Bad Mergentheimer Philosophenweges mit dem Spruch von Jimi Hendrix „Wissen spricht. Aber Weisheit hört zu.“ trifft. Ein Weiser zeichnet sich demnach dadurch aus, dass er weiß, wann er zuhören soll statt sich mitzuteilen und sich zurückzunehmen weiß. Er prescht und drängelt sich nicht vor, wie so mancher Wissende.

Da alle angesteuerten Orte und Stationen frei zugänglich sind, endete die virtuelle Führung mit der Einladung, den Weg im Nachhinein in Eigenregie zu gehen.

Andreas Steffel,
keb Dekanat Mergentheim



Gemälde aus dem Bad Mergentheimer Totentanz



Pfingstgemälde in der Marienkirche
Bad Mergentheim



Katharina von Siena, Kolossalstatue in der Marienkirche
Bad Mergentheim

→ Kräuterbüschel für Mariä Himmelfahrt

Zur Tradition des Fests gehört es, kleine Sträußchen zu binden. Kräuterpädagogin Luise Denninger zeigt nicht nur, wo die Pflanzen zu finden sind.



Im grünen Bereich: Kräuterpädagogin Luise Denninger erklärt, welche Heilpflanzen in ihrem Garten wachsen

Nur wenige Meter von der Haustür entfernt findet Luise Denninger die ersten Heilkräuter. Am Lauf des Ebertsbronner Bachs blühen zum Beispiel das Mädelsüß und der Baldrian. Die beiden Pflanzen mögen eine feuchte Umgebung, erklärt Denninger. Die Kräuterpädagogin führt eine Gruppe Frauen auf eine kleine Exkursion durch Laudenbach. Sie will ihnen im Rahmen eines Kurses der Katholischen Erwachsenenbildung Dekanat Mergentheim die Welt der Heilkräuter vorstellen. Schließlich ist es wenige Tage vor Mariä Himmelfahrt.

An dem Hochfest ist es Brauch, Kräuterbüschel in der Kirche segnen zu lassen. „Die Kräuterbüschel sind eine uralte Tradition“, sagt Denninger. Sie gingen bereits auf Kelten oder Germanen zurück. „Die Menschen hatten früher ein Bedürfnis, für das zu danken, was wächst. Sie hatten viel mehr Achtung vor der Natur“, sagt Denninger.

Sie hat sich viel Wissen über Kräuter angeeignet. Blüten, Samen, Blätter, Stengel oder Wurzel – Denninger weiß, welche Teile einer Pflanze verwendet werden können. Die Kräuterpädagogin erklärt: „Die Wirkstoffe sind am größten, wenn die Pflanze viel Licht abbekommt.“ Daher sei die Zeit zwischen Mariä Himmelfahrt und September traditionell die beste Erntezeit. Allerdings sei es heutzutage aufgrund der Klimaveränderung für einige Pflanzen dann schon zu spät. Sie sind bereits verblüht. „Wenn Sie eine Tinktur ansetzen, nehmen Sie immer ein Drittel Pflanze und zwei Drittel Alkohol“, gibt Denninger den Teilnehmerinnen noch als Tipp.

Duftende Pracht

An einem Uferstreifen weiter vorne pflückt Denninger eine Brennnessel. Gerade im Frühjahr habe diese viel Vitamin C. Die Samen lassen sich trocknen und eben-

falls verwenden. Die Wilde Möhre, die sich an einer anderen Stelle findet, ist am Geruch zu erkennen. „Sie müssen die Blätter zwischen den Fingern zerreiben“, sagt Denninger. Dann riecht es nach Möhren.

Denninger hat auch einen reich bestückten Kräutergarten einige Meter gegenüber von ihrem Haus. Dort können sich die Teilnehmerinnen drei verschiedene Pflanzen mitnehmen. Auf dem Hofanwesen des Ehepaars Denninger angekommen, binden sie diese zusammen mit den Kräutern, die Denninger schon vorher zusammengetragen hat, zu Kräutersträußen. Johanniskraut, Baldrian, Schafgarbe und viele andere Kräuter warten in Eimern auf ihre Verwendung und verströmen ihren Duft.

Ihre Mutter mache immer Kräutersträußchen, jetzt möchte sie es auch selbst lernen, sagt Elisabeth Götz, eine der Teilnehmerinnen. Eine Freundin habe sie auf den Kurs aufmerksam gemacht.

Denninger erläutert, aus wie vielen Kräutern ein Sträußchen bestehen sollte: zum Beispiel aus zwölf, nach der Zahl der Apostel. Die Mitte sollte immer eine Königskerze bilden. Für jedes fertige Sträußchen verteilt Denninger außerdem Zettel mit einem Segensgebet.

Arcadius Guzy für die **keb Dekanat Mergentheim**



Die Fülle der Natur: So hübsch kann ein Kräuterbüschel aussehen



Familienbildung – Partnerschaft

➔ Familienferien in Heiligkreuztal in Corona-Zeiten

Eines der Aushängeschilder der Bildungsarbeit der Stefanus-Gemeinschaft sind die zweiwöchigen Familienferien, die seit 1998 jedes Jahr im August im Kloster Heiligkreuztal stattfinden. Die Familienferien in Heiligkreuztal sind ein Angebot, das sich als Mehrgenerationenveranstaltung etabliert hat. Es sind wirklich alle Generationen vertreten – von Babys bis ins Alter um die 80 Jahre. Und es fehlt auch nicht die Altersgruppe, die bei kirchlichen Bildungsveranstaltungen kaum in Erscheinung tritt: die jungen Erwachsenen um die dreißig Jahre, die noch keine Kinder haben.

Doch diese Erfolgsgeschichte Familienferien hätte im Jahr 2020 fast eine Unterbrechung erlebt. Denn als im März 2020 der Lockdown begann war völlig unklar, ob die 23. Familienferien vom 1.-15. August stattfinden könnten. Im April und Mai fehlten nicht die Stimmen, die eine Absage als unausweichlich sahen. Doch das Warten hat sich gelohnt. Durch das Sinken der Inzidenzzahlen konnten unter Corona-Bedingungen die Familienferien stattfinden. Durch das ausgefeilte Hygienekonzept und den verantwortlichen Umgang der Teilnehmer*innen gab es – damals noch ganz ohne Schnelltests oder Impfungen – keinen einzigen Coronafall!

Angesichts der besonderen Umstände sind die Erinnerungen an diese Familienferien besonders nachhaltig. Zu Hilfe kam das wunderbare Wetter, so dass ganz viele Teile im Freien stattfinden konnten. Wie immer bei den Familienferien hatten die Kinder und Jugendlichen bis 16 Jahre nach Altersgruppen getrennt über sechs Stunden am Tag ein eigenes Programm – geleitet von Kinderbetreuerinnen und Kinderbetreuern zwischen 16 und 25 Jahren. Während der Zeit der Kinderbetreuung gab es verschiedene Bildungsangebote für die jüngeren

und älteren Erwachsenen, die großen Zuspruch fanden. Alles fand im Freien mit ganz viel Abstand statt. Den spirituellen Rahmen bildeten wie immer Gottesdienste und Bibelarbeiten – sei es die Laudes am Morgen, die gemeinsamen Eucharistiefeiern, das Bibelteilen und die Taizéandacht – alles unter einem meist blauen Himmel. Die Corona-Bedingungen waren umfangreich. Dennoch überwog die Dankbarkeit, dass diese Familienferien überhaupt stattfinden konnten, die ganz besonderen Umstände. Beispielsweise musste darauf verzichtet werden, dass beim Kanufahren in einem Kanu Mitglieder aus verschiedenen Familien sitzen konnten. Beim Essen waren alle zwei Wochen lang immer am gleichen Tisch. Bei jedem Gang zum Essensbuffet mussten Masken getragen und die Hände desinfiziert werden. Erst wenn der Platz am Tisch erreicht war, konnten die Masken wieder abgelegt werden.

Dennoch waren sich hinterher alle einig: Keine der 22 vorangegangenen Familienferien sind so in Erinnerung geblieben wie diese Familienferien!

Dr. Stephan Fuchs, Stefanus-Gemeinschaft

→ Eltern-Kind-Arbeit in der keb Tuttlingen

Die Corona-Zeit stellt Familien vor große Herausforderungen: Kontaktbeschränkungen treffen besonders Familien. Die Mehrfachbelastung durch Homeschooling, geschlossene KITAs und Erwerbstätigkeit/Home-office bringt Familien an ihre Grenzen.

Die keb Tuttlingen möchte mit den Angeboten im Eltern-Kind-Bereich Orte des Austausches und der Begegnung bieten.

Die Eltern-Kind-Seminare konnten 2020 nur eingeschränkt in Präsenz stattfinden. Im Sommer nahmen einige unserer Kursleiterinnen an Online-Schulungen teil, um die Seminare auch digital anbieten zu können. Nach dem erneuten Lockdown im November stieg die keb mit den Krabbelkisten und einer EKP-Gruppe auf das Online-Format um. Einige Teilnehmerinnen freundeten sich mit dem Online-Format nicht an, für andere war es eine gute Alternative. Sie bekamen Anregungen und Impulse für

die Beschäftigung mit ihrem Kind. Diese Online-Kurse können den Wunsch der Eltern und Kinder nach Begegnung nicht abdecken, bieten jedoch eine Möglichkeit der Überbrückung in der „kontaktlosen“ Zeit.

Gute Erfahrungen konnte die keb mit Online-Vorträgen zu Erziehungsthemen machen, da es für Eltern viel einfacher ist, an einem digitalen Vortrag teilzunehmen, als sich abends noch auf den Weg zu einer Präsenzveranstaltung zu machen. Dies war eine interessante Erfahrung, die im Jahr 2021 weiter aufgegriffen wird.

Mathilde Ludwig, keb Kreis Tuttlingen

→ Elternforum Familienbildung in der keb Freudenstadt

Das Bildungsangebot für Eltern ist ein eigenes und starkes Programmsegment der keb Freudenstadt. Eva Huber, Familienreferentin der keb Freudenstadt, plant und koordiniert diese Facette des Programms seit Juni 2018. Verstärkt durch ein gutes Team von Referentinnen ist dieses Angebot aus der Horber Landschaft und der Region nicht mehr wegzudenken. Teilnehmerinnen kommen oft auch aus den angrenzenden Landkreisen.

Im wechselvollen Corona-Jahr hat der **offenen Treffpunkt „Café Konfetti International“** nur bedingt stattgefunden. Auch hier wurde nach größeren Räumen gesucht, die unter Einhaltung der AHA-Regeln Präsenz noch möglich machen sollte. Dann musste auch diese Veranstaltungsform abgesetzt werden.

Nach wie vor ist auch **PEKiP (Das Prager-Eltern-Kind-Programm)** ein gefragtes Angebot für junge Familien. Zwischen März und Juni 2020 haben die Kurse für die Allerkleinsten als Online-Format stattgefunden. Jedoch hat sich die Sinnhaftigkeit für Eltern mit Kindern ab dem Krabbelalter nicht mehr erschlossen. Es wollten die Eltern auch die Kleinkinder nicht schon vor den Computer setzen. Viele Eltern nutzen allerdings die Möglichkeit, ihre Fragen in der direkten Beratung mit Eva Huber zu klären. Dieses Angebot hat es ermöglicht, dem Kontaktbedürfnis und den offenen Fragen der durch die Pandemie oft verunsicherten Eltern mit einer Gesprächspartnerschaft zu begegnen. Ab November 2020 sind weitere Kurse online gegangen, die ab Juni 2021 dann in Präsenz weitergeführt werden konnten.

Bereits zum vierten Mal hat die keb die Federführung bei der gemeinsamen **Familienfreizeit** mit dem Katholischen Dekanat und der Familienpastoral übernommen. Im Oktober 2020 haben unter Begleitung



Michael Uhlig mit Erstkommunionkindern in Talheim

von Patricia Gonser und Petra Holtgrewe 6 Familien mit insgesamt 20 Personen im Haus Falkau auf dem Feldberg zum Thema „Natur erleben – Familie genießen“ eine Wochenendauszeit genossen.

Die **„Silberschmiede-Werkstatt“** mit Michael Uhlig im Februar hat eine starke Nachfrage erfahren. In 5 Kursen haben 53 Erstkommunionkinder, Jugendliche und Erwachsene Kreuze, Ringe oder Anhänger geschmiedet. Technische Einführung und Materialkunde waren ebenso Kursbestandteil.

Eva Huber, Familienbildungsreferentin
keb Kreis Freudenstadt



Frei nach „Fünf Vögel sitzen auf einem Ast“



→ Eltern-Kind-Gruppen leiten – kein Kinderspiel

Spielgruppe, Krabbelgruppe, Eltern-Großeltern-Kind-Gruppe, Miniclub, ... – so unterschiedlich die Namen auch sind, das Miteinander ist immer bunt, anregend und wertvoll für die Kleinen und die Großen. Etwa 60 dieser Gruppen betreut die keb Ulm-Alb-Donau derzeit.

Eltern-Kind-Gruppen sind wichtige Orte zur Stärkung der Rolle als Mutter bzw. Vater und zur Vertiefung der Eltern-Kind-Bindung, Orte zum Informations- und Erfahrungsaustausch, zur Netzerkennung und nicht zuletzt zur Entlastung. Sie bieten Begegnung, Begleitung, Bildung, Impulse zur Entwicklungsförderung (sprachlich, motorisch, sozial) der Kinder – und nicht zuletzt zur religiösen Sozialisation der ganzen Familie.

Gruppen anzuleiten ist nicht einfach, das wissen alle, die darin Erfahrung haben. Gruppen von Erwachsenen UND Kindern zwischen 0 bis 3 Jahren anzuleiten, ist im Besonderen herausfordernd. Diese Aufgabe wird ehrenamtlich von ein oder zwei Müttern jeweils aus der Gruppe übernommen. Um sie damit nicht allein zu lassen bietet die keb Ulm-Alb-Donau seit Jahrzehnten Fortbildungen und Austauschtreffen an.

Neu ist nun, dass durch Corona diese Unterstützung online stattfindet, seit in Präsenz keine Veranstaltungen möglich waren. So, wie ja leider auch keine Eltern-Kind-Gruppentreffen in Präsenz stattfinden konnten. Die Online-Fortbildungen über Zoom boten gleichzeitig die Chance, den Leiterinnen Ideen zu vermitteln, wie sie ihre eigenen Spielgruppentreffen digital durchführen könnten.

Online-Angebot für Eltern-Kind-Gruppenleiter*innen
Einmal monatlich findet seit Anfang 2021 ein kostenloses Angebot für Spielgruppen-Leiter*innen statt. Vormittags – die eigenen Kinder sind explizit mit eingeladen. So erleben die Leiterinnen (Leiter gibt es derzeit leider nicht) in der Praxis, wie sich die Anregungen möglicherweise auch online in der eige-

nen Spielgruppe umsetzen lassen. Bisher ging es thematisch um Winter, Farben, Ostern, Frühling, Kreatives Gestalten und Wasser. Ganz praxisnah werden dazu jeweils Lieder, Fingerspiele, Kniereiter, Bastelanleitungen, ... gemeinsam ausprobiert und mit passenden Literaturempfehlungen in einem ausführlichen Skript zusammengestellt. Ganz besonderen Anklang finden immer wieder die Schachtelgeschichten der Referentin Martina Liebendörfer. Als Diplom-Pädagogin, Referentin für Frühpädagogik und frühkindliche religiöse Bildung hat sie dazu eigens das Buch „Eine Arche voller Reime – 36 Geschichten in Versen und Spielszenen“ veröffentlicht.

Zitat einer Spielgruppenleiterin:

„Ich habe bis jetzt alle online Spielgruppen-Leiter*innentreffen seit Januar 2021 besucht. Es war immer toll - mega vielseitige und vor allem fachkundige Veranstaltungen. Ich bin immer wieder gern dabei. Schade, dass es diese Veranstaltungen nur einmal im Monat gibt.“

Kompaktkurs für Leiter*innen der Eltern-Kind-Gruppen

Neben den monatlichen Spielgruppenleiter*innen-Fortbildungen, die überwiegend praktische Anregungen bieten, gibt es den „Kompaktkurs - Grundlagen, Praxisideen und vieles mehr für die Leitung von Spielgruppen“. Dieser beinhaltet neben vielen jahreszeitlichen Anregungen auch Informationen zur Organisation und Leitung einer Gruppe sowie pädagogisches Grundwissen rund um die Eltern-Kind-Gruppe. Auch der Austausch unter den Leiterinnen sowie Impulse zur altersgemäßen Umsetzung der religiösen Feste kommen hier nicht zu kurz.

Seit vielen Jahren führt die keb Ulm-Alb-Donau diesen Grundlagenkurs mit der Referentin Martina Liebendörfer in Kooperation mit dem evangelischen Bildungswerk durch. Vor Corona jeweils an zwei Samstagen – seit Corona online an vier Abenden mit jeweils 2,5 Stunden. Jede Teilnehmerin erarbeiten im Laufe des Kurses modellhaft ein Treffen zu einem Thema nach eigener Wahl. Dieses wird der Gruppe anschließend vorgestellt. So stehen den Leiterinnen nach Ende des Kurses viele ausgearbeitete Entwürfe zur Umsetzung in der eigenen Gruppe zur Verfügung.

Abgerundet wird der Kompaktkurs für neue und bereits erfahrene Leiterinnen durch ein umfangreiches Praxishandbuch. Somit sind die Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen gut ausgestattet für ihre Tätigkeit in der Gruppe. Der Kurs ist für die ehrenamtlichen Eltern-Kind-Gruppenleiter*innen kostenfrei. Sie erhalten im Anschluss ein Zertifikat, welches sie bei der Kirchengemeinde als Nachweis für ihr Engagement und ihre Qualifizierung abgeben können.

Die Zustimmung der Teilnehmerinnen ist sehr positiv. Hier ein Beispiel:

„Gut fand ich die vielen Praxisbeispiele, Bastelideen samt gezeigten Prototypen, Bastelvorlagen im

Skript. Dies ist ein reicher Fundus an Ideen zum Nachmachen und Weiterentwickeln. Mit dem Skript habe ich ein tolles Nachschlagewerk. Auch die vielen Buchtipps sind äußerst wertvoll. Schade, dass der Kurs schon zu Ende ist. Ich werde ihn auf jeden Fall weiterempfehlen.“

Die Ostergeschichte wird kindgerecht erzählt. Dabei entsteht ein Ostergarten für jede Familie:



Ein Ostergarten ist entstanden

Die keb Ulm-Alb-Donau stand Pate

Das 4-teilige Online-Kurskonzept wird nun auch vom Fachbereich Ehe und Familie für Spielgruppenleiterinnen der Diözese angeboten.

Martina Wallisch, keb Ulm-Alb-Donau



➔ Online-Informationsveranstaltung zum Thema „Christliche Patientenverfügung“

Wer beschäftigt sich schon gerne mit dem möglichen Eingeschränktsein oder der eigenen Endlichkeit? Man kann es vorbeugend tun und damit nahe Verwandte vor Unsicherheiten ein Stück weit bewahren. Die Handreichung der „Christlichen Patientenverfügung“, um deren Verbreitung sich bei der Caritas in der Diözese Rottenburg-Stuttgart der „LebensFaden“ kümmert, bietet dazu Hilfestel-

lung. In einem Online-Vortrag mit anschließender Fragemöglichkeit wurde dieses Thema behandelt und die zahlreichen Nachfragen zeigten, dass das Thema relevant und in einem Online-Format gut aufgehoben ist.

Michael Gerstner, keb Kreis Schwäbisch Hall

Frauenbildung

→ Frauen-Macht-mit

Ein Workshop zur Stärkung und Ermutigung für Frauen – das war die gemeinsame Vision der Leiterin der keb Rems-Murr, Lizika Deufel, und der Frauenbeauftragten der Stadt Waiblingen, Gabi Weber. Wieder einmal hatten die letzten Wahlen gezeigt, dass Frauen weniger Selbstvertrauen zeigen als Männer, wenn es darum geht, im öffentlichen Leben, in der Politik, im Ehrenamt, im Beruf ihren Standpunkt zu vertreten. Die von der Diözese, der keb Rems-Murr



„Frauen-Macht-mit“ mit Referentin Dorothee Maisch

und dem Frauenrat der Stadt Waiblingen gemeinsam finanzierte Kooperationsveranstaltung „Frauen-Macht-mit“ war mit 41 Teilnehmerinnen innerhalb kürzester Zeit überbucht. Es erwies sich als glücklicher Zufall, dass Frau Deufel als Kommunikationstrainerin die Voraussetzungen mitbrachte, um als Co-Referentin Dorothee Maisch zu unterstützen, denn keine Frau hätte diesen erfolgreichen Seminartag versäumen dürfen.

Lizika Deufel, **keb Rems-Murr**

Die Rubrik kommt Ihnen seltsam „dünn“ vor? Mehr zum Thema Frauenbildung in Zeiten von Corona finden Sie auf S. 37.



Männerbildung

→ Männer pilgern gemeinsam durch die Nacht zum Sonnenaufgang

Gemeinsam machte sich eine Männergruppe der Katholischen Erwachsenenbildung im Kreis Ravensburg e.V. als Pilger auf den Weg durch die Nacht „De noch – bei Nacht werden wir gehen, um die Quelle zu finden. Allein unser Durst leuchtet uns“ lautete das Thema aus der mystischen Tradition des Johannes vom Kreuz. Die Veranstaltung war eine Kooperation der Katholische Erwachsenenbildung Kreis Ravensburg e.V. mit der Evangelische Gesamtkirchengemeinde



Männer pilgern durch die Nacht – bei Sonnenaufgang

Ravensburg, der Katholischen Erwachsenenbildung Bodenseekreis und der Seelsorgeeinheit Ravensburg. Von der Kirche St. Christina in Ravensburg führte der Weg bis zur Brunnensweiler Höhe bei Tettnang. Auf dem 13 Kilometer langen Weg wurden die Pilger mit Texten und meditativen Gesängen begleitet und erlebten Zeiten des Schweigens und des Austausches. Martin Schupp, Psychologe und Lehrer, und Martin Henzler-Hermann, evangelischer Pfarrer, machten sich mit der Gruppe auf dem Weg. Das Foto entstand am Ziel, der Brunnensweiler Höhe bei Tettnang, und zeigt die Kapelle mit Blick auf den Bodensee und die Berge.

Annabel Munding, **keb Kreis Ravensburg**

Die Rubrik kommt Ihnen seltsam „dünn“ vor? Mehr zum Thema Männerbildung in Zeiten von Corona finden Sie auf S. 19–20.





Senior*innenbildung

→ Einsamkeit im Alter – Annäherungen, Klärungen, Perspektiven

Für den diesjährigen Jahresbericht möchte ich eine Veranstaltung herausgreifen, die typisch ist für unsere Arbeit und ein aktuelles Thema, das durch die Corona-Krise nochmals verschärft wurde, aufgreift. Ich denke an unsere große *Akademietagung zum Thema Einsamkeit*, die wir im Jahr 2020 geplant haben und im März 2021 durchführen konnten.

Bei unseren Tagungen in Zusammenarbeit des Forums Katholische Seniorenarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit der Katholischen Akademie der Diözese geht es darum, ein aktuelles gesellschaftliches Thema aus dem Senior*innenfeld aufzugreifen und für Mitarbeitende in der Senior*innenarbeit zugänglich zu machen. Es handelt sich nicht um eine Fortbildung im engeren Sinne, aber der Transfer der gewonnenen Erkenntnisse in die konkrete Senior*innenarbeit vor Ort spielt eine große Rolle. So hat im Laufe der Jahre die konkrete und situationsbezogene Art der Tagungen dazu geführt, dass sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Seniorenarbeit, auch über den kirchlichen Bereich hinaus, angesprochen fühlen und umgekehrt durch diese Zielgruppe und auf sie hin Themenstellungen und Tagungsstruktur entwickelt werden.

Das Thema in diesem Jahr lautete: Einsamkeit im Alter – Annäherungen, Klärungen, Perspektiven.

Dabei ging es darum, das gesellschaftliche Bewusstsein für Einsamkeit aufzugreifen und auf die Lebenswelt älterer Menschen hin anzuschauen, verschiedene Perspektiven zu vertiefen und Anregungen für den Umgang mit Einsamkeit und einsamen Menschen im Rahmen der Senior*innenarbeit zu finden.

Hinzu kam, dass durch die Corona-Krise, die ältere Menschen in besonderer Weise getroffen hat, das Thema in seiner Aktualität verschärft wurde und so

ein konkreter Beitrag zur Krisenbewältigung geleistet werden konnte. Eine neue (Lern-)Erfahrung war auch, dass coronabedingt die gesamte Tagung digital stattgefunden hat, was gerade für ältere Menschen und die oben benannte Zielgruppe eine besondere Herausforderung bedeutete.

Viele auch ältere Menschen konnten sich gut auf das digitale Format einlassen. Es gab insgesamt knapp 100 Teilnehmende. Das digitale Format bot auch neue Möglichkeiten, so z.B. für die Einstiegseinheit verschiedene Referent*innen mit kurzen Beiträgen (Spotlights zum Thema Einsamkeit) zuzuschalten; sie wären dafür sicher nicht nach Stuttgart zur Tagung gekommen. So konnte die thematische Vielfalt sehr lebendig erhöht werden. Insgesamt wurde deutlich, dass Einsamkeit in gesellschaftlicher, gesundheitlicher und sozialer Perspektive eher negativ gesehen (unfreiwillig) und mit sozialer Isolation und psychischer Krankheit in Verbindung gebracht wird, während sie in theologischer, existentieller und spiritueller Perspektive auch kraftvoll positiv (freiwillig gewählt) gesehen und als Etappe zur Persönlichkeitsentwicklung verstanden werden kann. Diese Balance gelte es zu beachten, wenn das Thema im Rahmen der Senior*innenpastoral aufgegriffen werde.

Einerseits ginge es darum, Einsamkeit zu erkennen, was gar nicht so leicht ist, da sie oft schambesetzt verborgen wird, und Formen zu finden, Einsamkeit zu überwinden, was ebenfalls nicht einfach ist, da es oft einen Teufelskreis gibt zwischen sozialer Isola-

tion und psychischer Erkrankung. Und andererseits sei es wichtig, Einsamkeit zu akzeptieren und anzunehmen, da sie in Phasen zum menschlichen Leben gehört und persönliche Reife fördert.

Durch beide Perspektiven wurde deutlich, dass gerade kirchliche Senior*innenarbeit gut geeignet ist, das Thema Einsamkeit in seiner Komplexität aufzugreifen: durch sensible soziale Kontakte (Nachbarschaftshilfen, Besuchsdienste, aufsuchende Erwachsenenbildung, Präsenz in der Quartiersarbeit) könne gerade bei Menschen mit eingeschränkter Mobilität Einsamkeit vorgebeugt und überwunden werden, während gleichzeitig durch eine gute spirituelle Begleitung die Angst vor der Einsamkeit genommen und ihre kraftvollen Seiten zugelassen werden können. In verschiedenen Workshops konnten diese Aspekte vertieft werden. Die Tagung fand ihren Abschluss in einem digitalen (nicht virtuellen!) Gottesdienst, der nicht gestreamt wurde, sondern von den Teilnehmenden an verschiedenen

Orten und doch im selben digital-spirituellen Raum gemeinsam gefeiert wurde. Von verschiedenen Orten aus wurden Teile des Gottesdienstes (Begrüßung, Gebet, Lesung, Bildbetrachtung, Meditation, fürbittendes Gebet, Segen) eingebracht und musikalisch durch die Übertragung aus einer Kirche zusammengeführt. Für viele eine neue Erfahrung und die Chance, digitale Möglichkeiten, auch spirituell, nicht nur als Notlösung, sondern positiv als neues Format der Senior*innenarbeit / Senior*innenbildung zu nutzen. Unsere Tagung mit ihrem aktuellen Thema, der coronabedingten Verschärfung und dem digitalen Format kam offenbar sehr gut an und wurde für eine zukunftsfähige Seniorenarbeit als hilfreich erachtet. Was nun in nächster Zeit davon wirklich umgesetzt und weitergeführt wird muss sich zeigen und auf andere Weise erfasst werden.

Ludger Bradenbrink, **Fachbereich Senioren**

→ Seniorenforum Ravensburg zum Thema „Krankenhaus – Entwicklung im Landkreis Ravensburg“

Die bevorstehende Schließung des Krankenhauses 14 Nothelfer in Weingarten entfachte neu die Diskussion, wie viele Betten für die Versorgung in der Region notwendig sind. Die Politikerin Petra Krebs und Dr. med. Sebastian Wolf, damals Geschäftsführer der Oberschwabenklinik gGmbH waren am 19.02.2020 um 14.30 Uhr im Seniorentreff Ravensburg zu Gast. Das Thema des Nachmittags lautete „Krankenhaus – Entwicklung im Landkreis Ravensburg“.

Wie aber soll es weitergehen mit der Krankenhaus-Landschaft in der Region und was sagt die Landesregierung? Wie positioniert sich der Landkreis zu dieser Entwicklung? Petra Krebs, Mitglied des Landtags,

gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen und ausgebildete Krankenschwester, versuchte an diesem Nachmittag, Antworten zu geben. Dr. med. Sebastian Wolf, damaliger Geschäftsführer, berichtete über Zukunftspläne. Viele der Senior*innen hatten konkrete Fragen zu ihrer eigenen Versorgung und der ihrer Familien. Das Thema „Fachkräftemangel“ prägte zusätzlich den Nachmittag. Zur Veranstaltung lud die Katholische Erwachsenenbildung in Kooperation mit der Katholischen Betriebsseelsorge, dem Seniorentreff Ravensburg e.V. und der Diakonische Bezirksstelle in der Reihe „Seniorenforum Ravensburg“ ein.

Annabel Munding, **keb Kreis Ravensburg**

→ Beruhigend und wohltuend - Musizieren mit der VEEH-Harfe

Zum gemeinsamen Musizieren mit der VEEH-Harfe trifft sich nach der Corona-Pause seit Juni diesen Jahres wieder eine kleine Gruppe von Seniorinnen jede

Woche am Montagvormittag im Katholischen Gemeindehaus von Bad Mergentheim. Bei der Veeh-Harfe handelt es sich um ein Saiten-Zupf-Instrument, für das keine Notenkenntnisse erforderlich sind. Sie ist einfach in der Handhabung, formschön und bezaubernd im Klang und kann sofort gespielt werden. Notenschablonen werden unter die Saiten gelegt

und schon kann es losgehen. Der zarte Klang dieser 25-saitigen Tischharfe ist ungemein beruhigend und das Zusammenspiel mit Gleichgesinnten ist sehr spannend und wohltuend. Gleichzeitig ist es auch eine Art Gehirnjogging und fördert die Feinmotorik. Gerade für ältere Menschen ohne musikalische Vorbildung kann das Spiel auf der Veeh-Harfe den Wunsch nach eigener musikalischer Betätigung und kreativem Schaffen erfüllen.

Zusätzlich zum regelmäßigen Musizieren in der Gruppe findet im Herbst ein Kurs statt, in dem die Grundkenntnisse des Veeh-Harfen-Spiels vermittelt und die Basis für das Zusammenspiel mit anderen gelegt werden.

Andreas Steffel, **keb Dekanat Mergentheim**





Foto: iStock.com/vadimguzhva

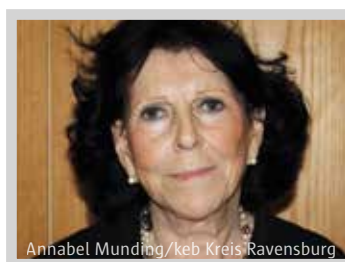
Trauerbegleitung

→ Forum Hospiz – Wer legt den letzten Mantel um?

Monika Müller ist eine aktive Gestalterin der Hospizarbeit. Beim „Forum Hospiz“ sprach sie vor Zuhörer*innen, viele von ihnen aus der Hospizarbeit, von der Herausforderung, Menschen beim Sterben zu begleiten – auch in Zeiten von Covid 19. Veranstalter waren die Hospizgruppen im Kreis Ravensburg, das Katholische Dekanat Allgäu-Oberschwaben, das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben und die Katholische Erwachsenenbildung Kreis Ravensburg e.V.. Ihr Vortrag mit dem Titel „end-lich leben – würdig sterben“ fand einmal in der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Leutkirch und einmal im Kultur- und Kongresszentrum Weingarten statt.

In der Hospizarbeit hat Monika Müller seit dem Beginn der Corona-Pandemie verschiedene Menschen beobachtet. Sie hat ratlose Ärzt*innen, ängstliches Pflegepersonal und hilflose Helfer*innen gesehen. Ideale der Engagierten in der Sterbebegleitung, wie das, es zu ermöglichen, dass Todkranke an der Hand eines anderen Menschen sterben, waren von einem Tag auf den anderen nicht mehr zu verwirklichen. In ihrem Vortrag zitiert sie eine Patientin, die ihren nahenden Tod entgegenblickte und fragte: „Wer legt mir den letzten Mantel um?“

Wie ihr Vorredner Dr. Michael Wissert, Erster Vorstandsvorsitzender des Hospizvereins Weingarten – Baienfurt – Baidt – Berg, in einleitenden Worten im Kultur- und Kongresszentrum in Weingarten betonte, wird wenig daran gedacht, dass in Zeiten von Corona Menschen auch auf andere Weise sterben. Kurz nach Beginn der Pandemie wurde die Begleitung schwerst-



Annabel Munding/keb Kreis Ravensburg

Monika Müller,
Gestalterin der Hospiz-
arbeit, zu Gast in der
keb Ravensburg

kranker und sterbender Menschen weitestgehend untersagt. Das Abschied-Nehmen-Können wird seither für Sterbende und Trauernde Angehörige in Frage gestellt und macht die belastende Situation noch schwerer.

Die Referentin aus Bonn vergleicht das, was Sterbebegleitung bewirken kann, mit dem „Umlegen eines Mantels“. Im Wort „Palliativmedizin“, das die Behandlung von Menschen mit einer fortgeschrittenen Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung beschreibt, ist das lateinische Wort „pallium“ enthalten. Die deutsche Übersetzung des Wortes lautet „Mantel“. Durch medizinische Maßnahmen soll die Lebensqualität der schwer erkrankten Menschen bis zu deren Tod erhalten oder bestenfalls sogar verbessert werden. Doch was heißt das für Engagierte in der Hospizarbeit?

Hospizbegleiter*innen können durch ihre Persönlichkeit, Verbindlichkeit und Bereitschaft viel bewirken, erläutert Monika Müller. Die ehemalige stellvertretende Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz, später dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband, spricht vom „Mantel der Würde“. „Ich habe noch die Zeit erlebt, in der in Krankenhäuser von der Milz auf Zimmer 7 gesprochen wurde“, schildert die Referentin. Menschen sollen nicht als Fälle, sondern mit ihren Na-

men benannt werden. „Wir geben ihnen Ansehen, in dem wir auf die Sprache achten“, so ihr Gedanke. Mit dem „Mantel der Ohnmacht“ sehen sich aus ihrer Erfahrung Helfer*innen konfrontiert, die dann feststellen: Das Sterben ist ganz anders, als man möchte, dass es ist. Ihr Rat ist es, Erfahrungen des Scheiterns anzunehmen und nicht daran zu verzweifeln. Monika Müllers Theorie vom „Mantel, sich das Leben zu „nehmen“, klingt zunächst bedrohlich, wird aber den Zuhörer*innen erklärt: „Wie kann man sterben lernen, wenn man nicht gelernt hat, zu leben?“ Ihr Rat

ist es, das Leben zu genießen, um dem schwer erträglichen besser entgegentreten zu können.

Nach ihrem Vortrag bleibt es lange ruhig im Saal. Eine Zuhölerin fragt, wie ihr Rat laute, wenn ein Sterbender mit dem Tod ringt und nicht aus dem Leben gehen möchte. Nach einer Erklärung über vielleicht noch unerledigte Aufgaben sagt Monika Müller abschließend: „Leben wir doch so lange, wie wir können“.

Annabel Munding, **keb Kreis Ravensburg**

→ Trauerberatungsstelle „Unter dem Regenbogen“

Die Trauerberatungsstelle „Unter dem Regenbogen“ für Kinder, Jugendliche und deren Angehörige wurde von der keb Rottweil ins Leben gerufen. Hintergrund war die Wahrnehmung, dass in unserer Gesellschaft betroffene Menschen und das Umfeld gerade bei einem plötzlichen Verlust einer nahestehenden Person überfordert sind und in Not kommen. Die Trauerberaterin Ulrike Wolf begleitet Familien, Kinder und Jugendliche in diesen schwierigen Zeiten von Sterben, Tod und Trauer, unabhängig von Religion und Herkunft. In Trauer- und Gesprächsgruppen für verschiedene Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und auch Männer) werden die betroffenen und nachfragenden Menschen in ihren Befindlichkeiten wahrgenommen und unterstützt. Gerade die unerwartete und heftige Pandemie hat viele Menschen und vor allem Hinterbliebene empfindlich getroffen in schmerzvollen Zusammenhängen von Sterben, Tod und Trauer. So durfte man z.B. im Lockdown Kranke und oft sogar Sterbende nicht besuchen, sich von Verstorbenen nicht mehr persönlich verabschieden und die Beerdigungen mussten in einem Setting stattfinden, dass bei diesem letzten



Gang oft nur engste Angehörige dabei sein durften. Freund*innen, Nachbar*innen, Arbeits- oder Vereinskolleg*innen sind quasi einfach verschwunden, bzw. mussten außen vor bleiben. Was macht das mit den Menschen, mit den Hinterbliebenen?

Auch die akute Krisenintervention durch die Trauerbegleiterin d.h. beim Tod eines Familienmitglieds/ Elternteils, erfährt eine sich immer mehr verstärkende Nachfrage, die inzwischen weit über die vorhandenen personellen Ressourcen hinausgeht. Zunächst hilflos und überfordert in der Situation, dann unendlich dankbar zeigen sich die betroffenen Menschen für diese so wertvolle und Notwendige Begleitungsarbeit in schweren Momenten des Lebens.

Frido Ruf, **keb Kreis Rottweil**

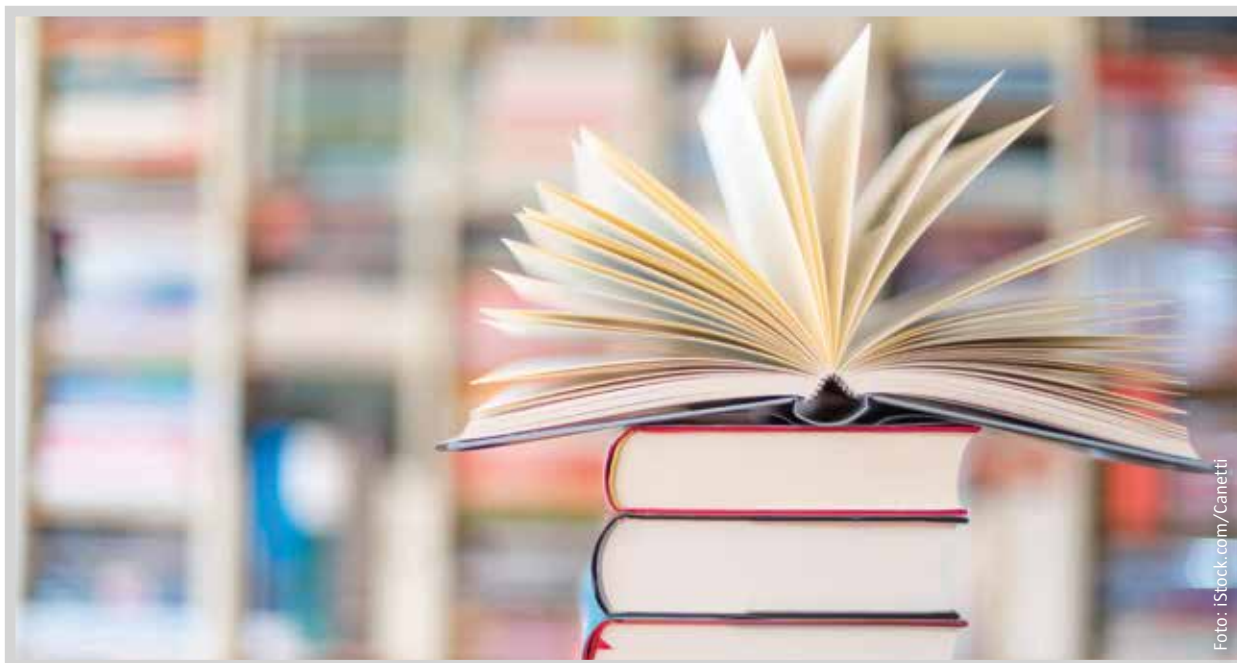
→ Trauercafé in Horb geht ins 7. Jahr

Nun schon seit 7 Jahren finden an jedem ersten Montag im Monat zwischen 15.30 Uhr und 17.00 Uhr in Horb Trauercafé-Termine statt. Seit Oktober 2014 gibt es an jedem 4. Donnerstag im Monat zwischen 15.30

Uhr und 17 Uhr im Café am Eck in Baiersbronn ein weiteres TrauerCafé, das auch vom Team der keb begleitet wird. 2015 kamen die Wanderungen für Trauernde dazu. Die Katholische Kirchengemeinde und die Evangelische Kirchengemeinde Horb unterstützen das Horber Café finanziell. Auch hier haben während des Lockdowns nur wenige Angebote stattfinden können. Im Oktober hat ein Workshop für Ehrenamtliche in der Trauerbegleitung mit Ulrike Wolf zum Thema „Trauerbegleitung in Krisenzeiten“ stattgefunden. Für Trauernde gab es die Möglichkeit, unter Anleitung des Hobbykünstlers Manfred Beuter, ihren Gefühlen beim Modellieren mit Ton Ausdruck zu verleihen. Dabei sind wunderschöne Engel entstanden.

Iris Müller-Nowack, **keb Freudenstadt**





Ehrenamtsförderung – Fort- und Weiterbildung

→ Projekt „Trittsteine – Wege in der Trauer“

Zum 1. Oktober hat die keb Freudenstadt eine Projektstelle für Trauerarbeit unter dem Stichwort „Trittsteine – Wege in der Trauer“ eingerichtet. Ziele der Stelle sind Konzeption und Durchführung weiterer Ausbildungsmodulen für Trauerbegleitung, Begleitung der Ehrenamtlichen, Planung und Durchführung von abrufbaren Angeboten für die offene Erwachsenenbildung im Themenfeld Abschied, Tod und Trauer sowie Vernetzung der Trauerbegleitung in der Region. Das Projekt ist auf 3 Jahre angelegt und wird von der „Veronika-Stiftung“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart gefördert. Die Stelle im Umfang von 30 % wurde mit Sabine Göpfert besetzt. Frau Göpfert ist seit vielen Jahren in der Fort- und

Weiterbildung im Bereich Trauerbegleitung bei der keb Freudenstadt ehrenamtlich aktiv. Mit dieser Stelle wird eine langjährige Entwicklung in diesem Bereich professionalisiert und mit Potential für die nächsten Jahre ausgestattet.

Die offizielle Eröffnungsveranstaltung bei der die ehrenamtlichen Trauerbegleiter*innen und Frau Göpfert im Rahmen einer Lesung und einem Grußwort durch die „Veronika-Stiftung“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollten, musste, bedingt durch die Pandemie, mehrfach verschoben werden.

Iris Müller-Nowack, keb Freudenstadt

→ Protokollführung – leicht gemacht: Eine Schulung für neue Kirchengemeinderäte

Das Amt des Schriftführers, der Schriftführerin ist nicht gerade begehrt. Zum einen ist es zusätzliche Arbeit und das Protokollschreiben hindert vielleicht am Mitdiskutieren. Oft ist auch nicht klar, was ins Protokoll aufgenommen werden soll oder das Formulieren hinterher macht Schwierigkeiten. Wenn Schriftführer wissen, worauf es ankommt, lässt sich die Arbeit in Grenzen halten und die Frage „Muss ich das alles festhalten?“ kann gut gelöst werden. Ursprünglich war der Kurs als Präsenzveranstaltung geplant. Der Referent und frühere Leiter der Katho-

lischen Erwachsenenbildung Kreis Ravensburg e.V., Siegfried Welz-Hildebrand, modifizierte den Kurs und bot ihn per Videokonferenztool an. Teilnehmer*innen lernten im Kurs Vorlagen kennen, die die Arbeit erleichtern. Außerdem wurden einfache Regeln vermittelt, die die Strukturierung und die Übersicht bei der Dokumentation einfacher machen. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Dekanat Allgäu-Oberschwaben statt.

Annabel Munding, keb Kreis Ravensburg

→ 24 neue Medienreferent*innen ausgebildet



Anfang 2020 bestand das Netzwerk des Ökumenischen Medienladens aus 33 Medienreferent*innen. Sie führten 2020 insgesamt 122 Veranstaltungen durch, an denen 1.764 Personen teilnahmen, was bemerkenswert ist angesichts der Coronalage. Die Fachstelle Medien hat ab Oktober 2020 in einem halbjährigen Qualifizierungskurs gemeinsam mit dem Evangelischen Medienhaus und dem Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg 24 neue Medienreferent*innen ausgebildet.

Inhalte der Blended-Learning-Qualifizierung waren Grundlagen der Medienbildung und Mediensozialisation bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Unter den neu ausgebildeten Referent*innen befinden sich Lehrkräfte, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen, kirchliche und pädagogische Mitarbeiter*innen. Die Schwerpunkte der medienpädagogischen Veranstaltungen, die sie anbieten, reichen von Algorithmen und künstliche Intelligenz über Medienarbeit mit Senior*innen bis hin zu Computer-, Konsolenspiele und Apps und tabubehafteten Feldern der me-

dienpädagogischen Arbeit wie Cybergrooming, Pornografie und Essstörungen. Zu diesen Themen wird es im nächsten Kursprogramm der Fachstelle Medien, das ab Oktober 2021 beginnt, auch Workshops geben.

Verena Niethammer, **Fachstelle Medien**

→ Bild dir deine Nachricht

Sachlich-analytisch, aber nicht ohne Humor, ging es zu bei unserer Kooperationsveranstaltung mit dem Dekanat Heilbronn-Neckarsulm: „Bild dir deine Nachricht. Einführung in die Pressearbeit für Engagierte in Kirchen und anderen Organisationen“. Mit diesem Angebot richteten wir uns erstmalig im Herbst 2020 in Präsenz an Engagierte, die aus ihren Kreisen berichten und einen professionellen Zugang zum Verfassen von Texten gewinnen möchten. Arkadius Guzy, Regionalredakteur der Diözese Rottenburg-Stuttgart, vermittelte journalistisches Grundwissen: Wie ticken die Medien? Wie arbeitet eine Zeitungsredaktion? Wie schreibe ich eine Pressemitteilung? Und in einer praktischen Übung konnten sich die Teilnehmenden dann selbst im Schreiben einer Nachricht versuchen.

Ein ähnliches Angebot schrieben wir 2021 nochmals in digitaler Form aus und verschickten es an die gewählten Vorsitzenden der neu konstituierten Kirchengemeinderäte. Dieses Vorgehen stellte sich als hilfreiche Multiplikation heraus. Die Gruppe war dankbar für den Input und für das Online-Format, da Fahrtzeiten gespart wurden und in der Dämmerung nicht Auto gefahren werden musste. Solche Rückmeldungen sind vor allem in einem großen Stadt- und Landkreis hilfreich und motivierten uns, im neuen Programmheft der keb Heilbronn neben Präsenzangeboten auch Online-Angebote zu machen.

Ingrid Wegerhoff,
keb Stadt und Landkreise Heilbronn

→ Ausbildung „Trauerbegleitung“ in der keb Kreis Freudenstadt

Zwischen 4. Februar und 11. März 2021 konnte an 6 Terminen eine kleine Ausbildungsreihe „Trauerbegleitung“ für Ehrenamtliche mit insgesamt 26 Unterrichtseinheiten und 17 Teilnehmenden durchgeführt werden. Alle Absolvent*innen engagieren sich ehrenamtlich in der Trauerbegleitung, sei es in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen der Malteser, dem TrauerCafé in Baiersbronn, bei den Angeboten in Horb oder bei einem neuen Angebot der Kirchengemeinde in Freudenstadt.

Schwerpunkte der Ausbildung waren: Grundhaltungen in der Trauer-/Hosizarbeit. Motivationsklärung. Erste Impulse zum Thema Trauer - Trauermodelle und eigene Trauererfahrungen - Kommunikation und Gesprächsführung - Psychohygiene/Selbstfürsorge. Grenzen der Trauerbegleitung/Profil der Trauerbegleitung in der keb vorstellen und Neues entwickeln

Iris Müller-Nowack, **keb Freudenstadt**



Trauerphasen gestalten in der Ausbildung „Trauerbegleitung“



Digitalisierung

→ Ökumenischer Medienladen: Trend zur Online-Ausleihe

Beim Ökumenischen Medienladen verzeichnete der Trend zur Online-Ausleihe, durch die Pandemie verstärkt, einen weiteren Zuwachs. Von 3.607 Titeln, d.h. Filme und weitere Medienpakete (ohne Bücher) stehen Ende 2020 bereits 1.392 zum Download zur Verfügung. Daneben sind 1.063 Titel mit einer Lizenz zum Teilen der Streaming-Dateien ausgestattet. Die Anzahl der genutzten Streams hat sich 2020 im Vergleich zum Vorjahr von 13.113 auf 17.715 Zugriffe und somit um 35% erhöht. Auch die Downloads zeigen einen deutlich Anstieg von 15%: 2019 wurden 19.602 Filme heruntergeladen, 2020 bereits 17.715. Hingegen ist bei der Gesamtzahl der ausgeliehenen AV-Medien im ersten Pandemiejahr ein großer Einbruch festzustellen: Nur noch 5.728 Titel wurden 2020 entliehen, während es 2019 noch 10.808 waren, was einen Minus von 47% entspricht. Dies ist mit Sicherheit auch auf die Lockdowns zurückzuführen, wodurch auch der Präsenzverleih des Ökumenischen Medienladens lange Zeit für Publikumsverkehr geschlossen war und der Unterricht und die Jugendarbeit primär digital stattfanden.

Auch die After-Work-Reihe #filmtrifftalk wurde pandemiebedingt bis 2021 in eine Online-Veranstaltung umgewandelt. Sie kann via Facebook und über die Website des Ökumenischen Medienladens als Live-Webtalk verfolgt werden und lädt die Zuschauer*innen zum Mitmachen über den Chat ein.

Verena Niethammer, **Fachstelle Medien**

→ Online-Kursangebot ausgebaut – neuer Schwerpunkt: Inklusion und Digitalisierung

Das Kursangebot der Fachstelle Medien umfasste 2020 zehn medienpädagogische Kurse, die von 137 Teilnehmer*innen besucht wurden. Bereits vor dem Pandemiebeginn bot die Fachstelle ein Onlineseminar zum Thema „Webseminare planen und gestalten“ an. Durch den ersten Lockdown fanden ab März 2020 alle Seminare ausschließlich online statt. Für einige Teilnehmer*innen war dies von Vorteil, da durch das digitale Format die weite Anreise entfiel.

Besonders beliebt war das Seminar „Kreativ mit Smartphone und Tablet“, das mehrfach angeboten wurde. Immer häufiger werden Workshops gewünscht, die zeigen wie neue Apps für religiöse und pädagogische Zwecke und in Jugend- und Erwachsenenbildung eingesetzt werden können. Auch im Bereich digitale Bildung wurden viele Webseminare zum Bereich E-Learning nachgefragt.

Im neuen Kursprogramm 2020/2021, das im Oktober 2020 startete, ergänzten Workshops die Inklusion und Digitalisierung zusammenbringen das Kursangebot. Während Onlineauftritte und Social-Media-Kanäle öffentlicher Institutionen bereits meist barrierefrei gestaltet sind, besteht bei vielen kirchlichen Einrichtungen hier noch ein großer Nachholbedarf. Deswegen werden künftig mindestens zwei Workshops zu digitaler Teilhabe fest im Kursprogramm der Fachstelle Medien etabliert.

Verena Niethammer, **Fachstelle Medien**

➔ „Gesund aufwach(s)en in der digitalen Welt“

Die Aufarbeitung der zentralen Fragestellung „Wie werden Kinder und Jugendliche in einer digitalisierten Welt zu autonomen Persönlichkeiten?“ erfährt eine Fortsetzung. Das im Jahre 2018 gegründete Bündnis verschiedener Bildungsveranstalter, zu denen auch die keb Zollernalbkreis gehört, nahm diese Leitfrage erneut in den Fokus.



Social-Media-Experte Clemens Beisel

„Wieviel Technik brauchen wir?“ Mit dieser Frage eröffnete die bekannte anthroposophische Ärztin und Buchautorin Dr. Michaela Glöckler ihren Vortrag „Zwischen persönlicher Nähe und weltweitem Netz“ vor gut 150 Zuhörer*innen und warnte vor einer zu frühen Digitalisierung der Lebenswelt von Heranwachsenden in Familie, Kindergarten und Schule. Durch eine lebendige Schilderung der Entwicklungsphasen von Kindern und Jugendlichen untermauerte Michaela Glöckler ihre Forderung. Deutliche Worte fand sie für digitale Vernetzung durch soziale Medien und bezeichnete diese als „schlimmsten Killer für Sozialkompetenz“. Sie forderte die Eltern auf, Verantwortung zu übernehmen und im engen Gesprächs-

kontakt mit den Jugendlichen zu bleiben, um gemeinsam nach analogen Alternativen zu suchen. Befeuert durch die wenig später ausbrechende Pandemie, rückten diese Herausforderungen im Laufe des Jahres für viele Eltern immer wieder in den Mittelpunkt. Homeschooling, soziale Distanz und ein reduziertes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche verstärkten die Ansprüche, die in diesem Zusammenhang an verantwortungsbewusste Eltern gestellt wurden.

Genau hier setzte eine weitere Veranstaltung an, denn es sollten nicht bei theoretischem Wissen bleiben, sondern um ganz konkrete Hilfestellung für Eltern gehen. „Soziale Netzwerke und Jugend – Ein Auftrag für die moderne Erziehung“ lautete der Titel des Vortrags mit dem Social-Media-Experten Clemens Beisel. Eine zu exzessive Nutzung von Handys, von Facebook, WhatsApp, Instagram oder Snapchat und die damit verbundenen Folgen wurden von Beisel eindrucksvoll thematisiert. Auch das Problem Cybermobbing und die Gefahren von sozialen Netzwerken wurden den Eltern transparent gemacht. Ganz konkrete Tipps gab es für Eltern, wie sie ihre Kinder bei der Mediennutzung begleiten können und sollten. Ergänzt wurde das Vortragsangebot durch Workshops mit Kindern und Jugendlichen an verschiedenen Schulen, um auch diese für den Umgang mit Handy und Sozialen Medien zu sensibilisieren.

Monika Blocher, keb Zollernalbkreis

➔ Oma kann digital – Opa auch!

Die Digitalisierung schritt 2020 in allen Gebieten schneller voran als je zuvor. Die keb Rems-Murr hatte den Trend bereits 2019 in den Blick genommen und Projektmittel des Medienkompetenz-Fund Baden-Württemberg beantragt. 2020 wurde damit die Kursreihe „Oma kann digital - Opa auch!“ durchgeführt. Senior*innen wurden in der Nutzung eines Android Smartphones geschult, um so in Kontakt mit der Familie zu bleiben und Anteil an einem wichtigen Bereich des gesellschaftlichen Lebens zu erhalten. Durch Corona bekam dieses Kurskonzept eine ganz neue Tragweite und Dringlichkeit. Wir beschlossen, den Kurs durchzuführen, auch unter Lockdown Bedingungen. Mit geduldiger individueller Anleitung durch unsere Mitarbeiterinnen, konnten vier teilnehmende Senioren letztendlich über Videokonferenz lernen, Ordnung auf ihrem Handy zu halten, sicher mit E-Mail und Chats Kontakt zu den Enkeln aufzu-



Oma kann digital – Opa auch!

nehmen, Bilder auszutauschen, Videos herunterzuladen und in Online-Shops einzukaufen.

Lizika Deufel, keb Rems-Murr

→ Shop der Fachstelle Medien: Krippenaufkleber boomen dank Weihnachtsfilm

Die Bestellungen und Downloads im Fachstellenshop zeigen verschiedene Veränderungen. Sie können aber nur teilweise direkt auf die Pandemiesituation zurückgeführt werden.

Auffällig ist, dass die Martinstüten zum selbst Herunterladen und Basteln, die seit Herbst 2020 neu im Angebot sind, in kurzer Zeit 509-mal geklickt wurden. Auch die bedruckten Nikolaustüten aus Papier zeigen eine um das 3-fache höhere Nachfrage: Fast 9.500 Stück im Vergleich zu 3.400 Stück im Vorjahr. Solche Tüten wurden gerne für Mitmach- bzw. To-Go-Angebote für die Jugend- und Gemeindegarbeit verwendet. Bei den Krippenaufklebern mit Begleitheft ist es allerdings sehr auffällig, dass sich die Nachfrage von 1.100 Stück im Jahr 2019, auf 4.200

Stück im Jahr 2020 mehr als 3-fach hat. Es ist davon auszugehen, dass dies mit dem Weihnachtsfilm der Fachstelle zu tun hat, bei dem diese Aufkleber zum Einsatz kamen. Der kurze Film zur Weihnachtsgeschichte wurde sogar im Ausland in einer tschechischen Übersetzung verwendet und auch in einer barrierefreien Version mit Untertitel auf dem YouTube-Kanal der Fachstelle veröffentlicht.

Verena Niethammer, **Fachstelle Medien**



Der Weihnachtsfilm der Fachstelle Medien ist mittlerweile auch in tschechischer Übersetzung und in einer barrierefreien Version im Umlauf

→ Aufbau digitaler und hybrider Veranstaltungsformate

Schon vor Ausbruch der Corona-Pandemie hat die keb Göppingen damit begonnen, digitale und hybride Bildungsformate zu entwickeln. Während in privater Kommunikation und der eigenen Freizeit das Digitale immer umfassender zu einem natürlichen Bestandteil geworden ist, steht in der Erwachsenenbildung noch immer das Analoge klar im Vordergrund. Die Vision der keb Göppingen ist es, dieses natürliche Hand-in-Hand der verschiedenen Formate aus dem Alltag in die Bildungsarbeit zu überführen. Die gewohnten Vorteile des Digitalen – z.B. schnelle Verfügbarkeit, kurze Wege, effizienter Austausch – sollen auf sinnvolle Art auch in der Erwachsenenbildung genutzt werden. Ebenso sollen aber die positiven Seiten der persönlichen Begegnung erhalten bleiben – wie intensiverer Austausch, informelle Gespräche, das Knüpfen neuer Beziehungen.

Die Corona-Jahre 2020 und 2021 boten gute Gelegenheiten, Online-Vorträge, Webseminare, digitale Workshops oder Selbstlernangebote auszuprobieren. Bei der keb Göppingen konnte damit einerseits das „Corona-Loch“ überbrückt werden und andererseits konnten neue Zielgruppen und andere Teilnehmende erreicht werden. Es wurde eine Veränderung der Haltung vieler Teilnehmender von Skepsis und Zurückhaltung hin zu Offenheit und Wertschätzung digitaler Formate deutlich. Zeitersparnis, weniger Aufwand, keine Notwendigkeit der Kinderbetreuung sind nur einige Beispiele der genannten Vorteile. In Evaluationen am Ende der Online-Angebote hat die keb Göppingen Rückmeldungen zur Art, Umsetzung und Zeitpunkt der Online-Kurse eingeholt und möchte diese Angebote weiterhin fortentwickeln.

Rebecca Bärtle, **keb Kreis Göppingen**



Bildung für Nachhaltigkeit – Bewahrung der Schöpfung

→ „Das alles bist Du“: Christliche Schöpfungsmystik und bedrängende Ökologie

Die Weltgemeinschaft steht vor gewaltigen Herausforderungen, wenn sie die aktuelle ökologische Krise schnell und gerecht angehen will. *Die Erde spricht mit uns, und das mit schmerzlicher Kritik und vielen Fragen; sie wehrt sich gegen uns und will nicht länger nur der Materialhaufen sein, aus dem sich der Mensch glaubt selbstherrlich bedienen zu können.* In seiner wegweisenden sozial-ökologischen Enzyklika „Laudato si“ (LS, erschienen 2015) lädt Papst Franziskus „dringlich ein zu einem neuen Dialog über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten“ wollen (LS 14). Seine Orientierung am Leitbild einer die menschliche und soziale Dimension einbeziehenden ganzheitlichen Ökologie zeichnet eine neue Verhältnisbestimmung zwischen Mensch und Schöpfung vor, die *eine persönliche Verhaltensänderung und einen gesamtgesellschaftlichen Wandel einschließt auf der Grundlage eines tiefer greifenden Kultur- und Wertewandels.* Die damit verbundenen Herausforderungen sind so vielschichtig und groß, dass – wie die Enzyklika „Laudato si“ zurecht hervorhebt – kein Wissenschaftszweig und keine Form der Weisheit beiseitegelassen werden kann, auch nicht die religiöse mit ihrer eigenen Sprache (LS 63). Ins Zentrum rückt dabei eine ökologische Spiritualität, die Konsequenzen hat für unsere Art zu denken, zu empfinden und zu leben. Über sie gilt es zu sprechen und über die Beweggründe, die sich aus der Spiritualität ergeben, „um eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern“. Dies wird, wie die En-

zyklika betont, allein mit Lehren nicht möglich sein, „ohne eine ‘Mystik’, die uns beseelt, ohne innere Beweggründe, die das persönliche und gemeinschaftliche Handeln anspornen, motivieren, ermutigen und ihm Sinn verleihen“ (LS 92). Vor diesem Hintergrund widmete sich die diesjährige theologische Studententagung der Reihe „Spirituelle Theologie“ am Ende des „Laudato-si“-Jahres dem Thema: „Das alles bist Du‘ Christliche Schöpfungsmystik und bedrängende Ökologie“. Die vom Fachbereich Theologie und Spiritualität in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung der Diözese veranstaltete Tagung wurde coronabedingt im Online-Format durchgeführt. Ein erstmaliges und gelungenes Experiment, das auch auf Zukunft hin Möglichkeiten eröffnet.

Teilgenommen haben 60 Frauen und Männer aus ganz Deutschland und der Schweiz, motiviert durch persönliches wie berufliches Interesse am Thema mit Blick auf ein breit gefächertes Tätigkeitsfeld in den Bereichen Bildung und Pastoral, Wirtschaft und Verwaltung sowie in helfenden, beratenden und heilenden Berufen. Nach einem Auftakt zur Enzyklika „Laudato si“ und zur Resonanz von Naturwissenschaft und Schöpfungsglaube richtet sich der Fokus der Tagung auf *Quellen christlicher Schöpfungsspiritualität*, die danach fragt, welches Welt-, Menschen- und Gottesbild uns inspiriert und antreibt, uns für den Erhalt und den Schutz unseres Planeten einzusetzen. Dies öffnete

Raum für die Beschäftigung mit einer Reihe von Fragen: Was bedeutet die ökologische Zeitansage für die Rede von der Schöpfung und für das Bekenntnis zu Gott, dem Schöpfer? Was meinen wir, wenn wir von Mitgeschöpfen und dem Herrschaftsauftrag sprechen? Welche Akzente unserer Tradition sind schwierig, welche hilfreich? Warum ist der Ruhetag die Krone der Schöpfung und wie sieht es mit deren Schönheit und Ordnung aus? Welche verborgenen Schätze über die Schöpfung bewahren die Psalmen, die Weisheitstradition und andere biblische Quellen sowie die großen Schöpfungsmystikerinnen und -mystiker? Was meint die Rede vom „kosmischen Christus“, von der „neuen Schöpfung“ in der noch alten – und worin liegt schließlich das Spezifische christlicher Schöpfungsspiritualität im Hinblick auf die ökologische Herausforderung?

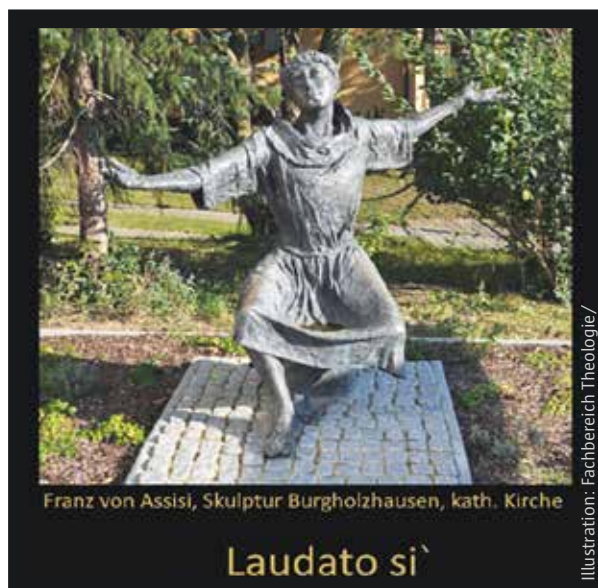
Die Basis für das gemeinsame Bedenken solcher Fragen bildeten Vortragsimpulse und zu befragende Texte aus biblischer Tradition und christlicher Mystik, die in Kleingruppen und im Plenum diskutiert und vertieft wurden.

Schöpfungsmystik, dies wurde deutlich, besitzt transformatives Potential mit Blick auf eine ökologische Neuorientierung und motiviert zu spirituell verwurzeltem ökologischen Handeln. Hier einige impulsgebende Erkenntnisse in kurzer Zusammenfassung: Welt und Mensch sind Gottes Schöpfung aus nichts anderem als seiner stets schenkenden Güte. Der Mensch ist Teil von Gottes Liebesgeschichte mit der Welt und nicht der Höhepunkt, wie ihn die Tradition verstanden hat. Die christliche Tradition der Anthropozentrik (Menschenzentriertheit) muss daher hinterfragt und so differenziert werden, dass der Eigenwert der Schöpfung und die existentielle Verbundenheit aller Kreatur in voller Weise anerkannt werden und das Modell der Herrschaft wirksam ersetzen. Sinn und Ziel dieser Schöpfung ist eben nicht der Mensch, sondern der Sabbat: die befriedete Resonanz in allem, mit allem und für alle. Christliche Schöpfungsmystik bezeugt ein Gottesbild, das sich an der Liebesmetapher für diese Schöpfung orientiert und damit Erlösung inklusiv denken

lässt, nicht für den Menschen allein, sondern für die ganze Schöpfung. Endlich also Schluss mit Gier und Gewalt, sprich Sünde, die wie ein Mehltau oder eine Ozonschicht noch alles vernebeln und verblenden. In Christus Jesus wird neu und endgültig ans Licht gebracht, was das Geheimnis der Welt und der Grund ihrer Bewahrung ist: der schöpferische Gott, der Menschen als Mitliebende und Mitarbeitende sucht, und das ständig und gerade heute. Nicht zufällig schließt Franziskus deshalb seine prophetische Enzyklika „Laudato si“ mit dem Sonnengesang des Johannes vom Kreuz. Sich von diesem Gott und seiner aufschreienden Schöpfung anrühren zu lassen, ist Auftrag und Sinn von Christ- und Kirchesein gerade heute.

Die Einladung zu gemeinsamer Bemühung um Lösungen inspiriert zu weiterführendem Dialog auch im Gespräch der Religionen: ein Thema, das für eine folgende Studientagung der Reihe Spirituelle Theologie im Auge behalten wird.

Dr. Erika Straubinger-Keuser, **Fachbereich Theologie und Spiritualität**



➔ Nachhaltigkeit im Alltag

2019 und 2020 hat sich die Bekämpfung des Klimawandels zu einer immer wichtigeren gesellschaftlichen Herausforderung entwickelt, die auch durch Aktivitäten wie beispielsweise „Fridays for Future“ in den Blick gerückt ist. Durch die Corona-Krise sind die Bemühungen dann jedoch in der medialen Berichterstattung und der öffentlichen Wahrnehmung plötzlich wieder in den Hintergrund geraten. Die keb Göppingen wollte trotzdem oder genau deshalb mit einer neuen Veranstaltungsreihe „Nachhaltigkeit im Alltag“ ein Zeichen setzen und die Bildung für Nachhaltigkeit vorantreiben. Geleitet von der Frage „Was

kann ich selbst dazu beitragen?“ liefern ganz praktische Workshops, Seminare und Vorträge Anregungen und zeigen Möglichkeiten auf, den eigenen Alltag nachhaltiger zu gestalten. Im Frühjahr 2021 fanden erste Veranstaltungen statt, zum Beispiel eine Führung im Unverpackt-Laden oder ein Workshop zum Umgang mit Klimawandelleugner*innen. Dadurch konnten auch neue Teilnehmende erreicht sowie andere Kooperationspartner gewonnen werden.

Rebecca Bärtle, **keb Kreis Göppingen**

→ Aktion „Faire Rems“ und ihre Fortführung „Faire Gemeinde“ werden mit dem Franziskuspreis 2020 ausgezeichnet

Die keb Rems-Murr, keb Ostalbkreis, EEB (evangelischen Erwachsenenbildung) Rems-Murr und EEB Ostalbkreis wurden für ihre gemeinsame Aktion „Faire Rems“ und ihre Fortsetzung „Faire Gemeinde“ mit dem 2. Platz des Franziskuspreis 2020 geehrt, dem Nachhaltigkeitspreis der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Die Aktion „Faire Rems“ entstand in Zusammenhang mit der Remstal-Gartenschau 2019. Die katholische und evangelische Erwachsenenbildung des Ostalb- und Rems-Murr-Kreises setzten sich hier mit Informationsveranstaltungen dafür ein, dass sich die Kirchengemeinden entlang der Rems aktiv mit den Themen globaler und fairer Handel beschäftigten. Ziel war eine Teilnahme am Projekt „Faire Gemeinde“, das Kirchengemeinden zertifiziert, die Kriterien

für ökologischen und fairen Handel erfüllen. „Im Namen der Jury wünsche ich dem Projekt einen ‚Schneeballeffekt‘, damit weitere Kirchengemeinden den fairen Handel für sich entdecken und künftig auf einen öko-fairen Einkauf setzen“, so Minister Untersteller in seiner Laudatio.

Die Aktionen „Faire Rems“ und „Faire Gemeinde“ waren 2019 bereits mit dem 1. Platz beim Innovationspreis Ethische Weiterbildung 2019 der Kirchlichen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KiLAG) und der Karl Schlecht Stiftung ausgezeichnet worden.

Aktuell weiten die Einrichtungen das Projekt weiter aus und arbeiten aktiv daran, dass sich Kirchengemeinden engagieren und zertifizieren. Mit dem Preisgeld finanzieren sie einen „Botschafter Faire Gemeinde Rems-Murr und Ostalb“, der den Kirchengemeinden mit Rat und Tat zur Seite steht und das Projekt koordiniert. 2021 sind zwei Seelsorgeeinheiten im Gebiet der keb Rems-Murr dazu gekommen, die sich auf den Weg zur Zertifizierung gemacht haben, teilweise in enger Zusammenarbeit mit ihren evangelischen Schwestergemeinden. 2020 ist auch die Diözese der Aktion „Faire Gemeinde“ beigetreten und die Kirchengemeinden haben nun in Frau Sylvia Hank eine Ansprechpartnerin im Bischöflichen Ordinariat, die eng mit der keb-Geschäftsstelle zusammenarbeitet. Für den Herbst 2021 bietet die keb Rems-Murr mit ihren Kooperationspartnern zwei Veranstaltungen an: „Faire Gemeinde nimmt Fahrt auf“ und „Bittere Schokolade“.



Bei der Preisverleihung (v.l.n.r.) Wilfred Nann, keb Ostalbkreis; Lizika Deufel, keb Rems-Murr; Dr. Kathrin Messner, EEB Rems-Murr; Bischof Gebhard Fürst, Diözese Rottenburg-Stuttgart; Franz Untersteller, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Lizika Deufel, **keb Rems-Murr**

→ keb Heidenheim und Dekanatsstelle unterstützen Gemeinden auf ihrem Weg zur „Fairen Gemeinde“

Was darf bleiben – was muss ich ändern? Die Antwort zielt auf Haltungsänderung – persönlich und in der Gemeinschaft. Das Dekanat Heidenheim machte sich im Coronajahr auf den Weg: „Faire Gemeinden“ in der Region engagieren sich für die Bewahrung der Schöpfung und setzen sich für Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit im Kirchenalltag ein. Die Dekanatsgeschäftsstelle und die keb unterstützen die Kirchengemeinden die Auszeichnung als

„Faire Gemeinde“ zu erhalten, geben Impulse und Anregungen für künftiges Engagement, helfen beim Angebot von Bildungsveranstaltungen zum Thema und unterstützen mit praktischen Beispielen, dieses Engagement in der Kirchengemeinde zu verankern.

Carmen Hepp, **keb Kreis Heidenheim**



Kulturelle Bildung

→ Handschrift, Schreiben und Geschichten ...

„Der Wortfäller“ heißt das Bild des Heilbronners Karzan Chindari auf dem Umschlag unseres Programmheftes Januar bis Juli 2020 (keb Heilbronn/keb Hohenlohe). Das Schreiben von Geschichten und das Schreiben und Lesen von Büchern bleibt in Zukunft neben der Digitalisierung unverzichtbar. Die eigene Handschrift ausprobieren, pflegen und weiterentwickeln sind wertvolle Fähigkeiten und ein Teil der Persönlichkeit eines Menschen. Auch im übertragenen Sinn sagen wir: „Das trägt ihre/seine Handschrift“.

In diesem Zusammenhang haben wir zum „Tag der Handschrift am 23. Januar 2020“ mit unserem Wohnwagen auf dem Kiliansplatz ein Schreibangebot gemacht.

Geworben haben wir folgendermaßen: „Machen Sie Halt bei diesem Hingucker auf dem Kiliansplatz und schreiben Sie ein paar Zeilen über das, was Sie lieben! Die Initiative Schreiben e.V., Initiatorin des Schreibwettbewerbs „Liebesworte – handgeschrieben“, stellt Preise in Aussicht.“

Gerne hielten Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft an, informierten sich, so auch die ansässige Zeitung, die über die Aktion und die Bewahrung des Kulturgutes berichtete. Viele nahmen Platz im warmen Wohnwagen, probierten verschiedene Stifte aus – von Füllern bis hin zu Handlettering-Stiften und hinterließen ihre „Liebes-Worte handgeschrieben“: kreativ und unkonventionell, an den*die Partner*in, die Oma, einen Traktor, die eigene Jogginghose oder gar eine Portion Pommes. Durch die erweiterte Kooperation mit dem Jugendreferat Heilbronn und der Schulpastoral Heilbronn machte das Angebot auch in Schulen die Runde. Am Ende fanden

sich acht Gewinner aus Heilbronn im hochwertigen Schreibheft „Liebesworte – handgeschrieben“ wieder, das den Anfang weiterer Schreibwettbewerbe und -hefte bei der Initiative Schreiben e.V. markierte und die wir im Verlauf des Jahres seitens der keb Heilbronn aktiv mitbeworben haben.

Der zweite Wettbewerb richtete sich vor allem an Senior*innen, die in Pandemiezeiten besonders isoliert waren: Wir griffen zum Telefonhörer und riefen Altenheime im Heilbronner Stadt- und Landkreis an, fragten Bedarf und Interesse ab, telefonierten mit Kund*innen oder schrieben sie an. Mit Erfolg: Der persönliche Kontakt wurde wertgeschätzt und die Themen von etlichen Menschen mit Freude umgesetzt. Viele handgeschriebene Beiträge gingen ins zweite Heft ein: „Wenn der Alltag still steht, ist Zeit sich zu erinnern“. Thematisch ging es um die erste Liebe, das Lieblingsgericht und/oder das Samstagsbad. Wer die Hefte liest, dem ist garantiert: die Stimmung hebt sich!

„Zum Glück gibt es Handschrift“ ist das neueste Heft, gestaltet von einem professionellen Kalligraphen. Es



„Der Wortfänger“ des Heilbronners Karzan Chindari

gibt von einem Querschnitt der Generationen wieder, was „Glück“ für sie bedeutet und zeigt, dass es lohnenswert ist, eine wesentliche Kulturtechnik zu erhalten und zum händischen Schreiben zu motivieren. Weitere Veranstaltungen der keb Heilbronn vertiefen die Spur: In einem eineinhalb Tageskurs zum Thema „Was heißt Schreiben?“ konnten (kurz vor dem ersten Lockdown im März) Impulse gesetzt und Anregungen gegeben werden, wie sich Menschen zum Schreiben „verführen“ lassen. Die Teilnehmer*innen nahmen Gelerntes für sich persönlich mit, aber auch für mögliche Veranstaltungen in ihrer Kirchengemeinde oder bei Quartiersfesten.

In Kooperation mit Schreibwaren Seel haben wir die deutschlandweite „Vierte lange Nacht des Schreibens“ zum Thema „Handschrift ist Liebe“ gleich zweimal in Kleingruppen nachgeholt. Die Freude am handwerklichen Tun und handschriftlichen Gestalten gehört inzwischen für viele zum Highlight im Programm. Unter Anleitung der Referentin Petra Kirchner entstanden schwebende Mobiles, die die Schwere in Zeiten des Lockdowns in Leichtigkeit verwandelten. Die Firma Schneider (Schramberg) hat über die Initiative Schreiben von unseren Veranstaltungen erfahren und ist seit 2020 mit im Boot.



Mobiler Hingucker auf dem Kiliansplatz



„Liebes-Worte handgeschrieben“



Kalligraphische Weihnachtsüberraschungen

Die ReferentInnen Ziad Sheno
und Petra Kirchner



Im Herbst 2020 veranstalteten wir – fast schon traditionell seit Januar 2017 – freie Kalligraphie mit Ziad Sheno und Petra Kirchner. Dieses Mal mit erweiterter Übertragungs-Technik, um Abstände einhalten zu können. Die Teilnehmenden fertigten kalligraphische Weihnachtsüberraschungen an: Spielerisch ging es um Farben und Formen, kalligraphische Elemente und die eigene Handschrift sowie deren künstlerische Ausgestaltung. Wirkungsvolle kleine Präsente oder Beigaben und persönlich gestaltete Karten wur-

den in diesem Kalligraphie- und Handschriftworkshop kreiert. Dabei regte der Einsatz von verschiedenen Schreibwerkzeugen, Materialien und Farben die Kreativität an. – Sicherlich auch bei der ein oder anderen beschenkten Person!

Ingrid Wegerhoff, **keb Stadt- und Landkreise Heilbronn**

→ Kunst und Kultur in der keb Rems-Murr

Kunsthistorische Vorträge, Museumsbesuche und Kunstreisen mit der Referentin Ulla Groha sind bei der keb Rems-Murr Tradition und bedienen eine treue Gruppe von langjährigen Teilnehmenden. Die allermeisten unserer Veranstaltungen fallen in diesen Bereich und es ist auch der erste, den wir bereits im Mai 2020 für Videokonferenzen adaptiert haben unter dem Motto „Kunst auf dem Sofa“. Die Teilnehmenden genossen es nach eigener Aussage als mentale Hygiene in einer angespannten Lage und sie haben es gerne angenommen. Für Personen ohne Computer haben wir mit dem Format „Kunstwerk der Woche“ ein Angebot erfunden, das zwar aus allen Förderrichtlinien herausfällt, aber auch Personen ganz ohne digitale Anbindung ein Bildungsangebot zur Freude in dunklen Tagen bot. Die Honorare im ersten halben Jahr konnten wir teilweise aus Spenden der Teilnehmenden mitfinanzieren, die sich sehr großzügig zeigten, um der freiberuflichen Referentin über die schwere Zeit zu helfen.

Ein Highlight des Jahres war zweifelsohne die Kunstreise nach Eichstätt. An ihrer Planung hielten wir so lange wie möglich fest, um unsere Teilnehmenden

vor der Depression zu bewahren und um die Solidarität mit unserem Partner-Busunternehmen zu bekunden. Wir hatten Glück, die Reise fiel in eine Zeit ohne Lockdown. Die Teilnehmer*innen glänzten durch ihre Disziplin bei der Einhaltung des Hygienekonzepts und wurden durch ein denkwürdiges Erlebnis in dieser traurigen Zeit belohnt.

Als Antwort auf die Stimmung im Lande war in einer Kooperation mit der Diözese Rottenburg-Stuttgart im November eine Ausstellung „Die 14 Nothelfer“ mit Altar-Nachbauten in der Kirche St. Maria Neustadt geplant. Dass diese Ausstellung wie vieles andere sehr kurzfristig abgesagt werden musste – die Exponate standen schon vor der Kirchentüren – haben wir sehr bedauert.

Im Bereich Literatur wurde das Programm durch einen Leseabend mit Texten von Kurt Tucholsky in Kooperation mit dem Verein für Leseförderung und dem Zeitungsverlag Waiblingen bereichert.

Lizika Deufel, **keb Rems-Murr**

➔ Astronomie, Planeten und die Relativitätstheorie

Naturwissenschaften waren im Bildungsprogramm der Katholischen Erwachsenenbildung Kreis Ravensburg e.V. bisher äußerst selten vertreten. Seit dem Jahr 2020 finden sich Kurse zur Astronomie und Relativitätstheorie im Programmheft.



Erde und Mond fotografiert von der Raumsonde Galileo

Referent Martin Sommer stellt in seinen Kursen große Fragen wie: „Wie weit geht die Unendlichkeit?“ Ausgehend von dieser Frage wirft er zusammen mit seinen Teilnehmer*innen einen Blick in den Nachthimmel und erklärt Planeten, Monde, Kometen, Asteroiden, schwarze Löcher und neue Sterne. In anschaulichen Vergleichen wird in den Kursen erklärt, wie lange ein Lichtjahr ist: Wie viele Jahre müsste man mit dem Auto fahren, wie lange mit einem Flugzeug fliegen? Die Beschäftigung mit der Astronomie ist in den Kursen immer auch mit anscheinend undenkbaren Fragen verknüpft. Was ist hinter der Grenze zur Unendlichkeit?

Ursprünglich war eine zweite Veranstaltung in Präsenz geplant. Diese wurde in einen Online-Vortrag via Videokonferenztool umgewandelt. Mit „Die Relativitätstheorie – Eine Reise durch Raum und Zeit“ begaben sich die Teilnehmer*innen auf die Spur dieses spannenden über 100 Jahre alten Teilbereichs der Physik. Sie folgten dem Vortrag zur Struktur von Raum und Zeit und dem Wesen der Gravitation. Phänomene wie Schwarze Löcher, Wurmlöcher und Zeitreisen wurden untersucht und ihre Realisierung besprochen. Dank verständlicher Beispiele und kaum komplexen Beschreibungen machte der Referent die schwierigen Themen begreifbar.

Annabel Munding, [keb Kreis Ravensburg](#)

➔ Auf dem Weg zum neuen Literaturhaus Heilbronn am Trappensee

In der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur sind Fragen des Glaubens, der Religion(en) und Konfessionen aktueller denn je. Dabei ist das Reden über Gott in der modernen Literatur ausgesprochen vielfältig, von zustimmend bis kritisch-distanziert.

Das Heilbronner Literaturhaus im Trappenseeschlösschen nahm die Renaissance des Religiösen in der Gegenwartsliteratur zum Anlass, einige Stationen des literarischen Diskurses über Gott (und die Welt) zur Sprache zu bringen, auch um auf seine bevorstehende Eröffnung neugierig zu machen. Eine neue Reihe entstand: „Über Gott und die Welt sprechen“ in Kooperation zwischen Literaturhaus Heilbronn, Evangelischer und Katholischer Erwachsenenbildung Heilbronn. Fünf Abendveranstaltungen waren geplant in evangelischen und katholischen

Kirchen mit musikalischer Umrahmung – sprichwörtlich auf dem Weg zum Literaturhaus. Dann aber mussten aufgrund der Pandemie neue Orte gefunden werden und der Innenhof des mittelalterlichen Deutschhofs wurde neu entdeckt: Die Freilichtbühne dort fand großen Zulauf und ist zur Marke geworden, so dass wir die Reihe 2021 „Über Gott und die Welt sprechen“ wieder aufgenommen haben. Das Besondere am Format sind die Lesungen renommierter Gäste wie Eva Christina Zeller, Patrick Roth, Sibylle Knauss und Luna Al-Mousli, die das Publikum

durch Interviews und Gespräch auf der Bühne ein wenig persönlich kennen lernen konnte. Die musikalische Umrahmung stimmte die Zuhörer*innen ein und gab Zeit, das, was von ernst, tief, nachdenklich bis lustig und leicht aus der Literatur und von den Autor*innen vernehmbar war, zu verarbeiten. Viele Heilbronner*innen ließen sich auf das Wort unter freiem Himmel ein und kauften Bücher, die sie lesen oder verschenken wollten. Wer nicht vor Ort sein konnte, der war die Möglichkeit gegeben, über den YouTube-Kanal der keb Heilbronn die Veranstaltungen von daheim zu verfolgen.

Den Auftakt zur Reihe machte der Augsburger Religionspädagoge Prof. Dr. Georg Langenhorst zu Gast bei der keb Heilbronn mit seinem Vortrag „In welchem

Wort wird unser Heimweh wohnen? Religiöse Motive in der neueren Literatur“. Im Juli 2021 führt kein Unbekannter bei der keb in die diesjährige Reihe „Über Gott und die Welt sprechen“ ein: Dr. Michael Krämer, ehemaliger Leiter der keb DRS, mit dem Thema „Sonntags dachte ich an Gott“ – Gott in der modernen Literatur“.

Es folgen Autorenlesungen mit Arnold Stadler: „Am siebten Tag flog ich zurück“, Michael Lichtwarck-Aschoff: „Robert Kochs Affe“ sowie Joachim Zelter: „Die Verabschiebung“.

Ingrid Wegerhoff, **keb Stadt- und Landkreise Heilbronn**



Pilgern, Reisen, Unterwegs sein

➔ Lyrische Schweigeübung im Wald

Wer unterwegs ist, ist auch auf dem Weg oder aber – bisweilen – abseits der längst ausgetretenen Pfade. Ein für die keb Kreis Schwäbisch Hall neues Angebote war die „Lyrische Schweigeübung im Wald“ mit einem lokalen Förster, der zugleich ein Freund der Dichtung ist. Nach einer kurzen Einführung ging es in völligem Schweigen und ohne nonverbale Kommunikation in der Gruppe erst über Waldwege und dann „querwaldein“ durch ganz verschiedene Waldformationen. Das Schweigen befreite von dem sonst üblichen Smalltalk und ermöglichte es, das Phäno-

men Wald ganz anders wahrzunehmen als bei Waldspaziergängen, die mit Gesprächen über alltägliches Allerlei angefüllt sind. Dabei unterstützen die bei kurzen Pausen vorgetragenen Waldgedichte, die andere Wahrnehmung der unterschiedlichen Waldstimmungen.

Michael Gerstner, **keb Kreis Schwäbisch Hall**

Themen aus dem Vorstand und der Geschäftsstelle der keb DRS e.V.

Die keb DRS versteht sich als Dienstleister für die Mitgliedseinrichtungen. Ziel ist es, geeignete Rahmenbedingungen und Öffentlichkeit für die Themen und Bedarfe der Katholischen Erwachsenenbildung zu schaffen. Die keb DRS vertritt die Interessen der keb in der Diözese und gegenüber dem Land, koordiniert und kooperiert zwischen den Mitgliedern und anderen Trägern der Erwachsenenbildung, sie berät und informiert.

Im Rahmen dieses Auftrags befasste sich ein wesentlicher Teil der operativen Arbeit der Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle und des Vorstand der keb DRS mit folgenden Themen: **Faktor Bildung.** Umgang mit den Empfehlungen, Planung der Präsentation im Diözesanrat (siehe S. 14) und **Antisemitismus und Erinnerungskultur neu denken** (siehe S.41–42). Weitere Themenschwerpunkte waren u.a.

■ **Coronabetrieb:** Die Landesverordnung verlangte eine mehrmonatige Komplett-Schließung der Bildung und darauffolgend starke Einschränkungen und Hygienevorschriften. Die keb DRS initiierte als Dienstleister für seine Mitgliedseinrichtungen innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Online-Schulungen, Tutorials, einen eigenen Zoom-Zugang, der von allen genutzt werden konnte, eine Zoom-Sprechstunde über das Mitarbeiterportal, die mit über 1000 Besuchen zu einem starken gemeinsamen Lernen und Miteinander und v.a. Online-Angeboten vieler kebs beigetragen hat. Ein großer Dank geht hier an Andrea Hettler!! Weitere Dienstleistung war die Erarbeitung eines Hygienekonzepts und Corona-Hygieneplans, der von allen Einrichtungen genutzt und für die eigenen Gegebenheiten angepasst werden konnte, sowie unentwegte Verhandlungen mit dem Kultusministerium und auch der Diözesanleitung für die Öffnung und den Zugang zur Bildung sowie Gleichbehandlung von Online-Kursen gegenüber Präsenzkursen.

■ **Anpassung der Mustersatzung:** Ziel dieser ist, den keb-Vereinen auf der Mittleren Ebene einen verbindlichen Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung der jeweiligen Vereinssatzung zu geben. Aufgrund der Doppelstruktur kirchlich/BGB müssen die Satzungen sowohl vom Bischöflichen Ordinariat als auch vom Registergericht genehmigt werden. Damit nicht jeder e.V. selbst in langwierige Verhandlungen mit dem BO treten muss und weil auch ein Interesse an einer Gleichbehandlung der in der Diözese befindlichen katholischen Vereine besteht, übernimmt

die keb DRS-Leitung die Verhandlungen mit der Rechtsabteilung des BO. Änderungen wurden 2020 aufgrund arbeitsrechtlicher Unschärfen notwendig. Gleichzeitig wurde die Mustersatzung im §16 (bischöfliche Aufsicht) deutlich gekürzt und komprimiert. Die MV der keb DRS – wie auch bereits viele der anderen keb e.V.s, haben die geänderten Passagen in ihrer MV 2020 (oder 2021) mit den notwendigen Stimmenverhältnissen angenommen.

■ **Fortschreibung des Weiterbildungspakts (2021-2025) „Gemeinsam. Für. Weiterbildung“:** Nach der Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des Weiterbildungspaktes mit den Amtsleitungen der einzelnen Ministerien, Organisationen und Ministerin Eisenmann im Juni 2019 haben im Oktober rund 30 Vertreter*innen, u.a. die Leiterin der keb DRS, die konkrete Arbeit am Text des 2020 auslaufenden ersten Weiterbildungspaktes aufgenommen. In insgesamt fünf Redaktionsgruppensitzungen, die ab März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ausschließlich online stattfanden, wurde am Aufbau, Inhalt, an Handlungsfeldern, Rahmenbedingungen und Titel gefeilt. Das finale Dokument wurde am 20.07.2020 von den Amtsspitzen der Kirchen und der anderen Organisationen sowie der Vorsitzenden der KiLAG in einer Feierstunde im Literaturhaus in Stuttgart unterschrieben. Die genannten Ziele und 7 Handlungsfelder sollen bis 2025 im Fokus der gemeinsamen Bündnisarbeit stehen. Darunter „Strukturwandel in Wirtschaft und Arbeitswelt bewältigen“, „Weiterbildungsberatung“, „Grundbildung“ ausbauen



Feierliche Unterzeichnung des Weiterbildungspaktes im Literaturhaus, Stuttgart

und „Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken“. Für den Bereich Demokratiebildung wurde mit den Partner*innen des Bündnisses Lebenslanges Lernen, BLLL, ein Runder Tisch Demokratiebildung eingerichtet, der 2021 mit seiner Arbeit begonnen hat. Die Rahmenbedingung des Paktes enthält die für die allgemeine Weiterbildung – gemeinsam mit dem vhs Verband, hart verhandelte – Finanzierungs-„Zusicherung, den durch die Digitalisierung entstehenden Mehraufwand bei den Einrichtungen in den Blick zu nehmen und Unterstützungsmöglichkeiten auszuloten, sowie die mit dem Doppelhaushalt 2020/2021 auf die Höhe des Bundesdurchschnitts angehobene Grundförderung, mit Blick auf das Fernziel einer Drittförderung durch das Land, während der Geltungsdauer schrittweise weiter um 28 Prozent zu erhöhen“.

- **Katholische Erwachsenenbildung als Beruf:** Das **Berufseinführungsprogramm** haben wir in Zusammenarbeit mit der KEB Deutschland und der keb Rheinland-Pfalz mit dem Ziel entwickelt, die Auswirkungen des einsetzenden demografischen Wandels und vielfachen Personalwechsel in den keb Bildungswerken mit einer 6 moduligen

Fortbildung + einem begleitendem Mentoring Programm abzumildern und Wissensverlusten entgegenzuwirken. Das Programm wird sehr gut angenommen, die Rückmeldungen sind äußerst positiv. Allen Antreiber*innen gilt großer Dank. Die Zusammenarbeit verlief ausgesprochen konstruktiv und kollegial. Im Pandemiejahr 2020/21 wurden alle Workshops online angeboten.



Projektförderung 2020

Eingereichte Anträge: 80

- vereinfachtes Förderverfahren (beantragte Fördersumme bis 1.000 €): 60
- Regelförderverfahren (beantragte Fördersumme über 1.000 €): 20

Geförderte Anträge:

- 73



Verteilung der bewilligten Zuschüsse:

- keb-Einrichtungen in der Fläche: 59 %
- Fachbereiche: 11 %
- Verbände: 25 %
- Diözesane Einrichtungen: 5 %

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER DER KEB DRS E.V.

1. Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen und Verbände (AKO)

DJK
Kolpingwerk
Kolpingbildungswerk
Katholischer Deutscher Frauenbund
Landfrauenvereinigung
Katholische Arbeitnehmerbewegung
A.C.L.I.
Verband Katholisches Landvolk
Verband Katholischer Religionslehrer
Familienbund der Katholiken
Familienerholungswerk
Arbeitsgemeinschaft der Vertriebenenverbände
Caritasverband und dessen Fachverbände
Stefanus-Gemeinschaft
Pax Christi
Religionspädagogisches Institut
AKO der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Forum Kath. Seniorenarbeit
Aktion Hoffnung

2. Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten

Ulm-Alb-Donau
Kreis Biberach und Saulgau
Bodenseekreis
Kreis Böblingen
Kreis Calw
Kreis Esslingen
Kreis Freudenstadt
Kreis Göppingen
Kreis Heidenheim
Stadt- und Landkreis Heilbronn
Hohenlohekreis
Kreis Ludwigsburg
Kreis Mergentheim
Ostalbkreis
Kreis Ravensburg
Kreis Rems-Murr
Landkreis Reutlingen
Kreis Rottweil
Landkreis Schwäbisch Hall
Stuttgart
Landkreis Tübingen
Kreis Tuttlingen
Zollernalbkreis

3. Diözesanrat

Klaus Herberts
Maria Heinrich

4. Bischöfliches Ordinariat

OR Dr. Joachim Drumm
Ute Augustyniak-Dürr
Prof. Felix Hammer
Peter Brause

5. Diözesane Einrichtungen in der keb DRS

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Senioren
Betriebsseelsorge
Ehe und Familie
Frauen und Männer
Landpastoral
Theologie und Spiritualität
Fachstelle für Medienarbeit
Institut für Fort- und Weiterbildung
Katholisches Bibelwerk
Katholische Dekanatsgeschäftsstellen
Katholisches Soziales Bildungswerk
Fachbereich Führungskräfte
Fachbereich Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung
Kirchliche Dienste Flughafen und Messe
Geschichtsverein der Diözese

6. Tagungshäuser der Diözese

Sr. Marzella Krieg, Untermarchtal
Armin Pogadl, Wernau

Vorstand der Katholischen Erwachsenenbildung – Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Gabriele Pennekamp

Lehrerin a. D.
Bangertsweg 3, 71642 Ludwigsburg
Vorsitzende

Reinhold Boschki, Prof., Dr.

Professor für Religionspädagogik
Universität Tübingen
Liebermeisterstraße 12, 72076 Tübingen
Stellvertretender Vorsitzender

Silke Bayer

Lehrerin
Ringelbachstraße 213, 72762 Reutlingen
Vorstand keb Reutlingen e.V.

Wolfgang Kuhn M.A.

Schulleiter i.R.
Weimarer Straße 21, 73479 Ellwangen
Vorstand keb Ostalbkreis e.V.

Gabriele Merk

Urbachstraße 39, 88339 Bad Waldsee
Vorstand KDFB

Wiltrud Rösch-Metzler

Burgauer Str. 7, 70567 Stuttgart
Vorstand pax christi Rottenburg-Stuttgart

Richard Schwende

Rektor
Danzinger Straße 8, 78532 Tuttlingen
Vorsitzender keb Tuttlingen e.V.

Lizika Deufel

Leiterin keb Rems-Murr
Sindelfinger Straße 16, 71032 Böblingen

Verena Wodtke-Werner

Akademiedirektorin, Dr. theol.,
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart

Norbert Berghof Prof.

(Ehrenmitglied)
Burghaldenweg 21 A, 70469 Stuttgart

Joachim Drumm (beratend)

Ordinariatsrat, Dr. theol.,
Leiter der Hauptabteilung XI
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Christine Höppner, M.A. (beratend)

Leiterin der keb DRS
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

**Katholische Erwachsenenbildung Diözese
Rottenburg-Stuttgart e.V.****Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart**

E-Mail: keb@bo.drs.de
<http://www.keb-drs.de>

Vorsitzende:

Gabriele Pennekamp

Leiterin:

Christine Höppner, M.A.
Tel.: 0711 9791-4921

Bildungsreferentin:

Dr. Esther Berg-Chan
Tel.: 0711 9791-4922
Mobil.: 0179-5089035
Maren Mauch
Tel.: 0711 9791-4922

Verwaltung:

Kathrin Lachenmaier
Tel.: 0711 9791-4925, Fax: -4929
Kathrin Hilchenbach
Tel.: 0711 9791-4923
Luitgard Abele
Tel.: 0711 9791-4924
Monika Schick
Tel.: 0711 9791-4926

Projektstelle: Blended Learning

Andrea Hettler
Tel.: 0711 9791-4925

**Katholische Erwachsenenbildung in den
Kreisen und kreisfreien Städten der Diözese
Rottenburg-Stuttgart****Katholische Erwachsenenbildung****Ulm-Alb-Donau e.V.**

Olgastraße 137, 89073 Ulm
Tel.: 0731 92060-20, Fax: -15
E-Mail: keb.ulm@drs.de
www.keb-ulm.de

Katholische Erwachsenenbildung**Dekanate Biberach und Saulgau e. V.**

Grabenstraße 10, 88499 Riedlingen
Tel.: 07371 9359-0, Fax: -20
E-Mail: info@keb-bc-slg.de
www.keb-bc-slg.de

Katholische Erwachsenenbildung**Bodenseekreis e. V.**

Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen
Tel.: 07541 37860-72, Fax: -73
E-Mail: info@keb-fn.de
www.keb-fn.de

Katholische Erwachsenenbildung**Kreis Böblingen e. V.**

Sindelfinger Straße 16, 71032 Böblingen
Tel.: 07031 6607-16, Fax: -99
E-Mail: info@keb-boeblingen.de
www.keb-boeblingen.de

Katholische Erwachsenenbildung**Nördlicher Schwarzwald e. V.**

Bozener Straße 40/1, 75365 Calw-Heumaden
Tel.: 07051 70338
Fax: 07051 70394
E-Mail: keb.calw@drs.de
www.keb-noerdlicher-schwarzwald.de

Katholische Erwachsenenbildung im**Landkreis Esslingen e. V.**

Untere Beutau 8 - 10, 73728 Esslingen
Tel.: 0711 382174
Fax: 0711 381599
E-Mail: info@keb-esslingen.de
www.keb-esslingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Freudenstadt e. V.**
Marktplatz 27, 72160 Horb
Tel.: 07451 62322-0, Fax: -3
E-Mail: Info@keb-freudenstadt.de
www.keb-freudenstadt.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Göppingen e. V.**
Ziegelstraße 14, 73033 Göppingen
Tel.: 07161 96336-20, Fax: -40
E-Mail: info@keb-goeppingen.de
www.keb-goeppingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Heidenheim e. V.**
Schnaitheimer Straße 19, 89520 Heidenheim
Tel.: 07321 9315-53, Fax: -59
E-Mail: keb.heidenheim@drs.de
www.keb-heidenheim.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Stadt und Landkreis Heilbronn e. V.**
Bahnhofstraße 13, 74072 Heilbronn
Tel.: 07131 74111-01, Fax: 150
E-Mail: keb.heilbronn@drs.de
www.keb-heilbronn.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Hohenlohekreis e. V.**
Bildungshaus Kloster Schöntal
Klosterhof 6, 74214 Schöntal
Tel.: 07943 894-335, Fax: -200
E-Mail: keb-hohenlohe@kloster-schoental.de
www.keb-hohenlohe.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Ludwigsburg e.V.**
Parkstraße 34, 71642 Ludwigsburg
Tel.: 07141 25207-20, Fax: -25
E-Mail: info@keb-ludwigsburg.de
www.keb-ludwigsburg.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Dekanat Mergentheim e. V.**
Bahnhofplatz 3, 97980 Bad Mergentheim
Tel.: 07931 9689-743
Fax: 07931 9925545
E-Mail: keb.mergentheim@drs.de
www.keb-mgh.de

Katholisches Dekanat Mühlacker
Zeppelinstraße 29, 75417 Mühlacker
Tel.: 07041 9565-0, Fax: -32
E-Mail: kathdekanat.muehlacker@drs.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Ostalbkreis e V.**
Weidenfelder Straße 12, 73430 Aalen
Tel.: 07361 590-30, Fax: -39
E-Mail: info@keb-ostalbkreis.de
www.keb-ostalbkreis.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Ravensburg e.V.**
Allmandstraße 10, 88212 Ravensburg
Tel.: 0751 36161-30, Fax: -50
E-Mail: info@keb-rv.de
www.keb-rv.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Rems-Murr e. V.**
Ludwigsburger Straße 3, 71332 Waiblingen
Tel.: 07151 95967-21, Fax: -24
E-Mail: KEB.Rems-Murr@drs.de
www.keb-remms-murr.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Kreis Reutlingen e. V.**
Schulstraße 28, 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 14484-20, Fax: -29
E-Mail: kontakt@keb-rt.de
www.keb-rt.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Rottweil e. V.**
Bischof-Linsenmann-Haus
Königstraße 47, 78628 Rottweil
Tel.: 0741 246-119, Fax: -102
E-Mail: info@keb-rottweil.de
www.keb-rottweil.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Schwäbisch Hall e. V.**
Kurzer Graben 7 / 2, 74523 Schwäbisch Hall
Tel.: 0791 94668-45, Fax: -47
E-Mail: keb.schwaebisch-hall@drs.de
www.keb-sha.de

**Katholische Erwachsenenbildung –
Katholisches Bildungswerk Stuttgart e.V.**
Königstraße 7, 70173 Stuttgart
Tel.: 0711 7050-600, Fax: -601
E-Mail: info@kbw-stuttgart.de
www.kbw-stuttgart.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Landkreis Tübingen e. V.**
Schulergasse 1, 72108 Rottenburg
Tel.: 07472 9380-2, Fax: -35
E-Mail: info@keb-tuebingen.de
www.keb-tuebingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Kreis Tuttlingen e. V.**
Uhlandstraße 3, 78532 Tuttlingen
Tel.: 07461 965980-20, Fax: -19
E-Mail: info@keb-tuttlingen.de
www.keb-tuttlingen.de

**Katholische Erwachsenenbildung
Zollernalbkreis e. V.**
Heilig Geist-Kirchplatz 5, 72336 Balingen
Tel.: 07433 90110-30, Fax: -39
E-Mail: info@keb-zak.de
www.keb-zak.de

Hauptabteilung XI Kirche und Gesellschaft Bischof-Leiprecht-Zentrum

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-197, Fax: -171

Leitung:
Dr. Joachim Drumm, Ordinariatsrat
Assistenz: Georg Leitenberger u. Heike Wendel
Tel.: 0711 9791-1002 u. 0711 9791-1004
Sekretariat: Claudia Werner
Tel.: 0711 9791-1003

Fachbereiche:

Betriebsseelsorge

Pfr. Wolfgang Herrmann

Tel.: 0711 9791-1021

Sekretariat: Brigitte Andree

Tel.: 0711 9791-1020

Biblische Bildung / Bibelpastoral

Barbara Janz-Spaeth

Tel.: 0711 9791-1211

Bildungsmanagement und Andragogik

Christine Höppner, M.A.

Tel.: 0711 9791-4921

Dr. Esther Berg-Chan u. Maren Mauch

Tel.: 0711 9791-4922

Sekretariat: Kathrin Lachenmaier,

Tel.: 0711 9791-4925

Sekretariat: Kathrin Hilchenbach

Tel.: 0711 9791-4923

Sekretariat: Luitgard Abele

Tel.: 0711 9791-4924

Sekretariat: Monika Schick

Tel.: 0711 9791-4926

Ehe und Familie

Markus Vogt

Tel.: 0711 9791-1045

Mechthild Alber

Tel.: 0711 9791-1042

Dr. Ute Rieck

Tel.: 0711 9791-1046

Beate Gröne

Tel.: 0711/9791-4761

Sekretariat: Katrin Rahnfeld

Tel.: 0711 9791-1044, Fax: -1049

Flughafen/Messe

Marion Sprengel

Tel.: 0711 948 4101

Mobil: 0170 450 5380

Frauen

Dorothee Kluth

Tel.: 0711 9791-1052

Johanna Rosner-Mezler

Tel.: 0711 9791-1043

Sekretariat: Katrin Rahnfeld

Tel.: 0711 9791-1044

Sekretariat: Katarzyna Pregitzer

Tel.: 0711 9791-4762

Führungskräfte

Stefanie Oeben

Tel.: 0711 9791-1071

Sekretariat: Claudia Götzenberger

Tel.: 0711 9791-1072

Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung

Geschäftsführer: Stefan Schneider

Tel.: 0711 9791-1082

Klimaschutzmanager: Christian P. Brandstetter

Tel.: 0711 9791-1083

Sekretariat: Sabine Seebacher

Tel.: 0711 9791-1080

Männer

Christian Kindler

Tel.: 0711 9791-1094

Tilman Kugler

Tel.: 0711 9791-1092

Sekretariat: Gertrud Singer

Tel.: 0711 9791-1090

Seniorenarbeit

Ludger Bradenbrink

Tel.: 0711 9791-1131

Sekretariat: Gertrud Singer

Tel.: 0711 9791-1130

Theologie

Dr. Erika Straubinger-Keuser

Tel.: 0711 9791-1141

Sekretariat: Katharina Triebel

Tel.: 0711 9791-1140

Marjon Sprengel

Tel.: 0711 948 4101 Mobil: 01704505380

Diözesane Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung:

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart

Tel.: 0711 1640-600, Fax: -777

E-Mail: info@akademie-rs.de

Leitung: Dr. Verena Wodtke-Werner

www.akademie-rs.de

Fachstelle Medien

Jahnstraße 32, 70597 Stuttgart

Tel.: 0711 9791-2011, Fax: -2019

E-Mail: Fm@bo.drs.de

Leitung: Rainer Steib

www.fachstelle-medien.de

Institut für Fort- und Weiterbildung

Postfach 9, 72101 Rottenburg

Tel.: 07472 922-220, Fax: -165

E-Mail: institut-fw@bo.drs.de

Leitung: Prof. Dr. Thomas Fliethmann

Katholisch Soziales Bildungswerk (KSB)

Bischof-Leiprecht-Zentrum

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Fax: 0711 9791-4662

Geschäftsführerin: Ulrike Kienzle

Tel.: 0711 9791-4661

E-Mail: Ukienzle@blh.drs.de

Bildungsreferent: Bernhard Bormann

Tel.: 0711 9791-4662

Katholisches Bibelwerk e.V.

Deckerstr. 39, 70372 Stuttgart

Tel.: 0711 61920-50, Fax: -77

E-Mail: bibelinfo@bibelwerk.de

Leitung: Dr. Katrin Brockmüller

www.bibelwerk.de

Geschäftsstelle der Dekanate

Postfach 9, 72101 Rottenburg

Diözesanreferent: Achim Wicker

Tel.: 07472 169-735

E-Mail: AWicker@bo.drs.de

Geschichtsverein der Diözese

Rottenburg-Stuttgart

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Tel. 0711/9791-4421, Fax: -4429

E-Mail info@gv-drs.de

Vorsitzender: Prof. Dr. Dietmar Schiersner

Geschäftsführung und wissenschaftliche Koordination:

Dr. Maria E. Gründig

Organisationen und Verbände

Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen und Verbände (AKO)

Bischof-Leiprecht-Zentrum
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Fax: 0711 9791-4549
Geschäftsführerin: Sarah Kubin-Scharnowski
Tel.: 0711 9791-4540
E-Mail: ako@blh.drs.de
www.ako.drs.de

ACLI Baden-Württemberg

E-Mail: info@acli-bw.de
www.acli.de

Aktion Hoffnung

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Anton Vaas
Tel.: 0711 9791-4521
Assistent: Franz Szymanski
Tel.: 0711 9791 - 4523
Verwaltung: Michaela Schleicher
Tel.: 0711 9791 - 4522
E-Mail: info@aktion-hoffnung.org

Caritasverband und dessen Fachverbände

Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711 2633-0, Fax: -1177
Direktor und Vorstand:
Pfr. Oliver Merkelbach
www.dicv-rottenburg-stuttgart.caritas.de

Deutsche Jugend Kraft (DJK)

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführerin: Mechthild Foldenauer
Tel.: 0711 9791-4781
E-Mail: MFoldenauer@blh.drs.de
Bildungsreferent: Alexander Schreiner
Tel.: 0711 9791-4783
www.djk-drs.de

Familienbund der Katholiken

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4760, Fax: -4769
E-Mail: familienbund@blh.drs.de
Geschäftsführerin: Beate Gröne
Tel.: 0711 9791 - 4761
E-Mail: Bgroene@blh.drs.de
www.familienbund.drs.de

Familienerholungswerk

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4862
E-Mail: FEW@blh.drs.de
Geschäftsführer: Andreas Hase
E-Mail: AHase@blh.drs.de
www.familienerholungswerk.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4640, Fax: -4649
E-Mail: kab@blh.drs.de
Geschäftsführerin: Svenja Gruß
Diözesanpräsenz: Matthias Schneider
Tel.: 0711 9791-4642
www.kab-drs.de

Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB)

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4721
Email: frauenbund@blh.drs.de
Geschäftsführerin: Mechthild Driessen
www.kdfb-drs.de

Kolpingwerk

Heusteigstraße 66, 70180 Stuttgart
Tel.: 0711 96022-0, Fax: 0711 6406899
E-Mail: info@kolping-dvrs.de
Diözesanpräses: Pfr. Walter Humm
Diözesangeschäftsführer: Robert Klima
www.kolping-dvrs.de

Kolping-Bildungswerk Württemberg e. V.

Rosensteinstraße 30, 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 955903-0
Fax: 0711 9561216
E-Mail: info@kolping-bildungswerk.de
www.kolping-bildungswerk.de
Vorstand: Dr. Klaus Vogt

Landfrauenvereinigung des KDFB

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Fax: 0711 9791-4741
Geschäftsführende
Bildungsreferentin: Barbara Eggers
Email: BEggers@blh.drs.de
Tel.: 0711 9791-4741
www.kdfb-drs.de

Pax Christi

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Geschäftsführer: Richard Bösch
Tel.: 0711 9791-4842
Email: paxchristi@bo.drs.de
www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de

Religionspädagogische Institute (RPI)

in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4443 und -4442,
Fax: -4449
E-Mail: rpi.stuttgart@drs.de
Leitungen: Carmen Gremmelspacher und
Martin Kratschmayer

Stefanus-Gemeinschaft e. V.

Kloster Heiligkreuztal
Am Münster 11, 88499 Heiligkreuztal
Tel.: 07371 1860
E-Mail: stefanus@stefanus.de
Leitung: Dr. Stephan Fuchs
www.stefanus.de

Tagungshäuser der Diözese

Weggentalstraße 14, 72108 Rottenburg/N.
Tel.: 07472 169 636
Geschäftsführer: Stephan Schaffeld
www.tagungshaus.net

Verband Katholisches Landvolk

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4581 Fax: -4599
E-Mail: vkl@landvolk.de
Geschäftsführer: Wolfgang Schleicher
Tel.: 0711 9791-117
www.landvolk.de

Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vertriebenen-Organisationen (AKVO)

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 9791-4881
Projektleiter: Prof. Dr. Rainer Bendel
E-Mail: Rainer.Bendel@drs.de

Verband katholischer Religionslehrer e. V.

Vorstand Beisitzer: Harry Kretschmann
Tel.: 07151 51469
Richard-Wagner-Str. 29/2, 71332 Waiblingen
E-Mail: h.kretschmann@v-k-r.de
www.v-k-r.de

IMPRESSUM

Katholische Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg Stuttgart e.V.

V.i.s.d.P. Christine Höppner M.A., Leiterin

Jahnstraße 30

70597 Stuttgart

Fon: +49711/97 91-4920

Fax: +49711/9791-4929

E-Mail: keb@bo.drs.de

www.keb-drs.de

Verantwortlich für den Inhalt: Christine Höppner M.A.

Redaktion: Dr. Esther Berg-Chan

Satz: Helga Hansel Grafik & Design

Bildnachweis Titelseite:

Concepts of Covid-19-von-thodonal, Adobe Stock Photos



Die Katholische Erwachsenenbildung gibt es
auch in Ihrer Nähe:



Zu unseren Mitgliedern zählen 24
örtliche keb Bildungseinrichtungen,
themenspezifische Fachbereiche,
Verbände und Vereine.



Katholische Erwachsenenbildung
Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Christine Höppner, Leiterin
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Telefon 0711 9791 211
Email: keb@bo.drs.de

www.keb-drs.de